

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Heller für die einspaltige
Beitragzeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.
Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 16

Samstag, 20. Jänner 1917

56. Jahrgang

Namesti am Sereth genommen.

Vergebliche, opferreiche feindliche Stürme in der Moldau. Der deutsche Kaper und Verlenkungen im Ozean. Torpedierung des Schlachtschiffes „Cornwallis“.

Hört ihr die Schritte?

Hört ihr die Schritte? Einzelnen, zu Zweien, Zwanzigen, Tausenden, Millionen. Es wird eine Zeit geben, da wird die große Flagge der Zukunft in Amerika entfaltet sein. Dann gibt es vielleicht ein England des stillen Ozeans, welcher dann sehr lebendig sein wird. Wir nennen's heute Japan und stehen davor wie vor einem dunkeln, stummen Rätsel. Dann werden gewaltige neue Nationen auf riesenhaften Schiffen zwischen den Ufern Asiens und Amerikas verkehren, wie jetzt zwischen Hull und Hamburg, Dover und Calais. Da wird die Zivilisation ihren Lauf um den Erdball vollendet haben, und die alte Europa, einst eine so schöne, blühende Jungfrau, einst geliebt von Zeus, dem Götterkönig, wird dann ein verrochnetes Mütterlein sein, das uralte und alte Schätze und Andenken in altväterlichen Kommoden und Schränken und in der Schürze hält. Das sind nicht Worte aus irgend einer Warnungsschrift vor der gelben Gefahr dieser Tage; so schrieb im Jahre 1862 mit prophetischem Seherblick Wilhelm Raabe in seinen „Renten aus dem Walde“. 1862, eben regte sich die neue Zeit, die Meiji, in Japan. Der amerikanische Commodore Perry hatte eben durch den Vertrag von

Kanagawa die Zulassung der Fremden in Japan erzwungen, das Hausmeiertum der Shogune kämpfte einen letzten verzweifelten Kampf um seine Macht, und ein kleines, preussisches Geschwader befand sich auf der Fahrt nach Nippon, um den ersten Vertrag mit dem Lande der aufgehenden Sonne zu schließen. Die japanischen Samurai gingen noch in mittelalterlicher Rittersrüstung, und aus dem Abendlande eingeführte Feuerwaffen wurden noch als fremde Wunderdinge angestaunt. Dann kam Meiji, die Regierung der Erleuchtung, 1868, und in dem Zeitraum von 35 Jahren hat Japan die Entwicklung vom mittelalterlichen Feudalstaat bis zum modernen Einheits- und Verfassungsstaat, vom Mittelalter bis zum Kleinkaliber, von der schwerfälligen Segelbohle bis zum modernen Panzerschiff durchgemacht. Alles unter demselben Kaiser Mutsuhito, der erst 1912 gestorben ist. Eine Entwicklung, von derem beispiellos raschem Gange wir uns ungefähr eine Vorstellung machen können, wenn wir uns unsere deutsche Geschichte von der Zeit Maximilians, des letzten Ritters, bis zum 18. Januar 1871 in die Regierungszeit eines einzigen Herrschers zusammengepreßt dächten.

Hört ihr die Schritte? Nur mit halbem Herzen und aus sehr kühlen Erwägungen heraus ist Japan

in diesen Krieg an der Seite Englands eingetreten. Jedenfalls hat Japan sich nur in mäßige Unkosten gestürzt, um sich die sichere Bente in Tsingtau zu holen. Nur die älteren Schiffe seiner Flotte hat es dabei benutzt, die Mannschaftsverluste vor Tsingtau blieben verhältnismäßig erträglich und dadurch, daß es sich unähnlich den Vorkämpfern europäischer Kultur nicht an dem Eigentum friedlicher deutscher Kaufleute vergrieff, hat sich Japan die Tür offen gehalten zu einem Frieden mit Deutschland, wenn es sich auch offiziell dem Londoner Abkommen angeschlossen und sich verpflichtet hat, auf keinen Fall einen Sonderfrieden mit den Mittelmächten zu schließen. Inzwischen hat Japan, durch Waffen- und Munitionslieferungen an die Verbündeten Unsummen verdient, läßt sich seine Schiffsverluste durch U-Boote in London wieder bar auszahlen, ist imstande gewesen, bereits eine halbe Milliarde seiner Staatsanleihen an der Londoner Börse zurückzukaufen und betrachtet offenbar seine weitere Teilnahme am Kriege als einen Blankowechsel auf die Zukunft, den es bei den Friedensverhandlungen mit einer sehr erheblichen Wertsumme auszufüllen gedenkt.

Der kühle Geschäftssinn Japans sieht die Selbstzerfleischung Europas unter dem Zwange Englands vielleicht nicht ungern. Er sieht aber

Schloß Vorriand.

Roman von Mathias Blau.

(Nachdruck verboten.)

13 So sehr war Martha Rothenau in diesem Augenblicke erschrocken, daß sie wortlos und wie erstarrt immer nur auf den Korridor hinauschaute.

Aber das Rätselhafte, das Unerklärliche sollte kein Ende nehmen.

Rechts vom Korridor tauchte nun langsam schleichend die Gestalt des Marquis im Mantel auf. Die Augen von Martha Rothenau waren so an die Dunkelheit gewöhnt, daß sie deutlich die Umrisse der wandelnden Gestalt erkennen konnte. Besonders scharf zeichnete sich ja das bleiche, bartlose Gesicht und das weiße Haar unter dem breitrandigen Hute ab.

Das Bild hatte wiederum den Rahmen verlassen und war anscheinend im Schlosse umhergegangen.

Was bedeutete das?

Wozu geschah das Rätselhafte?

Und nun sah sie, wie der Marquis im Mantel zu dem Bilde emporstieg, wie seine Gestalt wieder innerhalb des Rahmens auftauchte.

Dann fand er wiederum im Bilde, so wie er immer dort gestanden hatte, wie ihn der Künstler auf der Steinwand festgehalten hatte. Das bleiche Gesicht schaute wieder regungslos aus dem Rahmen heraus zu ihr herüber.

Aber eben vorher war der Rahmen noch von tiefer Dunkelheit ausgefüllt gewesen, eben vorher war der Marquis mit dem Mantel verschwunden gewesen, bis er langsam von rechts erschienen war. Sie hatte genau gesehen, wie er auf den Rahmen zugeföhrt und dann emporgestiegen war. Und jetzt war er wieder an der Stelle, wo er hingehörte.

Was war das?

Martha Rothenau ließ sich auf die Kissen zurückfallen und schaute von dort aus immer nach dem Korridorfenster.

Jetzt ruhete er sich nicht mehr.

Aber vorher? Wo war das Gespenst gewesen? Warum war das Bild des toten Marquis aus der Steinwand herangestiegen?

Aber das gab es doch nicht!

Wider können nicht Leben gewinnen.

Sie selbst hatte es aber doch gesehen, ganz deutlich, Schritt um Schritt!

6.

Der neue Tag schüttete bereits die Lichtstrahlen der Morgensonne in das Schlafzimmer, so daß die Helle schon alle Winkel des Raumes erfüllte.

Da schreckte Martha Rothenau auf. Hastig schaute sie nach der Uhr.

Acht!

So lange und so tief hatte sie geschlafen.

Dann suchte ihr Blick das Bild des Marquis Georges de Vorriand. Das hing an der gewohnten Stelle.

Was war in dieser Nacht nur gewesen? Hatte sie wieder geträumt?

Nein! Sie war doch wach gewesen und hatte wachend alles gesehen, und dann erst mußte sie vor Ermüdung eingeschlafen sein.

Aber konnte die rätselhafte Erscheinung nicht bereits ein Teil des Traumes gewesen sein?

Jetzt beim Tageslicht erschien ihr die Erscheinung des Gespenstes als etwas völlig Lächerliches. Das Bild konnte doch nicht von der Steinwand verschwinden, konnte nicht durch den Korridor des alten Schlosses gehen, um dann wieder auf die Steinwand zurückzukehren.

Nein!

Wozu auch?

Das Bild war etwas Wesenloses!

Doch sollte es eine andere Gestalt gewesen sein?

Aber auf Vorriand hatte nur der alte, gelähmte Marcel de Maubrey das bartlose Gesicht und das weiße Haar; der aber konnte nicht einmal den Sehnstahl verlassen, wenn er nicht heraufgehoben wurde.

Was aber hätte denn eine solche nächtliche Wanderung machen können? Und wozu?

Wie hätte ein anderer so in das Bild hineingehen können, wie sie es in der Nacht gesehen hatte?

Nein! Unmöglich erschien ihr wiederum das nächtliche Erlebnis. Das Tageslicht nahm den Schleier des Geheimnisvollen mit sich fort. Ein Traum! Weiter nichts!

jedenfalls voraus, daß die Völker Europas jenseits jener absehbaren Jahre, die für unser Erz noch verbleiben, ihr Erz in Asien suchen werden, da die Kohlenfänge anderer Weltteile als Reserven herangezogen werden müssen, weil der Raubbau, den England getrieben, die großbritannischen Inseln dann zu Schlacken ausgebrannt haben wird, und auch die Bodenschätze des europäischen Festlandes ihrer Erschöpfung entgegengehen werden. Dann, wenn dieser Krieg weit hinter uns liegen wird und unsere Kinder und Enkel von ihm sprechen werden, wie wir von den Kriegen Napoleons, dann werden die Kohlen- und Erzfelder Chinas zu einer wirtschaftlichen Macht werden für den, der sie besitzt.

Und deshalb benutzt Japan diesen Augenblick, um eine Hypothek auf das Yangtse-Tal und die eisen- und kohlehaltigen Provinzen Chinas zu erwerben. Darauf zielen die Verhandlungen Japans mit China über eine asiatische Monroe-Doktrin, die politisch jedes Dreinreden in asiatische Dinge von außen verbieten, und die Verleihung von Konzessionen in China an Ausländer von der Genehmigung Japans abhängig machen soll. Japan reserviert also die Bodenschätze Chinas für sich und wird sie dann, wenn die Bergwerke Europas einst erschöpft sein werden, mit chinesischen Arbeitern abbauen.

Was das bedeutet, ergibt sich, wenn man bedenkt, daß im Yangtse-Becken Kohle und Eisen zusammenliegen, wie sonst nur in Pennsylvania. Allein die Provinz Schansi enthält an 1260 Milliarden Tonnen Kohle (England 193 und Deutschland 415 Milliarden Tonnen). Diese Kohlenflöze sind von Eisenerz umlagert, und zwar von 50prozentigem Erz. Unterhalb Hankau bildet der zutage liegende Magnetitstein förmliche Berge von 175 Metern Höhe, wie sonst auf der Erde nur bei Gellivara in Schweden. Diese offen für den Tagebau daliegenden Erzmassen bei Hankau werden allein auf 100 Millionen Tonnen Erz geschätzt. Und dabei ist ein verschwindend geringer Teil Chinas nach Erz und Kohle durchforscht. Die Erzlager Europas werden aber nur noch auf eine Lebensdauer von einem halben Jahrhundert geschätzt. Hört ihr die Schritte?

Schlachtschiff-Verseukung.

Deutsche amtliche U-Boot-Meldung.

Berlin, 19. Jänner. (R.B.) Das Wolff-Büro meldet: Einer unserer Unterseeboot-Kommandanten, Kapitänleutnant Hartwig, hat am 9. Jänner 60 Seemeilen südöstlich von Malta das durch leichte Streitkräfte

gesicherte englische Linien Schiff 'Cornwallis', 14.200 Tonnen, durch Torpedoschuß versenkt.

Verbrechen am Meere.

Berlin, 19. Jänner. (R.B.) Das Wolff-Büro meldet: Am 12. Jänner sichtete eines unserer U-Boote im englischen Kanal einen Dampfer und forderte ihn durch Signale auf, zu stoppen und ein Boot zu entsenden. Es wurden deutlich das bänische Neutralitätsabzeichen, die bänische Flagge und die in großen weißen Buchstaben aufgemalten Worte: 'Rat Danmark' erkannt. Nach geraumer Zeit wurde am Bug des Dampfers ein Ruderboot sichtbar. Der Unterseeboot-Kommandant glaubte nunmehr, einen harmlosen bänischen Dampfer vor sich zu sehen und näherte sich ihm.

Plötzlich ließ der noch einige hundert Meter entfernte Dampfer seine Masten fallen. Die Planen vom achteren Ruderhaus fielen herab und es wurde ein Geschütz von 10 bis 15 Zentimeter-Kaliber sichtbar, über welchem die bänische Flagge wehen blieb. Gleichzeitig fielen aus mehreren bis dahin unsichtbar gebliebenen, an der Breitseite oder vorne aufgestellten Geschützen mehrere Schüsse, die in unmittelbarer Nähe des U-Bootes einschlugen. Es gelang diesem, durch schnelles Tauchen sich der Gefahr zu entziehen.

Es ist inzwischen einwandfrei festgestellt worden, daß der tatsächlich existierende Dampfer 'Rat' bis zum 13. Jänner, also einen Tag nach dem Vorfall, im englischen Hafen Sunderland gelegen hat. Es kann also keinem Zweifel unterliegen, daß es sich wieder um einen jener schamlosen Fälle gehandelt hat, in denen englische Dampfer als U-Boot-Fallen neutrale Farben und Flaggen in größter Weise mißbrauchen, um ihre Geschütze gefahrlos auf die in Ausübung des legitimen Handelskrieges begriffenen Kriegsfahrzeuge zum Schuß zu bringen. Daß dieser Dampfer es nicht einmal für nötig gehalten hat, bei Eröffnung des Feuers die bänische Flagge herunterzuholen, sondern unter wehender bänischer Flagge geschossen hat, setzt der ganzen verbrecherischen Handlungsweise die Krone auf!

Deutsches Kaperschiff am Ozean.

Lyon, 19. Jänner. (R.B.) Le Progres de Lyon meldet aus Rio de Janeiro: Ein deutsches Schiff vom Typ 'Möbe' hatte eine große Anzahl von Schiffen versenkt. Der japanische Dampfer 'Hudson Maru', der die Besatzungen der versenkten Schiffe an Bord nehmen mußte, wurde von dem deutschen Fahrzeug gezwungen, bis zum 12. Feber in seinem Fahrwasser zu bleiben. Erst dann wurde dem 'Hudson Maru' gestattet, nach Pernambuco zu fahren, wo er am 15. Jänner eintraf. Der

Hafenkapitän von Pernambuco wurde benachrichtigt, daß die Mannschaften anderer versenkter Schiffe, zusammen 441 Mann, demnächst durch den Dampfer 'Jarrowdale' gelandet werden sollen. Der Dampfer 'Saint Theodore', der von dem deutschen Schiffe gekapert worden sei, sei bewaffnet. Er werde in ähnlicher Weise benutzt werden wie die 'Appam'.

Marburger Nachrichten.

Trauung. Am 16. Jänner fand in der Pfarrkirche Gleisdorf die Trauung des Stener-assistenten Herrn Polbi Scharf, Rentnarchnungsführer in der Reserve in Marburg, mit Fräulein Ella Pfeiffer, Kaufmannstochter, statt. Zeisstände waren die Herren Josef Heu, Stenerverwalter in Zehring, und Hans Pöhl, Sekretär in Gleisdorf. Das junge Paar unternahm eine Reise nach dem Norden.

Kriegsauszeichnungen. Es erhielten: das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsbeförderung der Supplent am Staatsgymnasium in Marburg Josef Pirnat, Oberleutnant i. d. R.; das Signum laudis der Professor der Staatsrechtschule in Marburg Dr. Josef Jörg, Oberleutnant i. d. R.; der Professor des Staatsgymnasiums in Marburg Franz Otto, Oberleutnant i. d. R.; der Professor der Landesoberrealschule Oswald Stieger, Major a. D., und der provisorische Lehrer des Staatsgymnasiums in Marburg Dr. Bruno Erbe, Oberleutnant i. d. R.; das silberne Signum laudis der Hauptlehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Marburg Dr. Ludwig Pivko, Oberleutnant i. d. R.

Musterung des Landsturmjahrganges 1899. Zur Musterung haben alle im genannten Jahre geborenen Landsturmpflichtigen (österreichische und ungarische Staatsbürger) zu erscheinen. Sie haben sich bis längstens 31. Jänner 1917 im Gemeinde-amte (Magistrat) zu melden. Dokumente sind mitzubringen. Sie erhalten einen 'Personen- und Meldennachweis', der sie zur freien Fahrt zur Musterung und zur Rückfahrt berechtigt. Die Musterung erfolgt durch Landsturmkommissionen, die vom 8. bis 22. Feber amtsabhandeln werden.

Der Marburger Männergesangsverein veranstaltet im Monat Feber im großen Festsale des Kasinovereines ein Festkonzert, dessen Reinertrag der Marburger Kriegslitche zugewendet wird. Die Vortragsordnung umfaßt 7 Chorwerke, die zu den schönsten Perlen der Männerchor-Literatur gehören; außerdem ist die Mitwirkung einer der hervorragendsten Kräfte der vereinigten Grazer Bühnen gesichert.

Konzert. Das Konzert des Hofopernsängers Frau Hermine Kahl-von Kriesten findet nicht Freitag den 26., sondern am Montag den 29. Jänner im großen Kasino saale statt. Frau Kahl ist eine

Übermals war Martha Rothenau vor dem Bild auf dem Korridor stehen geblieben; und mit der Hand tastete sie über die bemalte Leinwand hin, die sich ganz kalt anfühlte. Diese brüchige Leinwand konnte kein Leben erzeugen. Das Bild war ein gleiches, wie sich auf den Korridoren noch viele vorfinden.

Und lächelnd ging Martha Rothenau an dem Bild des Marquis de Vorriand vorbei.

Als sie dann mit Helene de Melandre beim Frühstück zusammentraf, sagte sie zu der Freundin, als Raoul de Melandre und der Gelähmte noch nicht erschienen waren:

"Ist es nicht merkwürdig, daß mir in dieser Nacht schon wieder träumte, ich sei erwacht gewesen und hätte dabei gesehen, wie jener sogenannte Marquis im Mantel vom Korridor zurückgekommen wäre und in den leeren Rahmen seines Bildes hineingelegt sei? So deutlich war es gewesen, daß ich fast daran glauben mußte, ich könnte unmöglich geträumt haben."

"Diese Nacht?"

Als Helene de Melandre danach fragte, war es Martha Rothenau erschienen, als wäre die Freundin darüber erschrocken.

"Ja! Hattest du vielleicht in dieser Nacht von einer ähnlichen Erscheinung gehört?"

"Nein!"

"Oder wird dem Erscheinen dieses Haus-geistes eine besondere Bedeutung beigelegt?"

"Ich weiß nichts! Ich selbst habe noch nichts gesehen."

"Eigentlich müßte ich bereits zum Gespensterglauben bekehrt sein, da ich das Gespenst von Vorriand schon zum zweiten Male gesehen habe. Aber es war wohl doch nur ein Traum gewesen."

"Ja! Etwas anderes kann es wohl kaum gewesen sein."

Da trat Raoul de Melandre in das Zimmer; während er sonst immer eine große Ruhe zeigte, war er diesmal von einer gesteigerten Erregung beherrscht; er grüßte nicht erst, sondern erklärte sofort: "Gestern noch ist erfolgt, was befürchtet worden war. Gestern ist in Berlin die Mobilmachungsbefehl erlassen worden. Das aber bedeutet Krieg."

"Also doch! Gegen Rußland, das ein so frevelhaftes Spiel getrieben hatte!"

"Und gegen Frankreich!" fügte Raoul de Melandre hinzu.

"Noch mag ich das nicht glauben, daß Frankreich gemeinsame Sache mit dem Volke der Königsmörder, mit den Serben machen kann."

"Wir werden heute noch Gewißheit erlangen."

"Sie glauben daran?"

"Ich weiß nichts."

"Und wenn der Krieg kommen wird? Was dann?" forschte Martha Rothenau weiter.

Da zog Raoul de Melandre nur die Schultern hoch:

"Dann wird Vorriand vielleicht im Bereiche der ersten Entscheidungen liegen."

"Und Sie? Als Deutscher gehören Sie doch auch in die Reihen derer, die Reich und Grenzen zu schützen haben."

"Ich habe nie gedient."

"Ich wollte nur, ich wäre jetzt ein Mann. Freiwillig würde ich mich stellen."

Helene de Melandre stand aufrecht am Tische; ihr Gesicht war so fahl, als wäre der letzte Blut-tropfen daraus gewichen. Ihre Hände hielten sich an der Tischkante fest; dabei starrten ihre Augen auf den Gatten, als wollten sie an ihn eine Frage richten.

Aber sein Blick war dem ihren ausgewichen. "Wir werden zunächst abwarten müssen, was noch geschehen wird."

"Was kann noch kommen?"

"Wie Frankreich sich entscheiden wird."

"Und du?"

Nur die zwei Worte hatte Helene de Melandre ausgesprochen.

"Ich bleibe auf Vorriand, denn das ist meine Heimat."

Eine feste Entschlossenheit brückte sich in diesen Worten aus, die Martha Rothenau gefiel; wir würden nun wohl aus diesen Grenzgebieten fliehen, wo sicherlich die ersten Zusammentreffen zu erwarten waren. Raoul de Melandre aber wollte die Heimat nicht verlassen!

Sie selbst würde von sich noch mehr gefordert haben, wenn sie ein Mann gewesen wäre.

Marburgerin und wurde von der Gesangslehrerin Frau Dr. Rosenknecht für ihre Ausbildung in Wien gut vorbereitet. Aus einer Besprechung über die Künstlerin. Münchheimer Hoftheater: Hermine Nabis Gidelio stand auf imponierender Höhe. Neben der lebensvollen, schauspielerischen Durchführung fesselte die ungemein feinsinnige Ausarbeitung des gesanglichen Teils. Hoftheater in Karlsruhe: Als Dringliche überraschte Hermine Nabis mit einem erstaunlichen Stimmton. Groß, voll und flegelhaft kämpfte ihre höhere Lage gegen die gewaltigen Orchesterorgane an, so daß sich allerwärts nur ein einmütiges Bob für die Walfürerüberkörperung vernahmen ließ. Ueber die Aufführung von „Ariadne auf Naxos“ von Richard Strauß schreibt der Berichtsfasser, die Ariadne zeichnete Frau Nabis mit gelanglicher Wucht und hinreißender Ausdruckskraft. Raritäten in der Musikalienhandlung Höfer.

Bekleidung armer Schüler in Brunnendorf. Wir erhielten folgende Zuschrift: Anlässlich des Weihnachtsfestes erhielt die Leitung der Knabenschule Brunnendorf zur Bekleidung armer Schüler von den Frauenortgruppen der Südmart und des Schulvereines in Graz eine Kiste Kleider und 12 Paar Schuhe, von der Gemeindevorstellung Brunnendorf teils unentgeltlich, teils zum halben Preise 120 Paar Schuhe, ferner von der Hauptleitung des Deutschen Schulvereines 60 Kronen, dem Reichsdeutschen Weihnachtsbaumchen 30, weiters im Namen von den Frauen Wambrechtamer Marie 4, Dietmeier Antonia 1.15, Hartberger Marie 1, Weichenitz Theresie 0.30, den Herren Dr. Ernst Wraylag 100, Dr. Fritz Juritsch 75, Marold Lorenz 60, Blachowitsch Ludwig 19.20, Mühlau Viktor 10, Salosche Johann 5.93, Ulrich Anton 2, Stopper Michael 2, Markowitsch Engelbert 0.85 K. Die Schulleitung erlaubte sich, auf diesem Wege allen Wohltätern der Schule treudeutschen Dank zu sagen. Franz Halletter, Oberlehrer.

Kaiser-Panorama. Morgen endet die überseeische, interessante Bilderreihe „Florida“ (Nordamerika). So ideal in körperlicher Lebenswahrheit sind die Vegetationsbilder dargestellt, daß jeder Besucher daran Freude findet. Ab Montag gelangen Bilder der Adria-Ausstellung in Wien zur Besichtigung. Rundgänge der Fürstlichkeiten, Sr. Majestät Karl I., des Erzherzogs Franz Ferdinand, des Königs Ludwig von Bayern mit Gemahlin. Darstellung der adriatischen Küste: Triest, Abbazia und Tivoli; die Darstellung der österreichischen Kriegsmarine.

Metallabgabe. Unter Hinweis auf die gestrige Verlautbarung wird uns mitgeteilt, daß die letzte Abgabe in Marburg am Donnerstag den 25. Jänner, Burggasse 42, von 2 bis 3 Uhr nachmittags stattfindet.

Freiwillig würde sie sich dem Vaterlande gestellt haben!

Krieg!

Das schien nun unabänderlich zu sein!

Rosul de Melandre war wiederum aus dem Zimmer gegangen, da er nicht das mindeste Bedürfnis nach einem Frühstück zu haben schien.

Mariha Rothmann blickte auf die Freundin:

„Und wie? Wenn das kommt, was angedeutet wurde, dann bedarf das Vaterland der Kraft eines jeden. Was können wir Frauen tun?“

Die Hand von Helene de Melandre rief hastig über die Stirne hin, als hätte sie einen Gedanken fortjagen wollen. Dann schaute sie auf Mariha Rothmann. So weit waren ihre Gedanken abgeirrt gewesen, daß sie deren Worte gar nicht verstanden hatte.

„Ja! Das muß wohl so sein.“

„Du warst fort mit deinen Gedanken. Und wo? Angst? Du bist hier?“

„Angst? Mir ist es, als müßte etwas Furchtbares geschehen, als drückte eine eiserne Hand mein Herz zusammen, so weh tut es mir.“

„Wie kannst du so furchtsam sein? Deutschland ist stark genug, um die Unverletzlichkeit seiner Grenzen zu wahren. Wenn die Feinde aber wirklich an einem Punkte einbrechen sollten, dann werden sie auch wieder zurückgetrieben.“

Helene de Melandre nickte.

„Du hast den Glauben daran. Aber mir ist es, als könnte nur ein Ende mit Schrecken hereinbrechen.“

„Warum?“

„Ich kann es nicht sagen.“

Krieg!

Von der Tür her kam der Ruf.

Vorstellung folgt.

Zwei Brüder — sechs Auszeichnungen.

Die Brüder Alois und Anton Schöber aus Gosdorf, beide Feldwebel beim Marburger Infanterieregiment Nr. 47, wurden wegen ihres tapferen Verhaltens bei einem Sturmangriff auf die Welschen zum drittenmale ausgezeichnet. Alois Schöber d. Ä. war bereits mit den Silbernen Tapferkeitsmedaillen 1. und 2. Klasse ausgezeichnet und erhielt nun auch die Bronzene Tapferkeitsmedaille; sein Bruder Anton Schöber besaß bisher die Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse und die Bronzene Tapferkeitsmedaille und nun wurde er auch mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse ausgezeichnet.

Erstes Marburger Bioskop im Hotel „Stadt Wien“. Ein großer sensationeller amerikanischer Film erscheint heute auf der Bildfläche. „Der Mann des Tages“, ein Lebensbild in 5 Akten, mit dem berühmten Robert Warwid und Schester Barnett in der Hauptrolle. Mit der großen Kunst Robert Warwids haben uns die bisherigen Vorstellungen bereits vertraut gemacht; er ist jedenfalls einer der persönlichsten Künstler der Welt. Einer, der am ehesten geeignet ist, ein Vorbild der Massen zu werden. Seine schlanke, ebenmäßige Gestalt, seine Gesichtszüge von gleichmäßigem Schnitt sind Altposten, die entscheidende Bedeutungen hätten, wenn Warwid auch nicht der darstellende Künstler wäre, der er ist. Sein Gegenspieler, Schester Barnett, hat auch diesmal Gelegenheit, seinen ganzen Naturhübschen — Charme — zu zeigen. Der Regiekünstler des Stückes legte das Hauptgewicht auf die Szenen im Stadtparlament, die, was das Arrangement betrifft, die großartigsten sind, die man sich vorstellen kann. — Karl Weuricht ruiniert Georg Garrison. Georg Garrison begeht Selbstmord und hinterläßt seinem Sohn den Auftrag, ihn an Karl Weuricht zu rächen. Henry Garrison wird Goldsucher, um etwas Vermögen zu erwerben, kehrt dann zurück, um seine Rache auszuüben. Unter dem Namen Thompson wird er Sekretär Weurichts, den er politisch und wirtschaftlich zu Grunde richtet und dessen Nichte heiratet. — Weiters gelangen bei jeder Vorstellung die Krönungsfeierlichkeiten in Budapest, zweiter Teil, der aktuelle Kriegswochenbericht und der Schwank: „Albert fliegt“ zur Vorführung. Es wird ersucht, sich die Sitzplätze rechtzeitig zu sichern.

Schneesturz von den Dächern. Seit einigen Tagen haben wir Schnee, reichlichen Schnee; doch in den Straßen wird er zum gefährlichen Quatsch, doppelt gefährlich in dieser Zeit der argen Not an Leder und Schuhen. Aber mit einem solchen Quatsch muß man in jedem Winter rechnen, er ist ein natürliches Ereignis. Was aber nicht sein muß, das ist der Schneesturz von den Dächern, der geeignet ist, die körperliche Sicherheit zu gefährden. Die Entfernung der Schneelasten von den Dächern ist polizeilich genau so vorgeschrieben wie die Reinigung der Gehsteige, aber nur in seltenen Fällen wird dieses Gebot befolgt. Wir machen die Herren Hausbesitzer und ihre die Häuser verwaltenden Organe darauf aufmerksam, daß eine Außerachtlassung dieser Vorschrift für sie unter Umständen von sehr empfindlichen Folgen begleitet sei, wenn durch einen Lawinensturz von den Dächern Personen beschädigt werden. Also: Die Dächer von der gefährlichen Schneelast befreien!

Zur Bekämpfung der Peronospora und des Oidium. hat der Bezirksausschuß an die Weinbautreibenden Gemeinden folgendes mitgeteilt: Laut Mitteilung des Verbandes des landw. Genossenschafts in Eggenberg dürfte heuer beinahe die ganze Menge des bestellten Kupfervitriols zu bekommen sein. Vom Schwefelmehl dürfte jedoch die ganze bestellte Menge schwerlich zu haben sein. Es ist jedoch als Ersatzmittel Kupferpaste zu haben und zwar soll eine 2 1/2 prozentige Kupferpaste „Vogna“ Lösung der 1 1/2 prozentigen Kupferkalk-Lösung gleichwertig sein. Es würde demnach jene Partei, welche Kupferpaste anwenden will, um eine entsprechende Menge weniger Kupfervitriol bekommen. Außerdem stellt sich die Kupferpaste etwas teurer. Als Ersatz für Schwefelmehl wird zur Bekämpfung des Oidium Natriumthiosulfat (Unter-schwefligsaures Natrium) angeraten, welches unter dem Namen „Saloidin“ in den Handel kommt und zwar wird 1/2 Kilo Natriumthiosulfat zu 100 Liter fertiger Kupferkalkbrühe oder Kupferpaste-Lösung zugefügt und damit sowohl die Peronospora als auch das Oidium gleichzeitig bekämpft. Die Bestellung auf dieses Präparat soll bis längstens 23. Jänner l. J. hieran eintreffen. Es wird dann beim Verbandsnach Einlangen der Bestellungen von Kupfervitriol

und Kupferpaste eine dem Verhältnisse entsprechende Aufstellung dieser zwei Bekämpfungsmittel erfolgen. Um ungerechtfertigte Mehrbestellungen zu vermeiden, wodurch die Besitzer, welche ihre Bestellungen der Wahrheit gemäß machten, benachteiligt werden, mußte heuer das Flächenmaß des Nebengrundes angegeben werden und es wurden für 1 Joch als höchste Verbrauchsmenge des Kupfervitriols 30 Kilo zugrunde gelegt. Ein Kilo dieses Mittels dürfte 1 K. bis 1.10 K. kosten. Weil das Kupfervitriol und die anderen Bekämpfungsmittel vom Bezirke im vorhinein bezahlt werden müssen, haben die Besteller binnen 4 Wochen entweder bei der Gemeindevorstellung, in deren Gebiete der Weingarten liegt, oder beim Bezirksausschuß eine Anzahlung von wenigstens der Hälfte des Wertes der bestellten Menge zu leisten, wofür sie eine Empfangsbefestigung erhalten, welche bei seinerzeitiger Abholung der Ware unbedingt mitzubringen sein wird.

Das weiße Mehl und sein Inhalt. Von einer Marburger Familie, welche über ärztliche Anweisung ein bißchen weißes Mehl erhielt, wurde uns eine Probe überbracht; darin trocknen gesättigte Maden umher, Motten waren darinnen und offenbar durch die Tierchen hervorgerufene kleine Mehlspecken vervollständigten das wenig appetitliche Bild. Auf unsere Umfrage erfuhren wir, daß diese Erscheinung keine vereinzelte ist, sondern auch von anderen Personen bei ihren Mehlmengen festgestellt wurde. Das Mehl muß vor seiner Verwendung sorgfältig gesiebt werden, damit wenigstens das Ärgste beseitigt wird. Eine Familie sandte jene Madenprobe an das Lebensmittelüberwachungsamt der k. k. Statthalterei, da nur auf diesem Wege eine Abhilfe geschaffen werden kann. Wenn ein Müller oder Mehlmehlschleifer früher derartiges verkauft hätte, wäre er empfindlich bestraft worden; jetzt liefert eine solche Ware die Kriegsgetreideverkehrsanstalt und es scheint, als ob ihre verantwortlichen Personen die strafgerichtliche Verfolgung gar nicht befürchten. Da aber das Lebensmittelüberwachungsamt der k. k. Statthalterei amtlichen Charakter trägt, so ist wohl zu hoffen, daß durch dieses Amt, wenn die Einsendung solcher Proben sich häuft, radikale Abhilfe geschaffen wird. Übrigens geht aus diesem Zustande des Mehls noch zweierlei hervor: Erstens die Gewißheit, daß die Kriegsgetreideverkehrsanstalt mehr als genügende Mengen von Edelmehl besitzt — denn nur die Häufung von Mehl kann solche Zustände hervorgerufen — und zweitens, daß die Behandlung der Mehlvorräte eine miserable sein muß. Es gewinnt den Anschein, als ob in der Kriegsgetreideverkehrsanstalt jenes Verantwortlichkeitsgefühl fehlt, welches im Interesse der Bevölkerung unbedingt vorhanden sein muß. Es wäre wahrscheinlich weit besser, wenn die Kriegsgetreideverkehrsanstalt in ein echtes staatliches Unternehmen umgewandelt würde; am besten, wenn sie „militarisiert“ würde; es würde dann zwar ihr Gewinn entfallen oder wieder der Allgemeinheit zugute kommen, aber es würde militärische Ordnung und Verantwortlichkeitsgefühl in diese Anstalt einziehen; gesundheitlich und wirtschaftlich hätte unsere Bevölkerung davon nur Vorteile!

Großes Land. In der mit diesem Titel bezeichneten Drahtung unseres vorgestrigen Blattes soll es richtig heißen: In Serbien waren (zu Anfang 1917) 85.867 Geviertkilometer von unseren Truppen besetzt. Die von uns der Drahtung beigefügte Schlußbetrachtung muß daher entsprechend abgeändert werden. (Die Ziffer 1.185.867 ist infolge ungenauer Wiedergabe der Meldung durch das k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau entstanden.)

In der „Beamten-Zeitung“, der Zeitschrift des ersten allgemeinen Beamten-Vereines der österr.-ungar. Monarchie, lesen wir: „Die tschechischen Staatsbeamten sind national organisiert, selbst in Wien haben sie ihre Splitter national zusammengefaßt. Sie gehören dem Zentralverbande nicht an. Und trotz alledem ziehen die deutschen Staatsbeamten nicht immer und überall die richtige Folgerung und gestatten, daß Nichtdeutsche noch weiterhin ihren „Zentral“-Vereinen angehören, ja sie bekämpfen sogar, wie zum Beispiel den Postbeamten-Verein, die eigenen völlig gegliederten Volksgenossen — natürlich zur nicht geringen Schadensfreude der Tschechen. Es wird zwar behauptet, daß sich der Zentralverband mit der Schaffung von „Entwicklungsmöglichkeiten“ nach dem Kriege beschäftigt. Aber das muß so gemacht werden, wie es die Gegner tun, ohne Schwäche

und ohne alle möglichen Rücksichten. Wir deutsche Staatsangestellte müssen, wie die Tschechen, die nationale Sache an erster Stelle setzen. Dann werden wir stark werden, dann werden wir auch viel eher wirtschaftliche Erfolge erzielen und dann werden wir in gemeinsamen Fragen auch viel leichter mit den Staatsbeamten anderer Nationen gemeinsame Forderungen erheben können.

Für die Kriegsküche spendeten weiters: Dr. Ferdinand Dachatsch für Dezember 5 K., Oberst Hott 50, Frau Spitz 30, Filiale der Anglo-Osterr. Bank monatlich 50, Josef Baumeister 25, Mitglieder des Aufsichtsrates der Haushaltungsschule zum ehrenden Andenken an die einstige Vorsteherin Frau Julie Nagy 104, Wilhelm Heinz monatlich 20, Paula König monatlich 10, Johann Grubitsch 200, Marie Linninger monatlich 20, Ungenannt Leoben 300, Dr. Josef Schmiderer, Graz 200, Dr. Ferdinand Dachatsch für Jänner 5, Dr. Franz Hofma 20, A. Dogat 4, Johann Girsmaier, Graz 200, Dr. Leo Möhl 10, Frau Major Olga Maslo 100, Hochw. Direktor Anton Jerovsek 50, Dr. F. Luchmann für Dezember 15, Theresie Dobranc 5, Marie Poplatnik 10, Domsparrer Franz Moravec 20, Mellingberger Ziegelwerk 25, Rembert Martiny 50, Sammlung der Rosentaler Bergarbeiter in Kateis Gasthaus 10 K.

Neues Stadtkino. Selten hat ein kinodramatisches Werk auf den Zuschauer eine ähnliche Spannung ausgeübt wie das gegenwärtige Hauptstück des Prachtprogrammes im Stadtkino. Oswalds Künstlerdrama „Seine letzte Maske“ wird mit Recht als das beste Filmwerk dieser Art deutscher Herkunft bezeichnet. Richard Oswald ist ein Kinobühnen-Dramatiker und Regisseur, der stets das Rechte und Padelnde trifft. Logik in der Handlung und Schönheit der Szenarien gehen bei seinen Werken Hand in Hand. Bruno Aibor, der Darsteller seiner Hauptrollen, wirkt durch seine faszinierende Schönheit und seine eminente schauspielerische Fähigkeit. — In dem entzückenden Lustspiel „Heinrich ist nicht eifersüchtig“ entseffelt Herbert Paulmüller wieder wahre Lachstürme. Die weibliche Hauptrolle spielt das schöne Fräulein Petri. — Morgen bringt das Stadtkino wieder ein großartiges Doppelprogramm, welches im Ankündigungsettle ersichtlich ist.

Wenn Telephonorgane zur Nachtzeit kommen. Wir wurden um die Veröffentlichung nachstehender Zeilen ersucht: Die Schneemengen, welche in den letzten Tagen mit Regen vermischt, bei einer Temperatur nahe dem Gefrierpunkte fast ununterbrochen bei Tag und Nacht niedergehen, gefährden die Telegraphen- und Telephonleitungen außerordentlich. Bei der Bedeutung, welche einem ungehinderten Verkehr auf allen Linien in gegenwärtiger Zeit zukommt, muß mit Anspannung und Aufgebot aller Kräfte durch sichernde und vorbeugende Arbeiten, Abklopfen usw., bei Tag und Nacht für die Erhaltung der Netze gesorgt werden. Da diese Arbeiten nicht nur auf den offenen Ueberlandstrecken, sondern auch im geschlossenen Ortenez ausgeführt werden müssen, ist das Bestreben der Dachböden selbst bei Nacht nicht zu umgehen und damit etwa verbundene Störungen unvermeidlich. Mit größter Anstrengung und in aufopfernder Weise unterstützt von Hilfsmannschaften der hiesigen Truppenkörper ist es den staatlichen Werkmeistern und Telephonarbeitern bisher gelungen, eine größere Katastrophe hintanzuhalten. Es muß angesichts der Witterungslage gebeten werden, die Arbeitspartien auch weiterhin möglichst ungehindert zu den Telephonständen zuzulassen und auf diese Weise die schweren und verantwortungsvollen Arbeiten nach Möglichkeit zu unterstützen.

Gemütlicher Abend. Wie im Anzeigenteil ersichtlich, findet in der Gastwirtschaft Werdl, Burgplatz 1, Sonntag den 21. Jänner ein gemütlicher Abend statt.

Aber die Feldpost findet es doch! Während des Krieges erhielten wir aus dem Felde vielerlei, mit ganz absonderlichen Anschriften versehene Zuschriften. Militärpersonen aus anderen Kronländern, welche früher die „Marburger Zeitung“ nicht kannten und sie erst durch die an der Front stehenden Unter- und Mittelstufen kennen lernten, schrieben uns Briefe, deren Anschrift aus dem Gedächtnisse niedergeschrieben wurde und trotz ihres oft sehr sonderbaren Wortlautes dennoch den Weg zu uns fanden. Vorgestern erhielten wir u. a. eine Feldpostkarte mit folgender Anschrift:

An die löbliche Direktion des
Marburger Tagblattes „Edmund“,
Schmiedgasse Nr. 4,

Steiermark 357.

aber die Feldpost hat die Karte an das Marburger Tagblatt „Edmund“, Steiermark 357, richtig instruiert!

Der Stationsrapport für verwundete, kranke und aus Gesundheitsrücksichten beurlaubte Offiziere (Gleichgestellte) findet am 23. und 24. Jänner l. J. statt. Sämtliche in Betracht kommenden Offiziere (Gleichgestellte) haben sich an einen der genannten Tage zwischen 9 und 10 Uhr vormittags im Amtssolale, Kasinogebäude, I. Stock (Domplatz), persönlich zu melden. Wenn ihr Gesundheitszustand das persönliche Erscheinen ausschließen sollte, haben sie dies unter Vorlage eines militärärztlichen Zeugnisses dem Stationskommando schriftlich oder durch eine Mittelsperson zu melden.

Die städtische Badeanstalt bleibt wegen periodischer Kesselreinigung vom 22. bis einschließlich 28. Jänner geschlossen.

Um alte Grammophonplatten bittet das Reservespital II. Uebernahme aus Gefälligkeit durch die Verwaltung unseres Blattes.

Sautanz findet morgen in der Gastwirtschaft Bogt in Neuborf statt. Näheres im Inserat des heutigen Blattes.

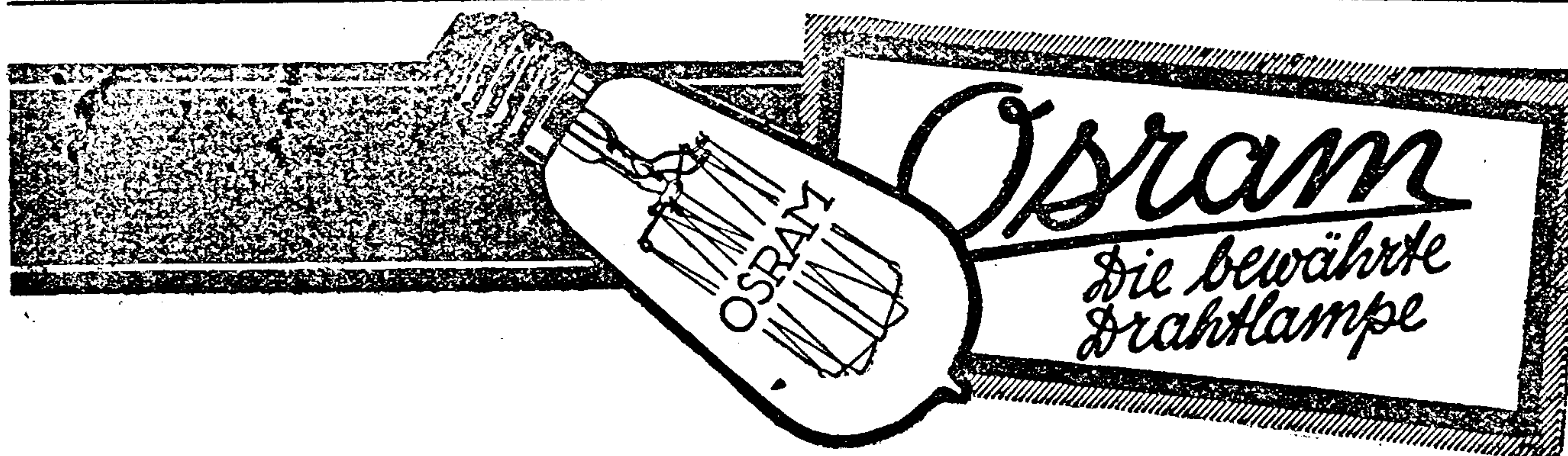
Von unserer Schaubühne. Der Bettelstudent, Operette von Müllöder. Die Dienstag-Aufführung des melodischen Müllöder'schen Meisterwerkes gestaltete sich dank des einträchtigen Zusammenwirkens aller maßgebenden Faktoren zu einem Glanzpunkte der heutigen Spielzeit, so daß der Benefiziant des Abends, Herr Kapellmeister Walter, mit Stolz auf die von ihm mit unermüdetem Eifer und feinem musikalischen Takt geleitete Vorstellung zurückblicken kann. Von den Darstellern, die alle mit Herz und Hand bei der Sache waren, erwähnen wir in erster Linie Herrn Koller, der, trefflich bei Stimme, in Spiel und Sang der Titelrolle vollkommen gerecht wurde und an Fräulein Pirk, einer wirklich begehrenswert schönen Saura, eine ebenbürtige Partnerin fand. Das zweite Liebespaar war mit Herrn Bachmann, der mit der Rolle des zweiten Studenten den Beweis erbrachte, daß er auch ernsteren Partien gewachsen ist und Fräulein Kreith, die als Komtesse Bronislawa wie immer allerliebst war, vorzüglich besetzt. Ihr Liebesduett im zweiten Akt fand rauschenden Beifall. Den Genannten reihten sich würdig als Mitwirkende an: Herr Walter, der als gelungener Mendorf besonders mit seinem Couplet „Schwamm drüber“ großen Erfolg hatte, Fräulein Schlocker, die als statliche Gräfin Romalka wieder wie immer vorzüglich am Plage war, Fräulein Blaha als schmucker Cornet von Nichthofen, Herr Weiß, der dem fälschlichen Kerkermeister Entreich recht komische Seiten abzugewinnen wußte und Herr Redl als „schlagfertiger“ Maskegraf. Die Regie sorgte für einen hübschen dekorativen Rahmen und farbenprächtige, abwechslungsreiche Bühnenbilder. Ein Wort der Anerkennung verdient auch unser braves Orchester, das die wunderbaren Melodien Müllöders zu klangschöner harmonischer Wirkung brachte. Das ausverkaufte Haus lachte, denn auch nicht mit Beifall und überschüttete besonders den verdienstvollen Benefizianten, Herrn

Kapellmeister Walter, der in dem unbestrittenen Erfolge des Abends einen bescheidenen Lohn für seine aufopferungsvolle Mühewaltung im Laufe dieser Spielzeit sehen möge, mit reichen Ehrungen.

Ehrenabend Ferdinand Walter. Mittwoch gilt es, unserem umsichtigen, verdienstvollen Spielleiter Ferdinand Walter den Tribut der Anerkennung für seine ausgezeichneten Leistungen als Komiker und Regisseur zu zollen. Ferdinand Walter eroberte sich gleich nach den ersten Vorstellungen dieser Spielzeit die Gunst und kein Theaterabend verging, an welchem Walter nicht besonders befreidigte. Als Komiker humorvoll, unermüdet, die Lacher auf seine Seite zu bekommen, was ihm auch immer wieder gelingt, versteht er es als Spielleiter stets geschmackvolle Bühnenbilder und Tänze zu stellen, welche jeder Operettenaufführung den Stempel der Gebiegenheit ausdrücken. Für seinen Ehrenabend hat Walter die lustige Operette „Die Königin“ gewählt. Daß auch dieses Werk, in welchem Berta Pirk, Elly Kreith, Helene Schlocker sowie Hans Schwarz, Viktor Bachmann und Franz Reinhardt hervorragend beschäftigt sind, sorgfältigst von ihm vorbereitet wird, braucht nicht erwähnt zu werden. Walter spielt die Rolle des Clutterbuck. Der Erfolg des Abends steht außer Zweifel.

Zehnjährige Brandleger. Die zehnjährigen Besitzersöhne Alois und Anton Cernosa aus Wretstovez bei Rohitsch gingen vor einigen Tagen aus der Schule nach Hause. Unterwegs zündeten sie das unbewohnte Weingartenhaus der Besitzerin Cemerzel an, um, wie sie angaben, einen Brand zu sehen. Das Gebäude brannte samt Fahrnissen nieder. Auch gingen dabei einige Fässer Wein zugrunde. Der Schaden beträgt 2000 K.

Die Brude. Mit Bezug auf einige in der Gr. Tagespost erschienene eingelangte spöttische Bemerkungen über die Brude erhielten wir von Herrn Paul Kupnik eine Zuschrift, die sich eingangs scharf über diese Kritiker äußert und dann fortfährt: Entweder sind es frischgebackene Millionäre, für die die Brude überhaupt nicht mehr in Betracht kommt, oder sind sie einer Kochkünstlerin zum Opfer gefallen, die besser Saufrutter als eine Brude für Speisgezwecke zubereiten kann; letzteres scheint mir sehr wahrscheinlich, denn nicht Rezepte allein machen das Gemüse, sondern Talent zum Kochen überhaupt und insbesondere die Erkenntnis, daß das wichtigste Gemüse in der Küche die unbedingte Aufmerksamkeit ist. Was die Entlarbung des unverständlichen Namens der Brude betrifft, bemerke ich, daß wir es keinesfalls mit der sozial so tief stehenden Sauruben zu tun haben, sondern daß dieselbe für Speisgezwecke schon seit Jahrzehnten unter den Namen: Stedrüben, (Stodrüben) auch Tuschrüben, Unterlohrabi, Erdrüben, Koka, Erdlohrabi, Tusch, Thorschen, Dorfschen, Bruden und Pinken als eine ganz vorzügliche Speiserübe, vorzüglich für die Küche, mit ihrem sehr zarten Fleisch usw. usw. im Handel angepriesen wird. Den Kritikern aber würde möglicherweise noch der höher trübende Name „Brutitschii“ verständlicher, daher zungen- und gaumengerechter sein. Ich habe gestern die Brude nach Art unserer Rohrabi zubereitet zum viertenmal am Tische gehabt und sind wir alle von dieser vorzüglichen und wohl-schmeckenden Winterabwechslung in Zuspäßen stets entzückt. Das städtische Ernährungsamt in Marburg hat mit der Einfuhr der Brude einen außerordentlich glücklichen Griff gemacht, denn abgesehen von dem billigen Abgabepreis von 20 Heller für ein Kilo, übertrifft sie für Speisgezwecke — nur nicht bei besonderer Blauheitheit des Gaumens — bei weitem die allbekannte Stoppel- oder Herbstrübe, welche hier bei uns allerdings die saure Rübe liefert, aber in erster Linie als Viehfutter gebaut wird, sich für die Küche jedoch nicht annähernd so vielseitig ver-



Vermischtes.

Die Berliner Gemüse-Trocknungsanstalt, deren Anlage schon im Frieden geplant war, ist nun während des Krieges schnellst erbaut worden und seit August vorigen Jahres in Betrieb. Ein interessanter illustrierter Artikel über die wertvolle Anlage bringt die „Gartenlaube“ in dem soeben erschienenen Heft 52. Aus dem reichhaltigen weiteren Inhalt der Nummer nennen wir noch „Waghalsige Fahrt einer patriotischen Tochter“ von Norbert Jacques, „Scheetendüwel“, eine Geschichte aus der Mark, von Hans Hyan, und „Die Neberrassungen des Kunstmarktes“, eine anregende Plauderei von Paul Westheim. — Das Beiblatt „Die Welt der Frau“ enthält u. a. die Aufsätze „Germanische Winterjohannisweib“ und „Die erste deutsche Frauenzeitschrift“, das Märchen „Das rote Teufelchen“, geschmackvolle Modevorlagen und amtliche Bekanntmachungen über Frauenberufe.

Kunst im Unterstandsbau. Auch das hat uns der über zwei Jahre dauernde Krieg beschert: in die Unterstandsbauten, die zur Verteidigung des Lebens aus Böchern und Gräben entstanden, sind über die Anforderungen der Not hinaus künstlerische Bestrebungen eingebracht. Es gibt heute eine Architektur und ein Kunstgewerbe der Unterstandsbauten. So wunderbar das klingt, man kann sich von der Tatsache überzeugen, wenn man die Abbildungen, die der „Deutsche Wille“ (Kunstwart) im ersten Jännerheft bringt, durchsieht. Ein Frontoffizier hat dazu einen größeren Aufsatz geschrieben, der in der Tat eine ganze Ästhetik des Unterstandsbauwesens enthält. Er zeigt, wie man allmählich zur künstlerischen Gestaltung dieser Notbauten kam, dann, wie sich aus den verschiedenen Sachforderungen und Stoffen bestimmte künstlerische Möglichkeiten ergeben.

Hofmann La Roche und Co., Chemische Werke, Grenzach. Im Oktober vorigen Jahres fand in den Räumen der Diskontogesellschaft, Berlin, die Gründung der Chemischen Werke Grenzach, Aktien-Gesellschaft, statt. Das Unternehmen hatte den Zweck, das in Grenzach, Kreis Vörsach, Baden, gelegene Unternehmen der Firma F. Hoffmann La Roche und Co. zu Basel, welches die in Arztkreisen bestens bekannten Präparate wie Digalen, Pantopon, Pituglandol, Socratolin, Sedobrol, Citrolin, usw. erzeugt, zu erwerben. Die stiner Niederlassung der oben genannten Baseler Firma an die Grenzacher Aktien-Gesellschaft ist nun gleichfalls angegliedert und unter der Firma „Gewoga“, Chemische Produkte-Gesellschaft m. b. H., Wien, V., Wehrgasse 17, in das Handelsregister eingetragen worden. Wie aus der mitgeteilten Zusammenfassung des Aufsichtsrates zu ersehen war, ist die Gesellschaft nunmehr eine rein deutsche.

Migräne oder Kopfschmerzen lassen sich leicht durch Anwendung von Fellers wohltuendem, schmerzstillendem und erfrischendem Pflanzen-Essenz-Fluid m. b. H. „Elsa-Fluid“ beheben. Man beneht damit die Stirne und die Schläfen und läßt das Fluid langsam verdunsten, was ein erfrischendes Wohlgefühl zur Folge hat. Wer aus Erfahrung weiß, daß ihn bei Kopfschmerzen Wärme zuträglicher ist, umwickelt die mit „Elsa-Fluid“ leicht eingeriebenen Schläfen mit einem trockenen Tuch. Friedenspreise: 12 Flaschen des echten schmerzstillenden „Elsa-Fluid“ sendet franko für 6 Kronen Apotheker E. B. Feller, Stubica, Elaplatz Nr. 269 (Kroatien).

Verstorbene in Marburg.

8. Jänner: Rep. Johanna, Wahnfriedsplatz, zwei-einhalb Jahre, Rechtenbachergasse.

Wach- und Schließanstalt. Im Laufe der letzten Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und gesperrt, beziehungsweise die Sperrung veranlaßt:

27 Haustore,	9 Einfahrtstore,	5 Gittertore,
Auslage,	Gasthaus,	2 Magazine,
Barterfenster,	Stallungen,	2 Werkstätten,
Holzlagen,	Hühnerhülle,	Kammern,
Fleischbank,	Rollbalken,	Vorlegestangen,
3 Anhängschlösser,	Fabrik,	Geschäft
1 Kasten,	Maschinenhaus	1 Wohnung
1 Wasserleitung	Lichter abgelöscht	Diebe ertappt

Kontrolliert wurden die Wächter achtmal zu unbestimmten Zeiten. Separatwächter für hier und auch nach auswärts an jeden Ort stehen stets zur Verfügung. — Die Kasse der Anstalt befindet sich Vordplatz 2, Ecke Schmidplatz, im eigenem Hause. Für besondere Bewachungen und Sperren der Haustore mäßiger Tarif. Übernahme von Bewachungen mit Einbruchdiebstahlversicherung von 50 Heller aufwärts per Monat Zuschlag zur Gebühr. — Anmeldung mittels Karte genügt. Gütige Beiträge erbeten.

Eingesendet.



Möbel für komplette Brautausstattungen, Wohnungs-Einrichtungen sowie Polstermöbel

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Freie Besichtigung ohne Kaufzwang.

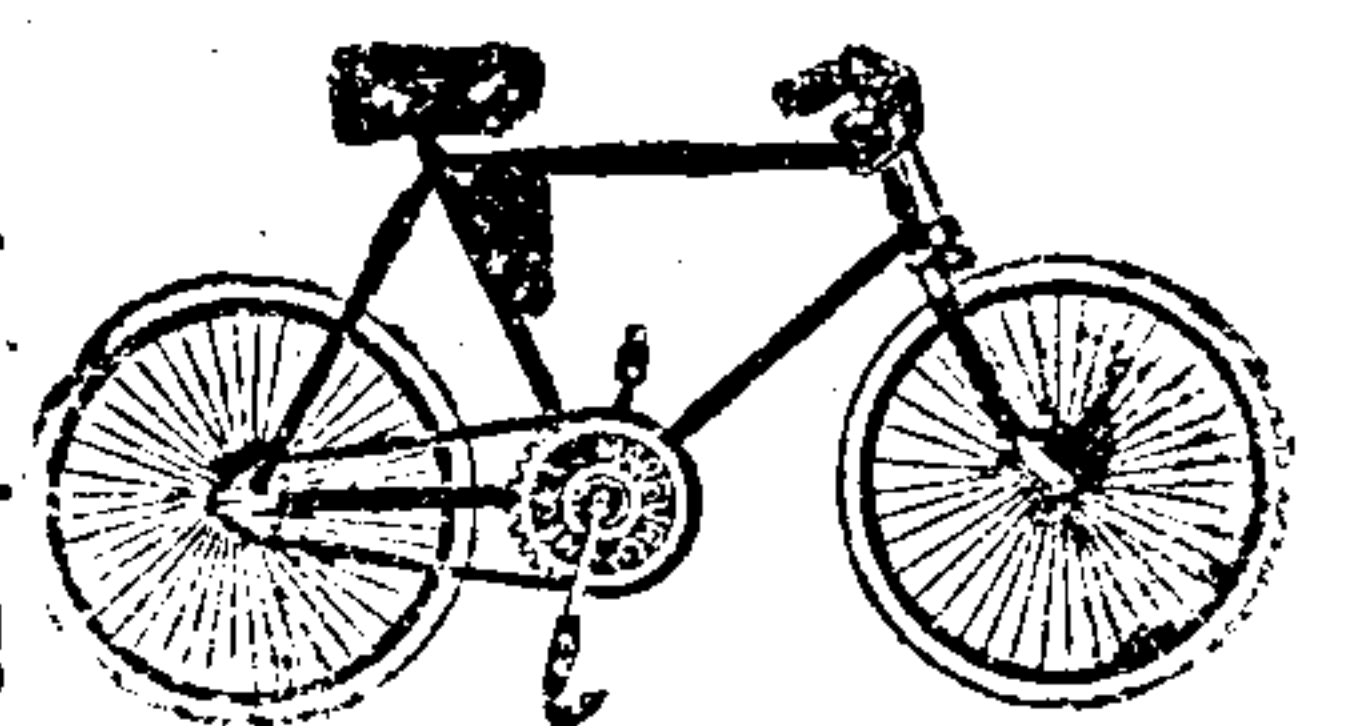
K. Wesiak, Marburg, Tegetthoffstr. 19

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

gegründet 1889

behördlich Konzession erte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude



Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Räder mit Präzisions-Nagellager, Freilauf mit automatisch. Rücktritt-Innenbremse

Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern u. Automobilen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, aller fremden abstrakte Firmen sachmännisch u. billigst ausgeführt. Ladungen von Akkumulatoren für Elektro- u. Benzinautomobilen werden zu jeder Zeit vorgenommen Benzin- und Öl-Lager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände prompt u. billigst. Lager der weltbekannten Pfaff-Nähmaschinen für Kunststickerei, Stopfen und alle Näharbeiten, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate. Ersatzteile von Nähmaschinen, sowie Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, etc. etc. Preisliste gratis u. franko.

Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färbererei

Annahme nur Hauptplatz 17 Ludwig Zinthauer Fabrik: Lederergasse 21

Übernahme von Kleidungsstücken und Stoffen jeder Gattung, aus Seide, Wolle, Baumwolle etc. zum chemisch Reinigen und Überfärben, Aufdampfen von Plüsch- und Samt-Mäntel, chem. Reinigen von Pelzen, Fellen, Teppichen. Wäscherel und Appretur für Vorhänge, Stokerolen. Gegründet 1852. Umfärben von hechtgrauen Uniformen in Feldgrün. — Auswärtige Aufträge schnellstens. Telefon Nr. 14

Wegen Auflassung des Geschäftes

infolge gänzlicher Zurückziehung wird das gesamte Lager in Herren-Winterröcke, Stutzer, Überzieher, Anzüge sowie Knabenkleider solange der Vorrat reicht, preiswert verkauft.

Gut gearbeitete Konfektion als voller Ersatz für Maßarbeit.

Emerich Müller, Marburg a. D.

Sie decken Ihren Bedarf aus erster Hand bei
Funke & Loos, Schirmfabrik
 Marburg, Herrengasse 14
 Linz a. Donau.

Filialen: Wien, 1., Goldschmiedgasse 1
 Wien, 3., Hauptstraße 67, Wien, 16
 Brunnengasse 48, Aulfig, Mähr.-Ostau
 Prag, Reichenberg, Teplitz, Teitschen,
 Trautenau, Troppau, Aisch, Eger,
 Komotau (Firma Josef Hasler.)

Neubezüge und Reparaturen sofort.

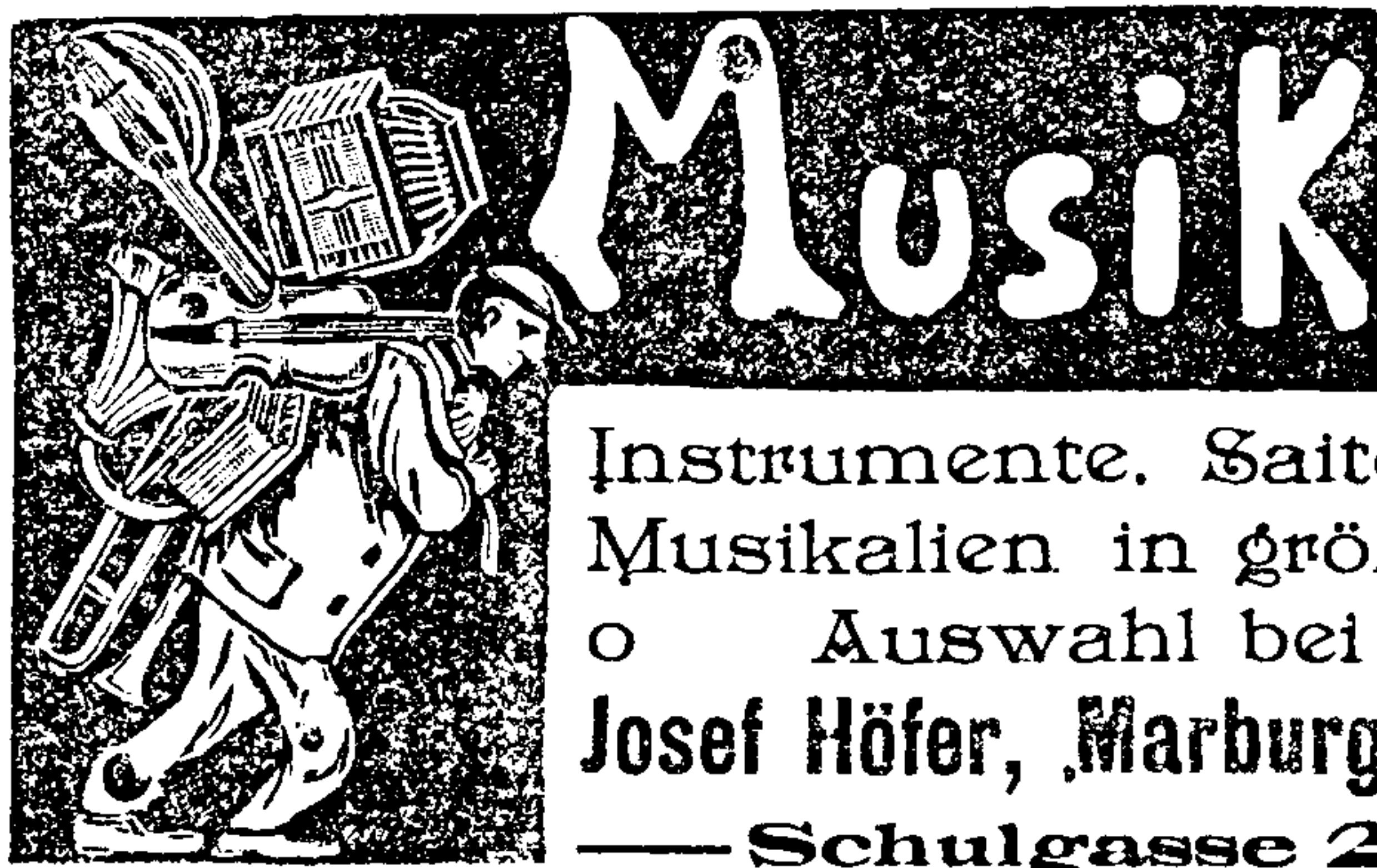
Fabrikation der patentierten
Dehnbar-Schirmsutterale
 aus Seidentrikot und Seidentaffet.



JOSEF MARTINZ
 Marburg a. D.
 (gegründet 1860)

liefert

elektrische Taschenlaternen, Haarschneide-
 maschinen, Papierservietten, Weckeruhren,
 Rasierapparate, Rasiermesser.
 Alle Artikel in besten Qualitäten, und
 zu den mindesten Tagespreisen.



Instrumente, Saiten u
 Musikalien in grösster
 Auswahl bei
Josef Höfer, Marburg a. D.
 — Schulgasse 2. —



**Erste Marburger Klavier-, Planino- und
 Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt**
 Berta Volckmars Nachf.

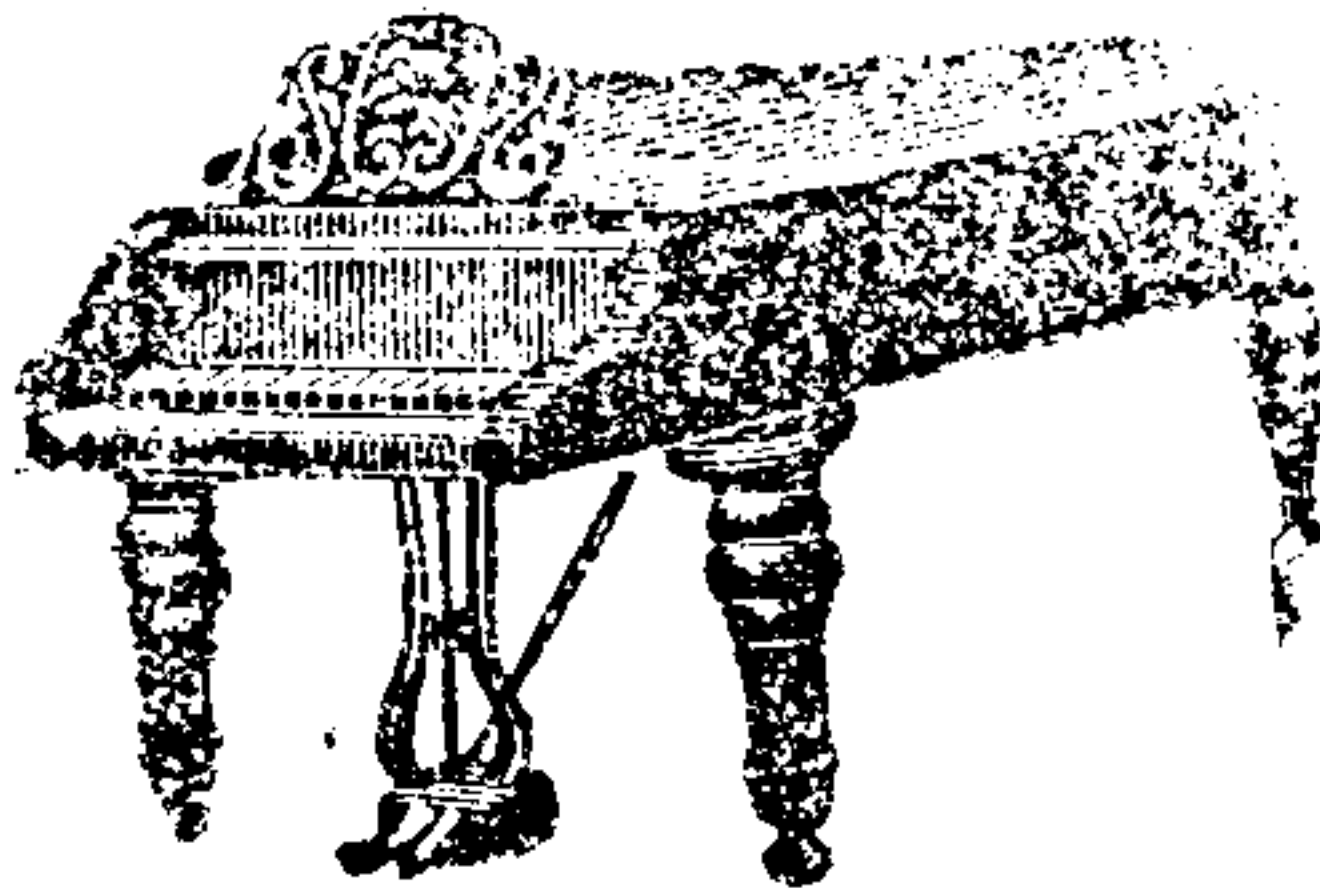
Anton Bäuerle

(früher Isabella Sönnig)
 gegründet 1850

Marburg, Obere Herrengasse 56,
 1. Stock

gegenüber d. k. k. Staatsgymnasium

Ratenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen
 Sched-Konto Nr. 154267.



!! Wer seine Landwirtschaft, Realität
 oder sein
OO Geschäft jeder Art OO
 ohne Provision oder Vermittlungsgebühr rasch
verkaufen will

wende sich an das in der ganzen Monarchie verbreitete
 erstklassige Fachblatt

N. Wiener General-Anzeiger

Wien 1., Wollzeile 31.

Telephon (Interurban) 17351

Trotz des Krieges sehr großer Häuserverkehr, viele Erfolge u. zahlreiche
 Dankschreiben. Für Käufer reichste Auswahl gratis. Auf Wunsch kosten-
 losen Besuch eines fachkundigen Beamten. — Versand von Probe-
 nummern gratis.

Leichtereres Fuhrwerk

besorgt über Kriegsbauer A. Gimmter
 Marburg, Blumenstraße 18. 4830

**Sasenfelle
 Schweinshäute**

Fuchs-, Marber-, Itzieselle
 Netzfelle

zahlt am besten
 Th. Braun, Kärntnerstraße 13.

Ein 2 Stock hohes

Wohnhaus

neu gebaut, Steuer- und Gemeinde-
 Umlagenfrei, sonnseitige Lage, mit
 6 abgeschlossenen Wohnungen und
 englischen Klosett, jährlicher Zins-
 ertrag 3216 K. ist um 41.000 K. zu
 verkaufen. Anfrage Mozartstraße 59.

Stickerien

aller Art

Weiß- und Buntstickerien,
 Gobelin- a jour-Arbeiten,

Madeirastickerien,
 Tambourierarbeiten usw.

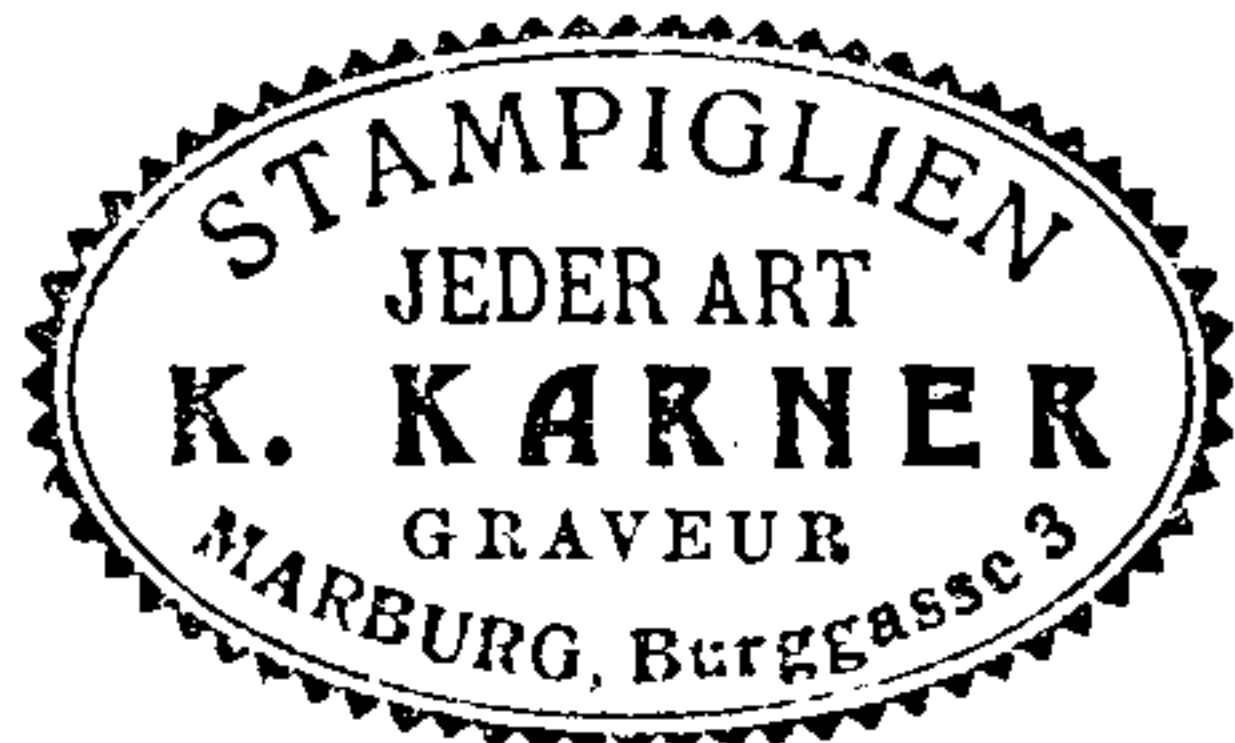
werden schön und billig ausgeführt
 bei

Anna Wernigg, Kaiser-

straße 5, 2. Stock.

Elektr. Taschenlampen

in großer Auswahl, stets frische La-
 Batterien und Metallfedern-Flüh-
 lampen in vorzüglicher Qualität bei
 Alois Hen, Fahrrad- und Waffen-
 handlung, Burggasse 4, Marburg.



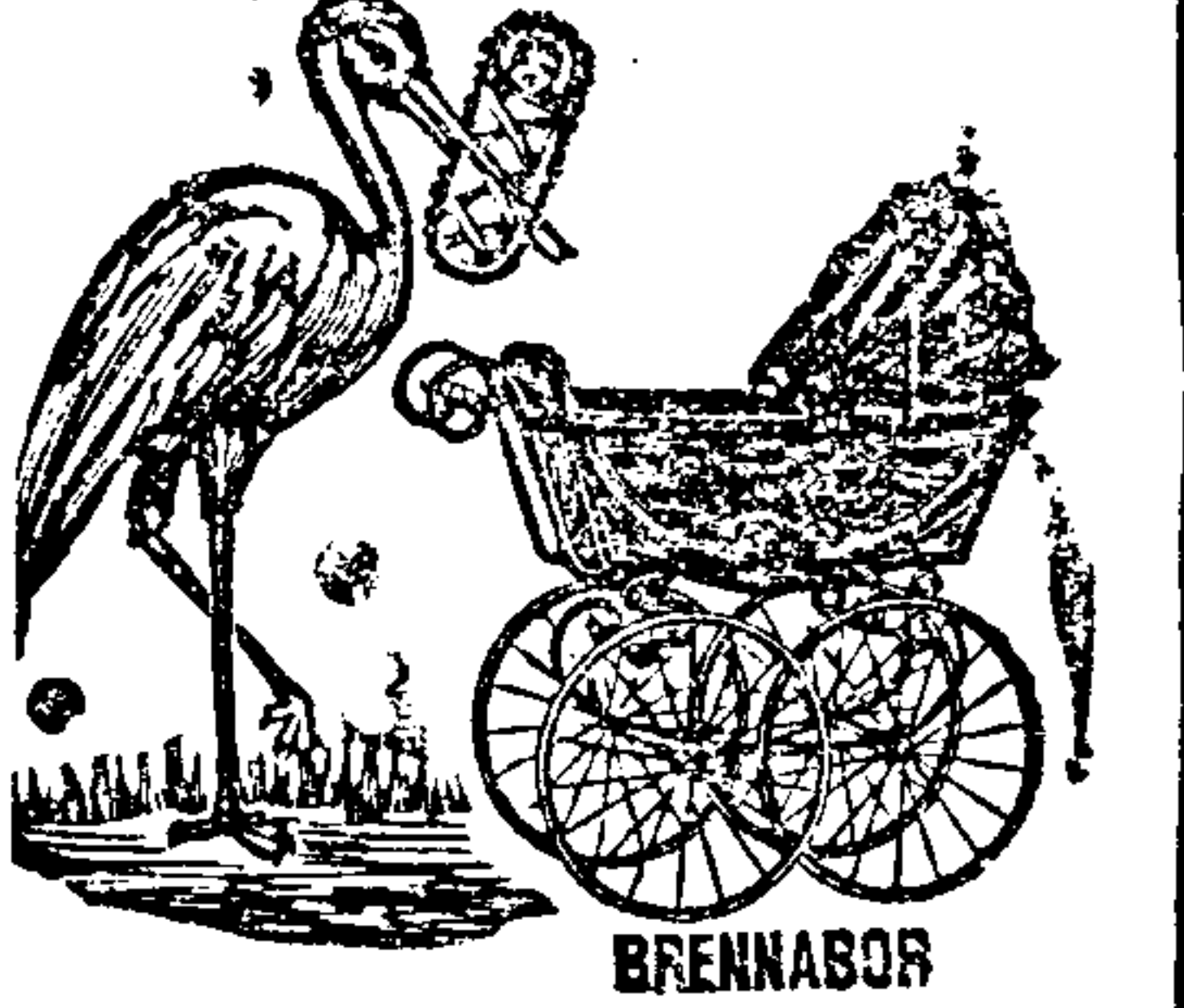
Chinesische Zahntropfen

füllen den 1236

Zahnschmerz

sosort. Preis 1 K.

Stadtapotheke zum k. k. Adler
 Hauptplatz neben dem Rathaus.



Kinderwagen

neuester Modelle empfiehlt zu kon-
 kurrenzlosen Preisen

Josef Martinz

Marburg



Klappwagen

in größter Auswahl von 15—100 K
 Sportwagen solange der Vorr
 reicht zu halben Preisen. Preisliste

Gastwirtschaft Werdl, Burgplatz 1.

Einladung

Sonntag den 21. Jänner 1917 im großen Saale

Gemütlicher Abend

verbunden mit

Musik, Gesang und humorist. Vorträgen
Beginn 8 Uhr abends. Eintritt frei.

Wer einen recht gemütlichen Abend verbringen will,
 wird freundlichst eingeladen. Für gute Speisen und Getränke
 wird reichlich gesorgt.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Eleonore und Hans Werdl,

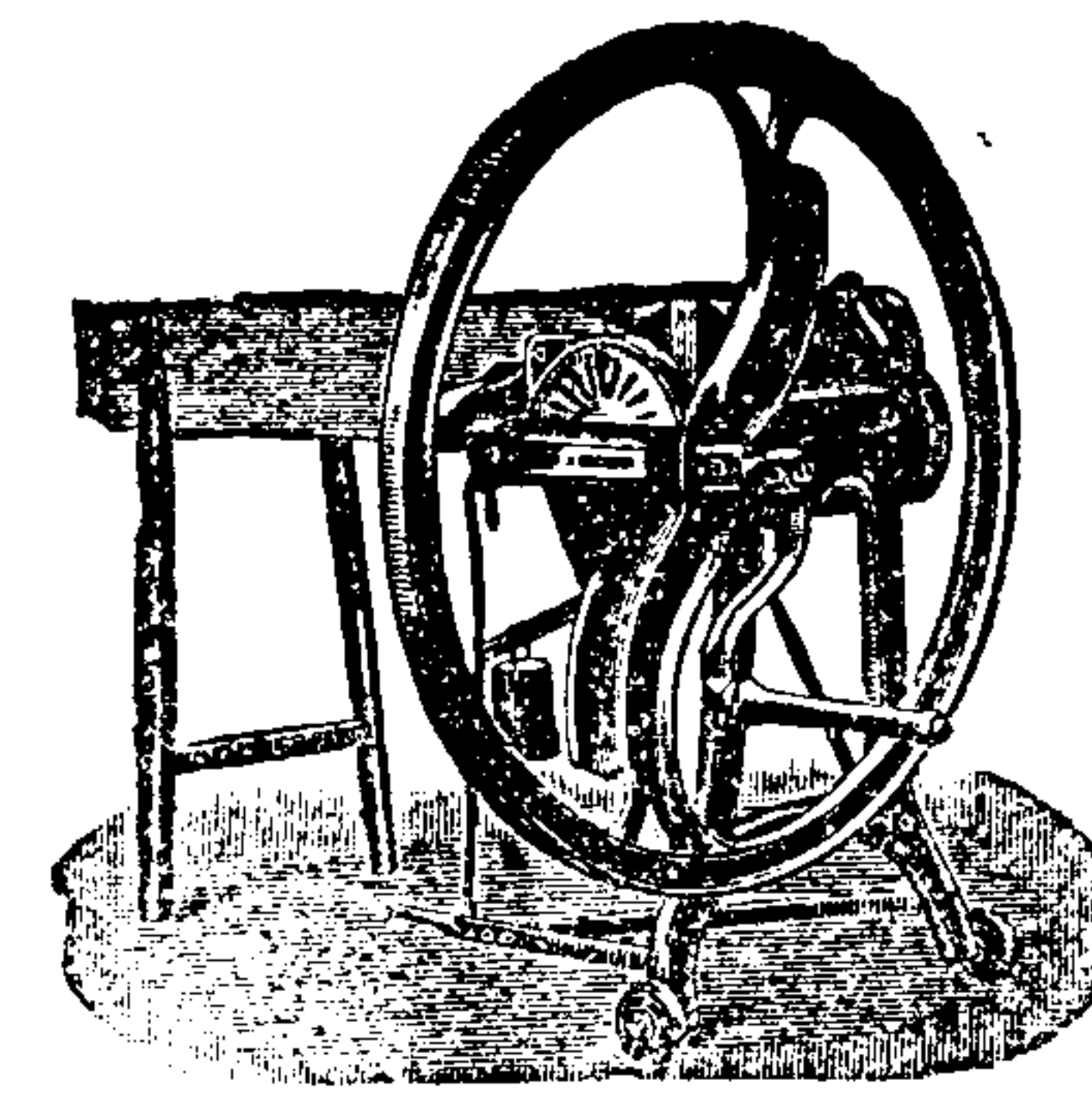
Gastwirtschaft, Burgplatz 1.

50 Jahre an der Spitze.

Josef Dangel's Nachf. Karl Tichy

Landwirtsch. Maschinenfabrik, Spezialfabrik f. Wein- u. Obstpressen u. a.
 (Steiermark.) **Gleisdorf.** (Steiermark.)

Erstklassige Bezugsquelle für landwirtschaftliche Maschinen
 jeder Art, welche in vorzüglichster und neuester Ausführung erzeugt



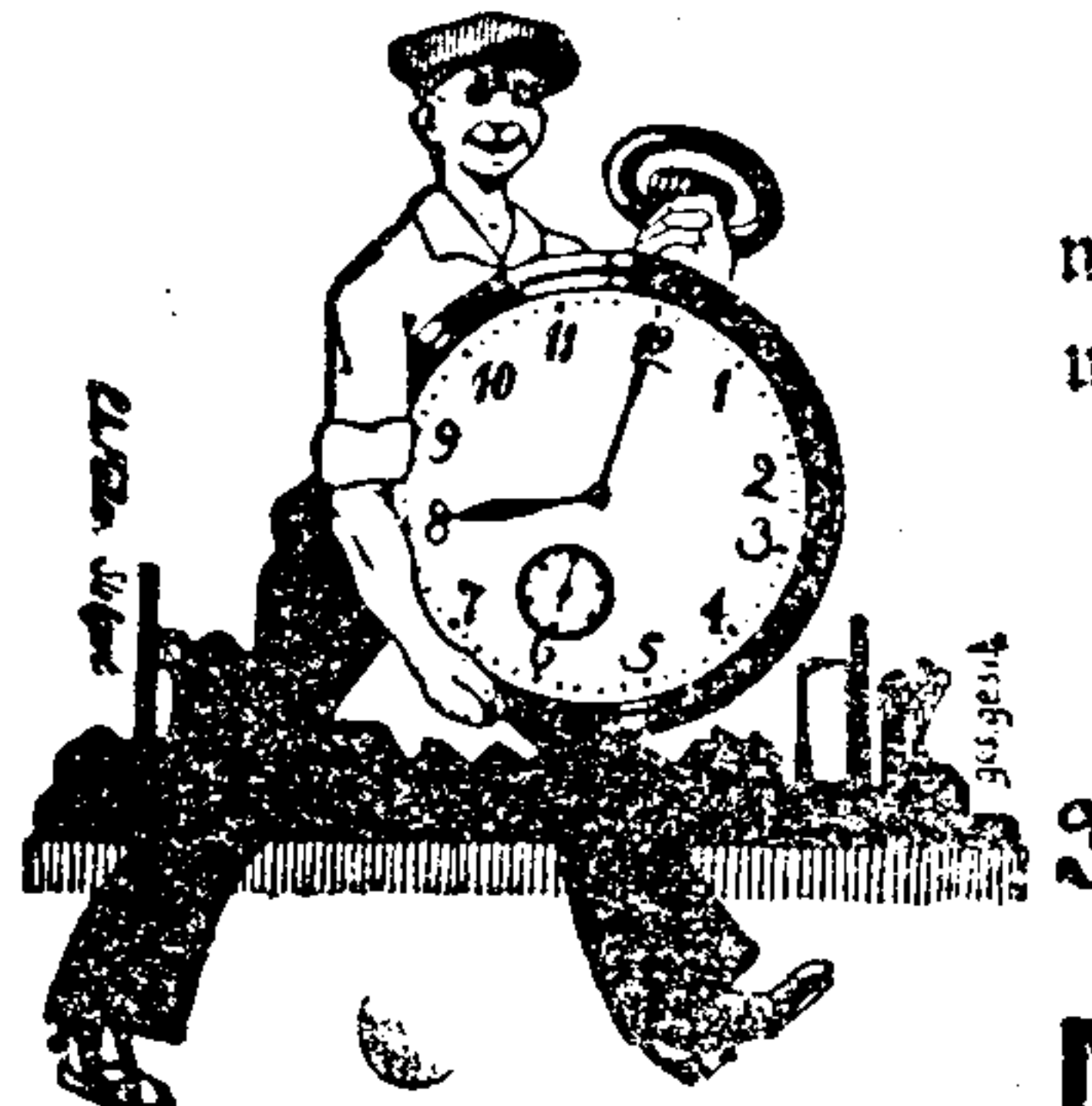
werden, wie: Dreschmaschinen,
 Göpel, Füttererschneidmaschinen,
 Schrotmühlen, Rübenschneller,
 Jauchepumpen, Wiesenmooseggen,
 englische Gußstahlmesser, Stein-
 walzen, Obstmühlen mit verzinn-
 ten Vorbrechern, Wein- und Obst-
 pressen System „Duchscher“.

Benzinmotore.

Reparaturen sowie Reserveteile
 sämtlicher Maschinen berechnen sich
 zum Selbstkostenpreis. Um Irr-
 tümern vorzubeugen, bitte genau
 auf den Namen Josef Dangel's Nachf.
 zu achten.

Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen. Preiskataloge
 gratis und franko.

**Uhren, Juwelen, Gold-
 Silber- und Chinasilber-
 waren**



nur solide erstklassige Fabrikate
 und Qualitäten kauft man am
 vorteilhaftesten bei

Vinz. Seiler

Juwelier, Gold- und Silber-
 arbeiter

Marburg, Herrengasse 19.

Wiener

**Versicherungs-
 Gesellschaft**

in Wien.

Wiener

**Lebens- und Renten-
 Versicherungs-**

Anstalt

Wien, IX.

Maria Theresienstrasse Nr. 5.

Die Gesellschaft übernimmt Ver-
 sicherungen gegen **Feuersgefahr**
 für Fabriken und gewerblichen An-
 lagen aller Art, ferner für Gebäude,
 Mobiliar, Warenvorräte, Viehstand,
 Fehlung u. c., leistet überdies Ver-
 sicherungen gegen **Einbruch-**
diebstahl, Brand von Spiegel-
schreiben, geschädigte Gasflucht
 und Unfall nebst **Valorentrans-**
 port u. c.

Hauptagentisch ist für Marburg a. D. und Umgebung bei
 Herrn **Karl Krükel**, Burggasse Nr. 8.

Tüchtige Akquisiteure werden jederzeit unter günstigen Bedingn gen
 angestellt.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Kaiserliche Auszeichnung Eugens.

Verleihung des Großkreuzes des Militär-Maria Theresien-Ordens. Riesenbeute eines deutschen Kaperschiffes vom Atlantischen Ozean nach Deutschland geführt.

Die Leiche in der Nema.

Marburg, 19. Jänner.

Der Mord ist wieder eingekehrt in der verträutesten Umgebung des Zaren und er raffte eine Gestalt hinweg, deren Name einen dunkeln, geheimnisvollen Klang genoss auf Erden und die das von Mythik umhauchte Vertrauen des Zaren befaß, wie keine andere vor ihr, wie kein einziger Minister des Zarates, wie kein durch die Bande des Blutes mit der russischen Majestät verbundenes Glied des russischen Hauses. Grigorin Rasputin ist aus dem Leben gelöscht, ist ermordet worden, jener von tausend Legenden, von Haß und vom blinden Vertrauen umspinnene sibirische Wauernsohn, der sich aus Not und Armut, aus der tiefsten Unwissenheit zu einer Höhe emporgearbeitet hatte, die turmhoch über die Minister Rußlands ragte und um dessen Haupt der Zar den Abglanz der Gloriele des Gekreuzigten zu sehen und zu fühlen meinte. Die geheimnisvolle Kraft von Delphi, die Wahrsagerinnen in unseren Städten und am Rande, der Fetischdienst der Negerpriester, alles ist aus einer Wurzel entsprossen und wirkt seit Jahrtausenden in der Menschheit fort und auch die Träger von Szepter und Kronen schauen zu-

weisen ins Dunkel der Mythik, wenn neurasthenische Qualen nach Körper und Seele greifen. Und Grigorin Rasputin war einer von jenen, deren mythische Gewalt, vom religiösen Schimmer außen verklärt, als Sieger nach den Seelen griff und sie sich untertan machte im Leben und im Sterben. Bis zum Hofe des Zaren trug ihn der Zauber seiner überirdisch erscheinenden geheimnisvollen Kraft, als Seher der Zukunft und als ihr vergöttlichter Sprecher auf Erden und wenn auch der ihn umgebende phosphoreszierende Glanz vom faulenden Holz seines Janerens stammte, er schien dennoch so stark und gewaltig, daß der Zar bei ihm seine Zuflucht suchte, wenn die Gespenster seiner toten Regionen in seinem kaiserlichen Schlafe den schmerzhaften Totenreigen um Rußlands Kroureiftanzten. Und in der letzten Zeit, so will es scheinen, gingen die Tendenzen Rasputins dahin, den Zaren langsam zu einem Sonderfrieden zu bewegen; ob Grigorin Rasputin in dem Kriege, der alle Gewalten des Staates militärisch konzentriert, eine Bedrohung seines eigenen Einflusses befürchtet hat, oder ob es ihm darnach gelüstete, lediglich eine Machtprobe durchzuführen mit der Kriegspartei, darüber wird der stumme Mund Rasputins nun nimmer Auskunft geben

können. Aber schon der Umstand, daß er verdächtig war des Strebens nach dem Frieden, führte seinen Tod herbei, führte zum Mord an Rasputin und damit der Seher und Prophet nicht wieder auferstehe, wurde sein blutiger Leichnam unter das Eis des Nemaflusses geworfen. Und wiederum werden Englands blutige Finger sichtbar vor aller Welt; wie einst in diesem Kriege der britische Gesandte in Norwegen einen Diener darg, um den edlen Frensführer Sir Roger Casement zu töten, der dem Morde nur durch die Treue seines Dieners entging, um später dennoch England in die Hand zu fallen um vom Leben zum Tode befördert zu werden, wie das Feuer um das Königschloß zu Tatoi den König Griechenlands verbrennen sollte, so war auch hier, wie viele Petersburger Meldungen besagen, der Petersburger Botschafter der britischen Majestät der Anstifter zur Ermordung Rasputins. England hält alle seine Verbündeten am starken Halfter und wenn irgendwo ein Riß sich zeigt, wenn irgendwo ein Gedanke aufblüht, das englische Joch vom Nacken zu reißen, da strömt dann Englands Geld herbei, um den Schaden auszubessern und wenn auch dies nichts hilft, dann hilft der Mord. Und Grigorin Rasputin, dessen geheimnisvolle Kraft das Ohr des

Schloß Lorriand.

Roman von Matthias Blau.

(Nachdruck verboten.)

12

Und Martha Rothenau war wieder zurückgegangen, auf den Beinen, damit nicht der leiseste Ton hätte gehört werden können.

Was wollte sie nun?

Er bestand auf einem Willen, der anscheinend zu einem guten und schlimmen Ende führen konnte; und mit ihrer Liebe versuchte Helene de Melandre jenen Willen zu brechen. Sie liebte ihn! Und er? Er hatte auf den Schwur vor dem Altare gepocht, durch den sie immer zu ihm gehörte.

Was lag diesen Worten zugrunde?

Welch ein Geheimnis mochte das sein?

Martha Rothenau vermochte sich auf alle diese Fragen keine Antwort zu geben.

Später aber dann war sie Helene de Melandre begegnet; sie hatte von ferne erkennen können, daß deren Augen rotgerändert waren, daß Tränen Spuren hinterlassen hatten.

Und als Helene de Melandre die Freundin erkannt hatte, da war sie rasch in ein Zimmer gegangen, offenbar um ihr nicht zu begegnen, um ihr jene Tränen nicht zu verraten. So wollte Helene de Melandre alles allein tragen; sie wollte wohl den Mann nicht anklagen, den sie in ihrem Herzen sicherlich immer noch liebte, wenn sich auch jenes unbekannte Gespenst dazwischen gedrängt hatte.

Und Martha Rothenau konnte und wollte sich der Freundin nicht aufdrängen.

Wie gerne hätte sie geholfen! Aber sie konnte es nicht, solange Helene de Melandre sich nicht so verlassen fühlte, daß sie der Freundin das letzte Vertrauen schenkte.

Was mochte auf dem Schlosse Lorriand vor sich gehen?

In dieser Nacht hatte Martha Rothenau dann tief in die Nacht hinein schlaflos gelegen.

Was sollte sie tun? Sollte sie unter diesen Umständen auf Lorriand bleiben?

Die Freundin konnte ihrer Hilfe einmal bedürfen! Wenn sie das Geheimnis, an dem sie litt, und das ihr das Glück raubte, auch immer in sich tragen wollte, einmal konnte doch jene Stunde der Not kommen, in der sie die Hilfe der Freundin suchte.

Welche Leidenschaft mochte Raoul de Melandre beherrschen, gegen die Helene de Melandre einen erfolglosen Kampf führte?

Warum versuchte er Helene denn trotzdem an sich zu fesseln, obwohl er jene andere Leidenschaft nicht preisgeben wollte?

Sollte am Ende noch eine andere eine Macht auf Raoul de Melandre ausüben? Oder welches Geheimnis gab es sonst in den Mauern von Lorriand? O dieses entsetzliche Gespenst!

Mit geschlossenen Augen hatte Martha Rothenau darüber nachgedacht; sie hatte geglaubt, so eher Schlaf zu finden. Aber das erlauchte Gespräch hatte

sie so aufgeregt, daß an einen ruhigen Schlummer nicht zu denken war.

Dabei mußte es schon ziemlich spät sein; da sie die Uhr auf dem Nachttischen liegen hatte, so richtete sich Martha Rothenau auf, um nach der Zeit zu sehen.

Ein Streifen des Mondlichtes stahl sich durch die nicht vollständig geschlossenen Vorhänge herein. Unwillkürlich blickte Martha Rothenau auch nach dem Korridor nach dem Willen des Marquis im Mantel.

Was war das? Sie träumte jetzt doch nicht! Nein! Sie hatte doch wach gelegen, wenn auch immer mit geschlossenen Augen; aber sie dachte doch ganz klar und hatte nur nach der Zeit sehen wollen.

Die Gestalt des toten Marquis war aus dem Bilde verschwunden.

Der Rahmen war nur von dem tiefen Dunkel des Hintergrundes erfüllt.

Sonst aber hatten dessen Gesicht und dessen schmale Hände immer in ihr Zimmer hereingeleuchtet.

Und der tote Marquis Georges de Lorriand war aus dem Rahmen verschwunden.

Wohin?

Nein, sie träumte nicht!

Sie saß nun aufgerichtet im Bett und starrte nach dem Rahmen hinaus, der das Bild nicht mehr hatte festhalten können.

Fortsetzung folgt.

Baren besaß, schien emporzuwachsen zur Gefahr für England und deshalb mußte der Vertraute des Baren sein Leben lassen, wie es beschlossen worden war im Räte, dem Englands Botschafter präsidierte. Und so hoch gestellt sind Englands Mordgenossen, so weit reichen sie hinein in die Familie des Baren, daß dieser selber es nicht wagt, dem Mord die Sühne folgen zu lassen auf dem Fuße. Im Dezember ist Rasputin ermordet worden und die Presse Rußlands dürfte den Namen des Toten nicht nennen; am 1. Jänner wurde seine Leiche in der Nema angeschwemmt gefunden, aber gestern erst dürfte das Petersburger Presseamt den Leichenfund verkünden; vom Morde, der geschehen war, erklingt auch jetzt nicht eine amtliche russische Silbe. Wenn Englands Mörderhand nach dem Vertrauten des Baren greift, dem seine zweifelshafte Seele gehörte, so würde England auch nicht zögern, den Baren selber auszuliefern an Mörderhände, wenn Rußlands Kaiser ihm verdächtig wäre, zuzusteuern einem Sonderfrieden mit den Mittelmächten. Englands Politik treibt wiederum die Regionen Rußlands in den Tod, von Riga bis zu den Karpathen und bis zu den weiten Sümpfen am Sereth, an der Donau und am Schwarzen Meere.

Deutsche H-Boot-Arbeit.

London, 18. Jänner. (RB.) Blochs Agentur meldet, daß der englische Dampfer 'Garfield', 3838 Tonnen, versenkt wurde.

London, 18. Jänner. (RB.) Blochs Agentur meldet: Der britische Dampfer 'Auchenae', 3916 Tonnen, der dänische Dampfer 'Dmsl', 1574 Tonnen und der britische Segler 'Riupurney', 1914 Tonnen, sind versenkt worden. — Der englische Dampfer 'Master' ist nach einem Zusammenstoße gesunken. Vier Personen sind ums Leben gekommen.

Drangsalierung Griechenlands.

Bern, 18. Jänner. (RB.) Thorer Blättermeldungen zufolge erklärten die neugebildeten Kammer- und Senatgruppen für die Rationale Aktion in einer gestern einstimmig angenommenen Tagesordnung: Die Diplomatie Briands gegenüber Griechenland sei eine Reihe halber Maßnahmen, welche die traurigen Dezemberereignisse zur Folge hatten. Die Lage der Orientarmee und die Lage in Griechenland machten es dem Senate und der Kammer zur Pflicht, von der Regierung Rechenschaft über die bisherige Handlungsweise und über ihre Absicht für die Zukunft einzufordern. Dieselben Gruppen verlangen ferner die Bildung eines internationalen Büros für das Flugwesen, damit den hier bestehenden großen Mängeln gesteuert werde.

Deutsches Kaperschiff am Ozean.

Amsterdam, 18. Jänner. (RB.) Aus dem Wortlaute der bereits gemeldeten Bekanntmachung der englischen Admiralität über die Versenkung von Handelschiffen geht hervor, daß es sich um das Werk eines deutschen Kaperschiffes handelt. An Stelle von 'Georgie' ist vermutlich 'Georgio' der White Star-Linie, 10.077 Brutto-Reg.-Tonnen zu lesen und an Stelle von 'Amieres' vielleicht 'Asmieres', ein Segelschiff von 3103 Tonnen.

Kriegsschiffsjagd auf das Kaperschiff.

London, 18. Jänner. (RB.) 'Daily Chronicle' verlangt in einem Aufsatz über das deutsche Kaperschiff im Atlantischen Ozean, daß die Kriegsschiffe, die nötig seien, um auf dieses Schiff Jagd zu machen, sich von jenen, die zur Bekämpfung von Unterseebooten benützt werden, durchaus unterscheiden müssen, so daß die Operationen gegen das Kaperschiff durch jene gegen Unterseeboote nicht behindert werden.

Osaka, 18. Jänner. (RB.) In amerikanischen Schiffahrtskreisen verlautet, daß von der neuen deutschen 'Möwe' bisher etwa 70.000 bis 75.000 Tonnen Laderaum vernichtet wurden. Der Wert der Ladungen beläuft sich auf etwa 80 Millionen Kronen.

Die indischen Sklaven Englands.

Amsterdam, 18. Jänner. (RB.) Den 'Times' wurde aus Delhi telegraphiert: Man erwarte, daß sich unter den Vertretern Indiens auf der Reichskriegskonferenz auch eingeborene Indier befinden werden. Außerdem erhobene man die Einführung des militärischen Wehrdienstes und der Dienstpflicht für Europäer und britische Indier.

Was die Entente vereitelte.

Amsterdam, 18. Jänner. (RB.) 'Allgemeines Handelsblatt' zufolge meldete ein Washingtoner Berichterstatter der 'Morningpost', daß Staatssekretär Dr. Zimmermann eine Unterredung mit dem Berichterstatter der 'Associated Press' hatte, in der er sagte, daß die Entente unmöglich mache, weitere Schritte zur Erreichung des Friedens zu tun.

Marburger Nachrichten.

Verleihung des Kaiserlichen Ratsstitels.

Der Kaiser hat dem nun in Feistritz ob Lembach lebenden I. I. Schuldirektor I. R. Herrn Friedrich Brieger den Titel eines Kaiserlichen Rates verliehen.

Stadttheater. Heute wird 'Die Csárdasfürstin' zum 12. Male aufgeführt; in Wien hat sie bereits die 425. Aufführung erreicht. Diese Perle der modernen Operette dürfte auch in Marburg eine Jubiläumsaufführung erleben. Dasselbe gilt vom 'Dreimäderlhaus', welches gestern wieder bestfällige Ausnahme fand; für die Dienstag den 23. stattfindende 11. Aufführung ist bereits ein großer Teil der Logen und Sitzplätze vergreifen. — Morgen Samstag halb 5 Uhr das beliebte Märchenstück 'Der Struwwelpeter'. Jeder zehnte Besucher erhält von Onkel Siegfried ein Andenken. Abendvorstellung die lustige Schwanoperette 'Der Regimentspapa' — Sonntag nachmittags 2. Angenzubers 'Der Meineidbauer' mit Franz Redl in der Hauptrolle. Abends Mißbüßers 'Bettelstudent' mit Hans Schwarz in der Partie des Jan Janicki.

Familienabend der Deutschen Schulvereinsgruppen. Zur Belebung des deutschen Schulvereinsgedankens in unserer Stadt und zur Förderung der Bestrebungen und Arbeit des Deutschen Schulvereins veranstalteten die drei Marburger Ortsgruppen am Donnerstag, den 1. Februar um 8 Uhr abends im Saale der Gambrinus-Halle einen Familienabend mit reichhaltiger Vortragordnung. Besondere Einladungen werden nicht ausgegeben. Schon jetzt werden alle Mitglieder und Freunde des Deutschen Schulvereins gebeten, sich diesen Abend zum Besuche der Veranstaltung offen zu halten. Ein allfälliges Reinerträgnis fließt der Suppenanstalt des Deutschen Schulvereins in Marburg zu. Ein Eintrittspreis wird nicht eingehoben, doch ist zur Deckung der Kosten des Abendes die Veranstaltung einer Tombola geplant, deren zahlreiche und schöne Gewinne größtenteils in Lebensmitteln bestehen werden, die ja in den jetzigen Zeiten jedem hochwillkommen sind. Möge ein zahlreicher Besuch dem Abend zu einem schönen Erträgnisse verhelfen und hiedurch ein nettes Scherlein armen deutschen Kindern zugute kommen.

Zur Ablieferung der Metallgeräte. Das I. I. Ministerium für Landesverteidigung hat in Berücksichtigung des Umstandes, daß zahlreiche Ablieferungspflichtige und zwar teilweise aus entschuldbaren Gründen, ihrer Ablieferungspflicht hinsichtlich der Haushaltungsgeräte aus Kupfer, Messing, Nickel und Zinn bisher nicht nachgekommen sind, eine neue Frist für diese nachträgliche Ablieferung bestimmt, welche zwei Tage im Monate Jänner d. J. umfaßt, welche aus den bezüglichen, überall angeschlagenen rotenben Rundmachungen entnommen werden können. Es liegt im eigenen Interesse aller jener Parteien, welche aus irgend einem Grunde die bisherigen Ablieferungstermine versäumt haben, die Ablieferung nunmehr an dem neuerlich hierfür festgesetzten letzten Termine zu vollziehen, da sie hiedurch einerseits eine mildere Beurteilung der im Gegenstande bereits eingeleiteten Strafmaßnahmen, bzw. wenn bisher noch keine Anzeige erstattet wurde, die Abnahme von einer Bestrafung erreichen können, während sie anderen Falles sich der strengsten

Bestrafung aussetzen, falls bei der im Febr. d. J. neuerlich einsetzenden Kontrolle der Erfüllung der Ablieferungspflicht noch das Vorhandensein ablieferungsspflichtiger Gegenstände konstatiert werden sollte.

Stadtkino. Ein äußerst vornehmes Publikum füllte gestern die eleganten Räume des neuen Stadtkinos, um die prächtigen Aufnahmen des ersten Teiles der Krönungsfeierlichkeiten zu sehen. Auch die übrigen Filmwerke fanden großen Beifall; Direktor Siegel wurde für die hervorragende Zusammenstellung des Programms schmeichelhafte Anerkennung zuteil. — Das heute beginnende Viertage-Programm übertrifft seinen Vorgänger bei weitem. Das erschütternde Künstlerdrama 'Seine letzte Nacht' ist ein Meisterwerk des berühmten Filmbichters und Regisseurs R. Oswald. — Ergänzt wird das Programm durch das Lustspiel 'Gefährlich ist nicht eifersüchtig' und eine schöne Naturaufnahme. — Samstag halb 5 Uhr: Großartige Jugendvorstellung. Vorgeführt wird das Filmwerk 'Dyffens, Franzis Weihnacht', und zum ersten Male der zweite Teil der Krönungsfeier. — Sonntag 1/8 und 4 Uhr Wiederholung. — Um allen Kreisen Gelegenheit zur Besichtigung des zweiten Teiles der ungarischen Krönungsfeierlichkeiten zu geben, werden diese mit behördlicher Erlaubnis Sonntag ab 11 Uhr vormittags als Sondervorstellungen vorgeführt.

Hochwasser bei Cilli. Die seit mehreren Tagen anhaltenden Regengüsse haben im Cillier Gebiete ein Hochwasser gezeitigt, wie es seit Jahren nicht mehr erlebt wurden und das geradezu katastrophal wirkte. Schon seit Montag sind nicht nur die Sann, sondern auch namentlich die Wogeleina, der Dornbach, der Röttingbach, die Loschitz und die anderen Zuflüsse der Sann aus ihren Ufern getreten und haben das ganze untere Samntal bei Cilli überschwemmt. Die Umgebung von Cilli, so lesen wir in der 'Deutschen Wacht', gleicht einem See. Die Bewohner der meisten umliegenden Ortschaften sind von der Stadt abgeschnitten. Aus manchen Orten konnte man nur auf Umwegen nach Cilli gelangen. Der Schaden, den das Hochwasser bisher angerichtet hat, ist ein ungeheurer und läßt sich zur Zeit auch nur annähernd nicht angeben. Abgesehen von dem enormen Schaden, der an den mit der Winterfaat bestellten Feldern angerichtet wurde, hat das Hochwasser auch sonst unberechenbaren Schaden angerichtet. Auf den hochgehenden Fluten der Sann und der Wogeleina sah man außer Hausgeräten zahlreiche Tierkadaver namentlich von Schweinen, aber auch von Wild, Hälten usw. treiben. Aus den Fluten der Wogeleina rettete ein Soldat ein über 100 Kilogramm wiegendes Schwein des Besitzers Kuhar mit eigener Lebensgefahr. Als Lohn erhielt er vom Besitzer eine grobe Abfertigung. In Bischofsdorf wurde das Wehr der Mähdickmühle weggerissen. Auch in der Stadt Cilli hat das Hochwasser viel Schaden angerichtet.

Großer Bergsturz in Graßnigg. Am 16. Jänner fand in Graßnigg ein Bergsturz statt, der von unabsehbaren Folgen hätte sein können. Durch die langen Regengüsse wurde eine große Bergmasse unterwaschen und rutschte in das dort erge Tal ab. 22 Häuser wurden so arg beschädigt, daß 120 Familien, durchaus Arbeiterfamilien, die Wohnungen räumen mußten. Die Rutschung fand in der Nähe der Gemischen Fabrik statt; es ist für den Fall neuerlicher Rutschungen die größte Gefahr für die Fabrik zu gewärtigen.

Schadenfeuer bei drei Besitzern. Man schreibt uns aus Kärnten: In der verflohenen Woche brach auf dem Heuboden des Besitzers Franz Brumen in Graßbrunn Feuer aus, das vom Winde begünstigt, in kurzer Zeit das Wirtschaftsgelände, die Stallung und den Heuboden des Michael Sajin sowie das Wirtschaftsgelände des Anton Novak samt allen darin lagernden Heu- und Strohborräten nebst vielen Werkzeugen und Wirtschaftsgeräten einäscherte. Der Gesamtschaden beträgt 20.000 Kronen, die Versicherung 5100 Kronen.

Die Hand abgetrennt. Man schreibt uns aus Bleiburg 17. Jänner: Am letzten Freitag wurde der 24-jährige russische Kriegsgefangene Amilian Tattzig in schwer verletztem Zustande in das Krankenhaus nach Genzweg überführt. Er hat an diesem Tage beim Bekker insgemein 'Handwirt' in der Ortschaft Traundorf gearbeitet und kam dabei unglücklichweise mit der rechten Hand in eine Fatterschneidmaschine, die dem Bedauernswerten die ganze rechte Hand bis auf den Unterarm abtrennte.

Einer Schwindlerin zum Opfer gefallen.
Am 9. Jänner kam zur Besitzerin Agnes Sod in Michowetz, Bezirk Peltau, eine 30- bis 35jährige, unbekannte Frauensperson, die der Sod angab, sie wisse, wo sich ihr vermislter Ehegatte befindet. Die leichtgläubige Frau ließ sich von der Schwindlerin hierzu berechnen mit 1000 T.

Phase des gewaltigsten aller Kriege Zeuge der alles abwägenden, den Sieg vorbereitenden und fördernden Leitung Ihrer Armeen sein.
Die größten operativen Ziele klar übersehend, sind jetzt diese Operationen...

von 16 Mann und 469 Gefangene, nämlich die Besatzungen von einem norwegischen und 7 englischen Schiffen an Bord, die von einem unserer Hilfskreuzer im Atlantischen Ozean aufgebracht wurden.

Schiffe bestand das von 1000 Tonnen aus 1900 "arrowdale" Automobil, Stachelknüppeln, an Bord waren drei Fahrzeuge insgesamt ebenso wie Kriege auf den genommen abos war

"arrowdale" in geheimnung der 1917 er, daß die nischlossen n Verluste eben, als anischen anischen und be-



Verlag von L. Kralik, Marburg.

Nr. 49

Gratisbeilage zur „Marburger Zeitung“.

1916

Adelgunde Heinzelmanns Landstürmer.
Humoreske von E. von Winterfeld-Warnow.

Nachdruck verboten.

In unserem lieben Städtchen gab's Einquartierung. Ein Landsturm-Bataillon war eingerückt und mit sehr viel Liebe von den

ben. Weiße Mullgardinen am Fenster, weiße Decken auf dem Waschtisch und auf dem jungfräulich weißen Bett eine Decke mit breiter, gehäkelter Kante. Ein Strauß Tannengrün, mit den letzten, weißen Knaakbeeren prangte auf dem Tisch, und daneben die Petroleumlampe, gefüllt mit dem köstlichen Naß, das sie aufbewahrt und gehütet hatte

lich böse. „Aber Frau Meister, das ist nicht patriotisch! Es kann nicht zu schön sein für die Armen, Lieben, die in das furchtbare Eis Rußlands hinaus müssen.“

„O, Fräulein Heinzelmann, vors erste sind sie noch ganz warm und trocken im Lande! Unpatriotisch bin ich nicht, aber wenn ich so bedenke, daß der nu mit seine Kommissstiebeln

Agentur
Gestern
und
ab ver-

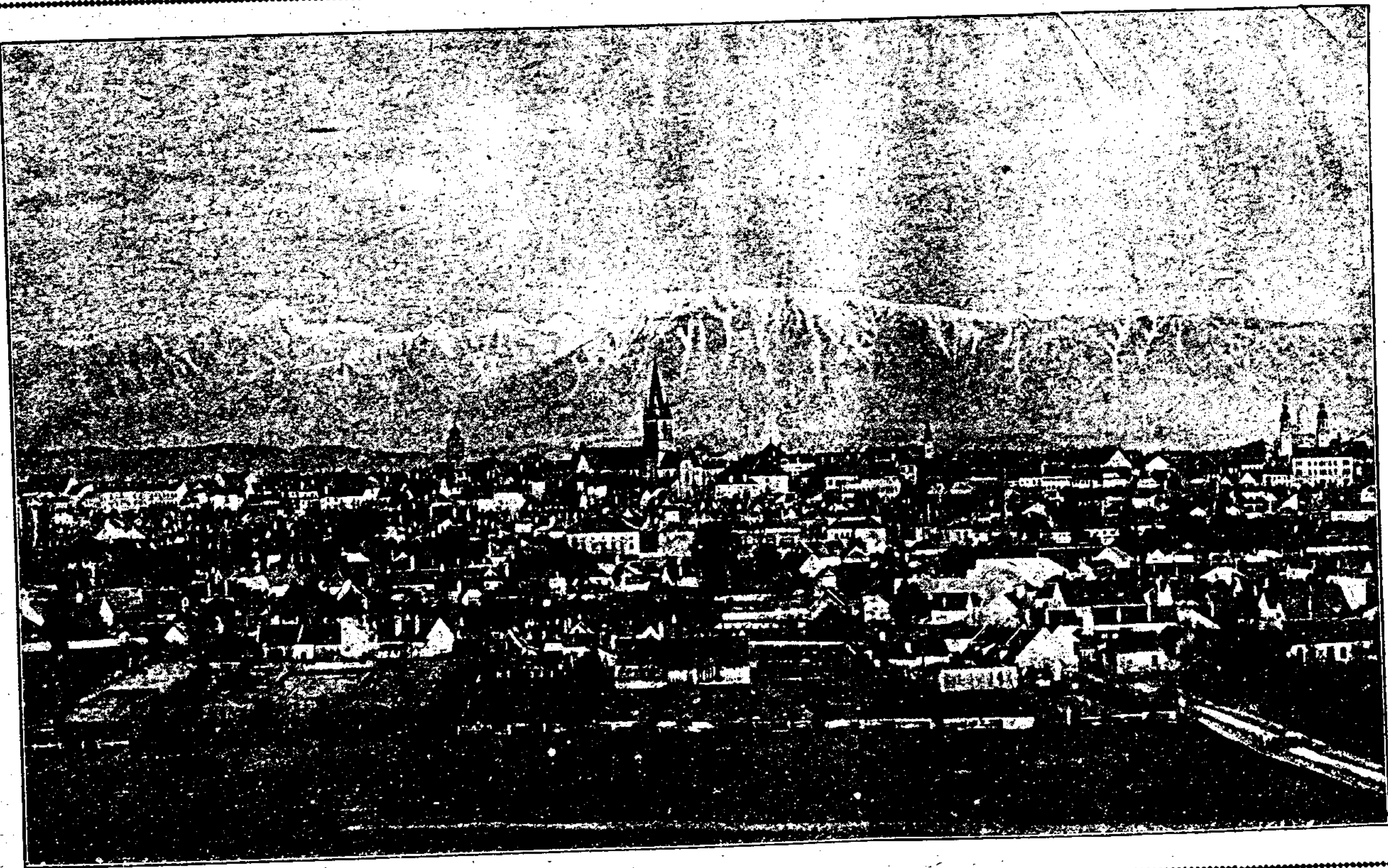
tie.
artei-
tgebern
der
Partei
gen 10
in der
nder-
rit zu
schaft

en.
treffen
ollis-
ndeten
eitung
je Be-
st sich
das
t und
tigkeit

egen.
impf
iherte
von
hen,
noch
als

hnd,

l
ache
t in
stig
An-
30.
141



Aus Siebenbürgen: Ansicht von Hermannstadt.

Einwohnern aufgenommen worden. Wollte man ihnen doch zeigen, wie man allen danken möchte, die zum Schutze des Vaterlandes das graue Ehrenkleid trugen! Auch Fräulein Adelgunde Heinzelmann bekam ihren Landsturmmann. Wie hatte sie sich gefreut! Ihr hübsches Fremdenhübschen sollte er ha-

wie ihren Augapfel für — ihren Landsturm-

mann.
Die Aufwartefrau, die durch Ströme von Wasser die Wohnung hatte in Stand setzen müssen, meinte allerdings, es sei ein bißchen viel Umstand für die Einquartierung. Aber das sanfte Fräulein Adelgunde wurde ordent-

auf die roten Rosen von den gestickten Teppich betten soll, und seine Sachen auf das Bett mit die gehäkelte Decke schmeißt, und die 'feine Handtücher zu's Putzen von sein Gewehr nimmt, denn mein ich doch, man hätt's ein bißchen praktischer einrichten können, so mit derben Handtüchern und ohne

Möbliert. Zimmer

mit separiertem Eingang, mit 1 oder 2 Betten ist zu vermieten. Rärntner-
straße 50, 1. Stod. Tür 9. 342

Luftkondition

zählt am besten Th. Braun,
Rärntnerstraße 13. 584

Lehrjunge

wird gegen Verpflegung und Lohn
sofort aufgenommen. Einer, der
schon gelernt hat, bevorzugt. Anfr.
Tegethoffstraße 81, Bäckerei. 303

Wohnung

mit 1-2 Zimmer samy Küche sucht
junges kinderloses Ehepaar bis 15.
Feber zu mieten. Anzufragen unter
„T. R.“ an die Bw. d. Bl. 351

Konjunktur

mit langjähriger Praxis, d. deutschen
u. slowenischen Sprache vollkommen
mächtig, wird gesucht in ein größeres
Verandgeschäft in Oberfrain. Offerte
an Ivan Bavinil, Geschäftshaus in
Krainburg. 287

Baren besaß, schlen emporzuwachsen zur Gefahr für England und deshalb mußte der Vertraute des Baren sein Leben lassen, wie es beschlossen worden war im Räte, dem Englands Botschafter präsidierte. Und so hoch gestellt sind Englands Mordgenossen,

so wel:
daß di:
folgen
ist Raf:
lands
nennen
der M:
erst di:
fund v:
erkling:
Silbe.
Vertra:
bange
zögern
hände,
zuguste:
mächte
Region
den R:
am S:
Meere.

melde:
3838

melde:
3916
1574

Kiut:
worde:
nach:
Besfor:

Di:

melde:
Kamm:
Mittor:

den:
wurde:
Hr:
Hr:
Hr:

den:
wurde:
Hr:
Hr:
Hr:

den:
wurde:
Hr:
Hr:
Hr:

den:
wurde:
Hr:
Hr:
Hr:

den:
wurde:
Hr:
Hr:
Hr:

den:
wurde:
Hr:
Hr:
Hr:

den:
wurde:
Hr:
Hr:
Hr:

den:
wurde:
Hr:
Hr:
Hr:

den:
wurde:
Hr:
Hr:
Hr:

den:
wurde:
Hr:
Hr:
Hr:

den:
wurde:
Hr:
Hr:
Hr:

den:
wurde:
Hr:
Hr:
Hr:

den:
wurde:
Hr:
Hr:
Hr:

Die indischen Sklaven Englands.

Amsterdam, 18. Jänner. (AB.) Den Times' wurde aus Delhi telegraphiert: Man erwarte, daß sich unter den Vertretern Indiens auf der Reichskriegskonferenz auch einige

Bestrafung aussetzen, falls bei der im Gebe d. J. neuerlich einsetzenden Kontrolle der Erfüllung der Ablieferungspflicht noch das Vorhandensein ablieferungsgefährdeter Gegenstände konstatiert werden sollte.

Stadtkino. Ein äußerst vornehmes Publikum sollte gestern die eleganten Räume des neuen

Das wollte sie nicht! Aber der Polizeikommissar sah sie bei ihrer energischen Weigerung bedenklich an. „Ja, was wollte sie denn? War sie etwa selbst verrückt? Da half kein Sträuben! Ein handfester Nachtwächter wurde mitgenommen. Und nun gingen sie zu ihrem Häuschen. Sie bitterlich weinend, der Kommissar innerlich fluchend über die Räfte und verrückte Frauenzimmer. Endlich waren sie da. Sie öffnete die Haustür. Alles still... Ja, hatte sie denn gefaselt? —

Man glaubte ihr nicht? Nun ging's um ihre Ehre, nun wurde sie lebhaft, schilderte, beteuerte, schwur, daß er wie ein Verrückter getrommelt habe mitten in der Nacht. „Ja, denn hilft das nicht, dann müssen wir ins Zimmer hinein.“

Fräulein Adelgunde hatte Licht angezündet. Der Kommissar öffnete die Tür, der Nachtwächter hielt den Revolver schußbereit, sie hielt mit bebender Hand den Leuchter. — Im Zimmer war alles still. Doch da... an der Erde lag der riesige Tambour auf dem Rosenteppich, hielt seine Trommel fest im Arm, die Trommelschläge ruhten in der Sand. Er selbst aber schlief fest und süß, und ein Lächeln lag auf seinem breiten, gutmütigen Gesicht. — Der Kommissar drückte die Tür wieder ins Schloß. Ein herzhaftes Lachen kämpfte in seinen Zügen, indes der Nachtwächter hell losprustete.

„Ja, Fräulein, der tut Ihnen nun wohl nichts! Vorkommen darf so etwas allerdings nicht! Aber heute Nacht können Sie ruhig schlafen. Sein Nachtlager ist ein bißchen hart. Aber das braucht uns nicht zu grämen. Und morgen kommen Sie darum ein, daß ihr Landsturmann ausquartiert wird. Das Trommeln dürfte ihm vorläufig etwas vergehen.“

Fräulein Adelgunde ließen die dicken Tränen die Waden herunter. Nun war sie schuld ihre alberne Angst, wenn er Strafe

in, bitte, bitte, lieber Herr Kommissar, nicht! Der arme Mensch war vielleicht wohl, und trank deshalb etwas mehr!“

„Und streich... gehörig über den Zapfen.“

„Ja, bitte, zeigen Sie ihn nicht an.“

Er... ich werde es gnädig... hingehen kann's so... erabschiedete er sich höflich... wächter machte, noch immer... Krachfuß und ging auch.

Adelgunde saß auf dem Rand... Die Tränen rollten unauf... Wangen herab. Das war das... Cinquartierung?! Denn daß... am, war selbstverständlich. Und da... wurde er noch schelten auf die alberne... die ihn angezeigt hatte! Und sie...achte wieder an all ihre schönen Träume, an die stillen Hoffnungen. Kam nun ein anderer? Nein, nein, sie wollte keinen mehr! Mochte er ausquartiert werden! Aber —

— all die netten lieben Menschen, die ihre Bekannten im Quartier gehabt hatten, all die Fäden, die da angeknüpft waren? War nur sie zu ungewandt dazu?

Das gleichmäßige Schnarchen tönte zu ihr herüber... schließ sein Räuschen... mußte fort. Aber... jeder einen Land... nahm? Ein leises... glitt über ihr Gesicht.

... nicht wie dieser! Vielleicht... vielleicht richtete sie doch mal... ein für ihren Landsturmann!

Tierzucht.

Eine allgemeine Krankheit der Hühner, wie aller körnerfressenden Vögel ist der Pips. Die Nasenlöcher sind durch Schleim verstopft, so daß die Tiere am Atmen gehindert sind, keuchen, den Schnabel aufsperrn und oft sogar zu Boden fallen. Man reinige die Nasenlöcher mit schwachem Salzwasser, bestreiche sie mit Baumöl und bringe die Hühner in einen sonnigen Raum. Dauert die Krankheit länger, so entstehen auf der Oberhaut der Zunge und des Schlundes Verhärtungen. Früher löste man den weißen Knorpel vorsichtig mit einer Nadel ab, wusch die Stelle mit Salzwasser oder Essig und bestrich sie mit einem milden Fett; es ist dies Verfahren aber eine unnötige Quälerei. Bei Gefundung des Tieres. löst sich die harte Haut an der Zunge von selbst ab. Unter ähnlichen Atmungsbeschwerden wie der Pips befallt auch die Diphtherie die Hühner. Sie strecken den Kopf vor, werden matt und unter der Zunge, sowie am Gaumen zeigt sich ein weißgelber Belag. Da nur in den seltensten Fällen Genesung erreicht wird, die Krankheit vielmehr äußerst ansteckend und verheerend ist, tut man am besten, das befallene Huhn sofort zu töten und so tief zu vergraben, daß kein anderes Huhn oder sonstiges Tier dazu kommen kann. Man sagt, daß die Hühnerdiphtherie nicht bloß durch Ansteckung, sondern auch durch Erkältung, verdorbenes Futter, unreines Trinkwasser und schlechte Stallluft entsteht. Zuweilen sterben die Hühner schon nach 2—3 Stunden, so daß man geneigt ist, Vergiftung zu vermuten; anderenfalls im Laufe von 2—3 Wochen, unter Katarrh, Fieber, Durchfall, Abmagerung.

Humoristisches.

Aufklärung. Dame: „Woher wissen denn die Leute in der Wüste immer die rechte Zeit?“ — Afrikareisender: „Haben Sie noch nichts von den Sanduhren gehört?“ — „Ihr Herz ist hart wie Glas. Ich kann keinen Eindruck auf Sie machen.“ — „Haben Sie's schon mit einem Diamanten versucht?“

Kühner Vergleich. „Wenn ich Professor Vollrath vortragen höre, muß ich immer an einen Löwen denken.“ — „Was soll er denn von dem haben?“ — „Die Weitschweifigkeit!“

Vorsorglich. „Was, solche Mühe gibst du dir mit den Geschenken für deinen Bräutigam?“ — „Ja, weißt du, wenn ich sie vielleicht mal wiederbekriege, freu ich mich doch auch dran!“

Sie: „Du redest immer in Modedosen rein. Glaubst du wirklich, daß du, wenn du in ein Fußgeschäft kommst, die neuesten Modelle erkennen könntest?“ — Er: „Ganz gewiß!“ — Sie: „Woran denn?“ — Er: „An den Preiszetteln.“

Chef: „Wie können Sie denn in der Arbeitszeit fortgehen und Ihre Haare schneiden lassen?“ — Gehilfe: „Ja, wachsen sie denn etwa in der Arbeitszeit nicht?“

In der Eisenbahn spricht ein redseliger Reisender seinen Nachbar an „Haben Sie Kinder?“ — „Ja, wohl, einen Sohn.“ — „So? Raucht er auch?“ — „Nein, er hat noch keinen Tabak angerührt.“ — „Na, da beglückwünsche ich Sie. Spielt er oder trinkt er auch nicht?“ — „Nein, mein Herr. Er legt sich nach dem Essen hin und schläft.“ — „Ein idealer Sohn! Wie alt ist er denn?“ — „6 Monate, mein Herr!“

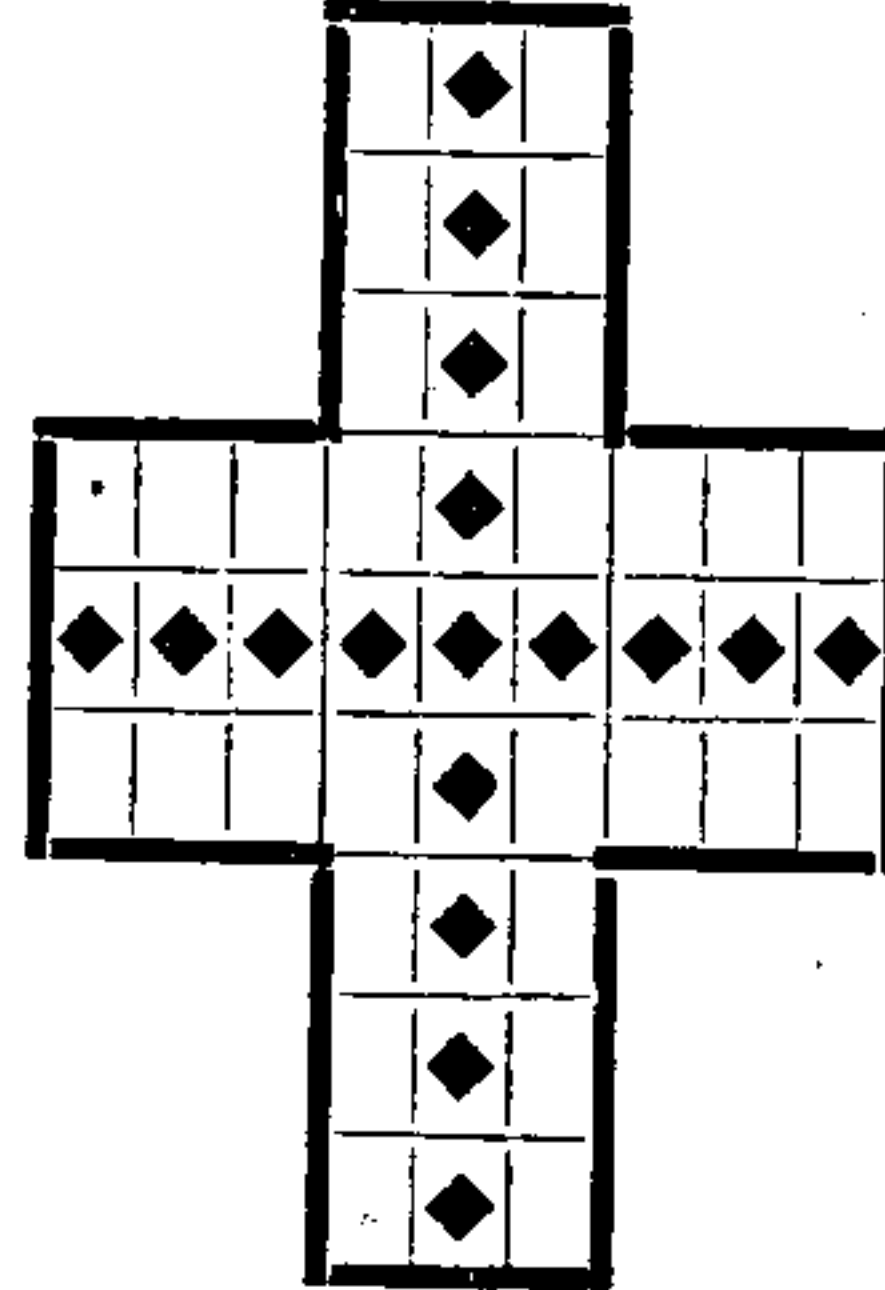
Trigchen kommt zerschunden und weinend aus der Schule nach Hause. Die Mutter fährt ihn an: „Siehst du, ich habe dir doch verboten, dich mit den Jungen auf der Straße zu prügeln! Und nun hast du auch noch zwei Zähne dabei verloren!“ — „Nein,“ schluchzt der Kleine, „ich hab' sie beide in meiner Hosentasche!“

Vexierbild.



Wo ist der Spion?

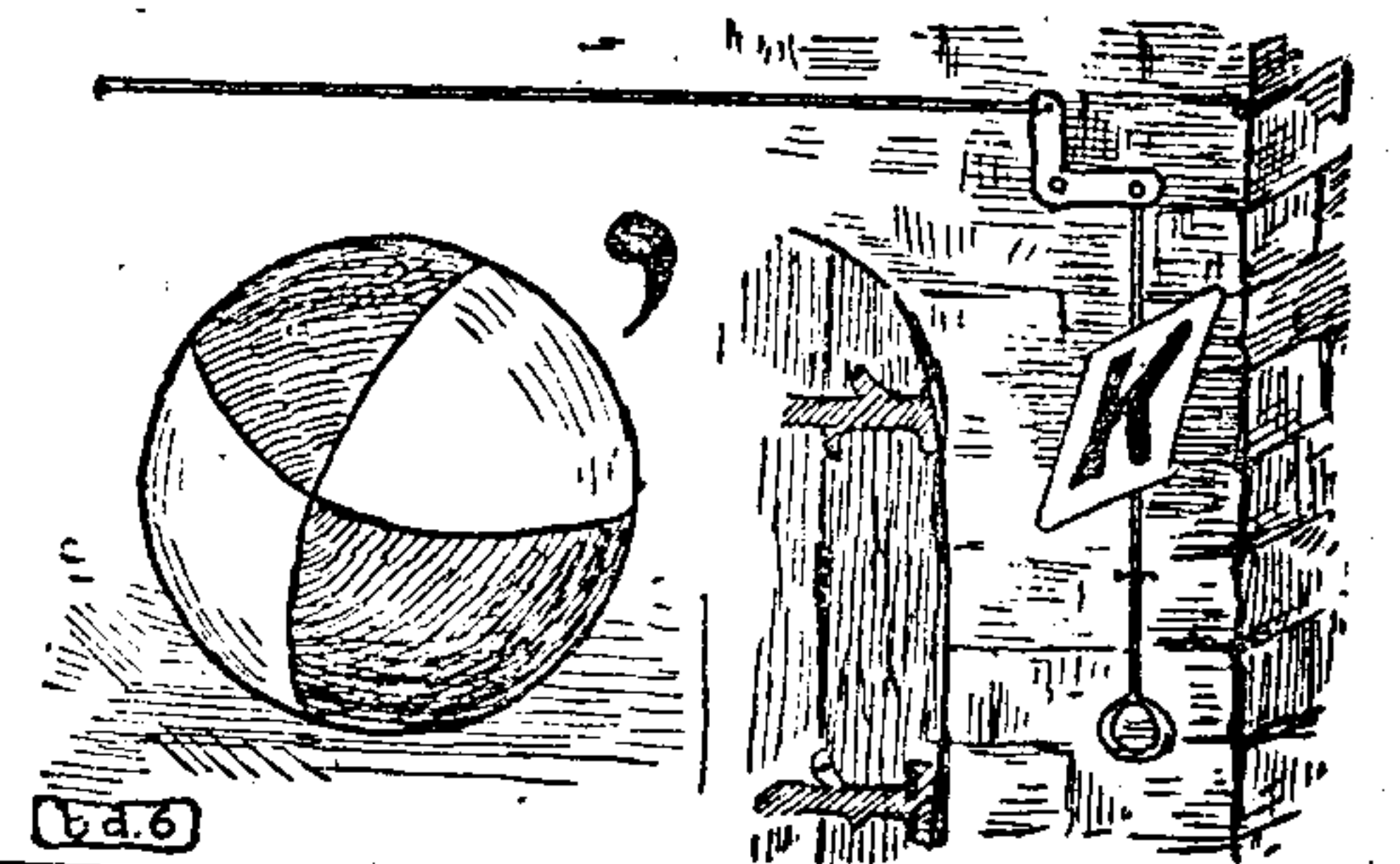
Kreuzrätsel.



1. weiblicher Vorname.
2. technisches Hilfsmittel.
3. altgriechische Gottheit.
4. Familienglied.
5. was wir mit Gut und Blut schätzen.
6. Waffe.
7. Teil des Jahres.
8. Nebenfluß der Donau.
9. männlicher Vorname.

Die Buchstaben AAAAAA, C, DDD, EE, EEEE, F, H, II, LL, M, NNNN, O, RRRR, SS, TTT, UU, VV, WW, Z sind in die Felder vorstehender Figur derart einzutragen, daß die mittelfste senkrechte Reihe gleichlautend mit den mittelfsten wagerechten ist und die wagerechten Reihen Wörter von der beigefügten Bedeutung bilden.

Bilderrätsel.



Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer:
Merkrätsel: Sanitätskolonne.
Ergänzungsrätsel: Handel, Graf, Matter, Ente, Ager, Griffel. — Handgranatenangriff.
Bilderrätsel: Massenspeisung.
(Auflösungen der Rätsel folgen in nächster Nummer.)

75.000 Tonnen Laderraum vernichtet wurden. Der Wert der Ladungen beläuft sich auf etwa 80 Millionen Kronen.

Anzeige erstattet wurde, die Abständnahme von einer Bestrafung erreichen können, während sie anderen Falles sich der strengsten Unterarm abtrennte.

Hand in eine Futterknechtmaschine, die ganze rechte Hand bis auf den Unterarm abtrennte.

Einer Schwindlerin zum Opfer gefallen.

Am 9. Jänner kam zur Besitzerin Agnes Sod in Michowetz, Bezirk Pettan, eine 30- bis 35jährige, unbekannte Frauensperson, die der Sod angab, sie wisse, wo sich ihr vermislter Ehegatte befindet. Die leichtgläubige Frau ließ sich von der Schwindlerin hiezu bereben, mit ihr nach Marburg zu fahren, wo der Vermislte zu finden wäre. In Marburg nächtigten beide im Einkehrgasthof „Zum Sandwirt“ in der Viktringhofgasse. Gegen 6 Uhr früh entfernte sich die Unbekannte unter einem Vorwande aus dem Zimmer, kehrte aber nicht mehr zurück, verschwand spurlos und mit ihr auch ein Geldbetrag von 180 K., den sie der Sod aus den angezogenen Kleidern entwendet hatte. Der Tat verdächtig erscheint die im Jahre 1887 in Kralofzen, Bezirk Oberradlitzburg, geborene, nach St. Andrä, Bezirk Pettan, zuzählende, bereits 17mal, darunter viermal wegen Diebstahles und neunmal wegen Betruges vorbestrafte Kellnerin Franziska Simonitsch. Diese ist auch bringend verdächtig, am 5. November v. J. dem Besitzer Anton Stumpf in Kralofzen, bei dem sie damals auf Besuch weilte, 700 Kronen entwendet zu haben. Weiters wird ihr zur Last gelegt, sich im Bezirke Oberradlitzburg bei verschiedenen Besitzern als Krankenschwester des Roten Kreuzes aus Graz ausgegeben und diesen Gelbbeträge und Lebensmittel herausgelockt zu haben. Trotz eifriger Nachforschens der Behörden konnte die Schwindlerin bisher nicht festgenommen werden.

Vater und Sohn als Kriegsoffer. Aus Kärnten wurde uns geschrieben: Ein hartes Kriegsgeschehen traf die brave Arbeiterfamilie Desacher in Ferndorf. Nachdem der Vater vor mehreren Wochen als Trainisolat in Graz gestorben, kam nun von der Südwestfront die Nachricht, daß auch der älteste Sohn Ferdinand ein Opfer des Krieges geworden ist. In einem liebevollen und teilnahmsvollen Schreiben gab sein Verrant den Angehörigen bekannt, daß Franz Desacher „einer der bravsten und tapfersten seines Zuges“ am 30. Dezember nachmittags von einer feindlichen Kugel tödlich getroffen wurde; er sei für eine Auszeichnung vorgeschlagen gewesen. Zwei andere Brüder stehen noch im Felde, drei jugendliche Söhne sind bei der Mutter daheim.

Letzte Drahtnachrichten.**Erzherzog Eugen.****Großkreuz Militär-Maria Theresien-Orden.**

Wien, 19. Jänner. (RB.) Streifens Militärblatt meldet: Der Kaiser hat nachstehendes Handschreiben erlassen:

Hierbei Herr Vetter Feldmarschall Erzherzog Eugen! In schwerer Zeit waren Euer Liebden an die Spitze einer Armee getreten. Unter ungünstigen Verhältnissen haben Sie durch zweckmäßige organisatorische und operative Maßnahmen ermöglicht, daß ausschlaggebende Kräfte auf anderen Kriegsschauplätzen in Verwendung kommen konnten. Als dann der heimtückische Angriff der Italiener erfolgte, waren es wieder Euer Liebden, den das Vertrauen des a. h. Kriegsherrn wohl einer der schwierigsten Lagen gegenüberstellte.

Mit geringen Kräften auf gewaltigen Fronten wußten Euer Liebden stets mit schöpferischem Feldherrnblicke die unmittelbar gefährdeten Punkte zu erschauen, durch rasche, zielbewusste Maßnahmen, welche seitens der über alles Lob erhabenen Truppen in heldenmütigem Kampfe ausgefochten wurden, in vielen großen Schlachten und in ungezählten Gefechten die feindlichen Absichten zum Scheitern zu bringen.

Als einer der Führer der Offensive aus Tirol konnte auch Ich in dieser heroischen

Phase des gewaltigsten aller Kriege Zeuge der alles abwägenden, den Sieg vorbereitenden und fördernden Leitung Ihrer Armeen sein.

Die größten operativen Ziele klar übersehend, sind jetzt Euer Liebden stets selbstlos bemüht, die eigenen Aufgaben diesem Ziele anzupassen.

Die Fülle großer Taten schließt in reichstem Maße jene Soldateneigenschaften in sich, welche der großen erhabenen Kaiserin und Königin gelegentlich der Stiftung des Militär-Maria Theresien-Ordens vorzeichnete.

In dankbarer Anerkennung Ihrer Leistungen verleihe Ich Ihnen das **Großkreuz des Militär-Maria Theresien-Ordens.**

Bozen, am 15. Jänner 1917.

Karl m. p.

Von unseren Fronten.**Die Moldau-Kämpfe.**

Wien, 19. Jänner. Ähnlich wird heute verlaubbart:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Feind richtete gestern nachmittags heftige Angriffe gegen unsere Stellungen zwischen dem Sinita- und Castinatal, die in unserem Feuer restlos scheiterten. In Wolhynien hat die Gesechistätigkeit wieder abgenommen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im nördlichen Abschnitt der Karstfront brachten unsere Truppen von gelungenen Unternehmungen gegen die feindlichen Vorstellungen vier Offiziere, 120 Mann als Gefangene und ein Maschinengewehr ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Verrant.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 19. Jänner. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 19. Jänner.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Patrouillen führten an mehreren Stellen erfolgreiche Unternehmungen durch.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern.

Die in den letzten Tagen regere Gesechistätigkeit flaut wieder ab.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Nördlich des Sinitatales, in der Gegend von Marasti, scheiterten gegen unsere Höhenstellungen unternommene Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Der Vorstoß einer englischen Kompagnie gegen Serres wurde leicht abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Deutscher Kaper am Ozean.**Prise nach Deutschland gebracht.**

Berlin, 19. Jänner. (RB.) Das Wolff-Büro meldet:

Am 31. Dezember ist der englische Dampfer „Narrowdale“, 4600 Brutto-Reg.-Tonnen, als Prise in den Hafen von Swinemünde eingebracht worden. Der Dampfer hatte ein deutsches Prisenkommando in der Stärke

von 16 Mann und 469 Gefangene, nämlich die Besatzungen von einem norwegischen und 7 englischen Schiffen an Bord, die von einem unserer Hilfskreuzer im Atlantischen Ozean aufgebracht worden waren.

Die Ladung der aufgeführten Schiffe bestand vorwiegend aus Kriegsmaterial, das von Amerika kam und für unsere Feinde bestimmt war und Lebensmitteln, darunter 6000 Tonnen Weizen, 2000 Tonnen Mehl, ferner aus 1900 Pferden. Der eingebrachte Dampfer „Narrowdale“ hatte 117 Baskenautomobile, 1 Personenautomobil, 6317 Gewehrpatronen, 30.000 Kisten Stachelbraut, 3300 Tonnen Stahl in Knüppeln, außerdem viel Fleisch und Speck an Bord.

Von den versenkten Dampfern waren drei englische bewaffnet. Unter den Besatzungen der aufgeführten Schiffe befanden sich insgesamt 103 Angehörige neutraler Staaten, die ebenso wie die feindlichen Staatsangehörigen in Kriegsgefangenschaft abgeführt, soweit sie auf den bewaffneten feindlichen Dampfern Genen genommen hatten. Führer des Prisenkommandos war der Offizierstellvertreter Wadwig.

Die Einbringung der Prise „Narrowdale“ wurde bisher aus militärischen Gründen geheimgehalten. Diese sind, nachdem die Erklärung der britischen Admiralität vom 17. Jänner 1917 erschienen ist, fortgefallen. Bemerkenswert ist, daß die englische Admiralität sich erst dann entschlossen hat, die bereits längere Zeit zurückliegenden Verluste dem englischen Publikum bekannt zu geben, als diese durch das Einlaufen der japanischen Prise „Hudson Maru“ in einem brasilianischen Hafen nach dem neutralen Ausland bekannt geworden waren.

Neue Versenkungen.

London, 19. Jänner. (RB.) Lloyd's Agentur meldet: Die britischen Dampfer „Manchester Inventor“, 7679 Brutto-Reg.-Tonnen und „Wragby“, 3641 Brutto-Reg.-Tonnen, sind versenkt worden.

Deutschlands Sozialdemokratie.

Berlin, 19. Jänner. (RB.) Der Parteiausschuß der Sozialdemokratie hat gestern zu der durch die Reichskonferenz der Opposition geschaffenen Lage der Partei Stellung genommen. Es wurde mit 29 gegen 10 Stimmen eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Die Schaffung einer Sonderorganisation und die Zugehörigkeit zu ihr ist unvereinbar mit der Mitgliedschaft in der Gesamtpartei.

Die Vierbunds-Parlamentspräsidenten.

Berlin, 18. Jänner. (RB.) Freitag treffen in Berlin die Präsidenten der Völkerververtretungen der mit Deutschland verbündeten Reiche ein. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ widmet ihrem Zusammentritt eine herzliche Begrüßung: „In eindrucksvoller Weise spricht sich darin das nahe, herzliche Verhältnis aus, das zwischen den Völkern unseres Bundes besteht und durch den Krieg zur unverbrüchlichen Festigkeit geschmiedet wurde.“

Äußerungen des bayerischen Kronprinzen.

Berlin, 19. Jänner. (RB.) Wenn der Kampf an der Somme von neuem beginnt, äußerte laut dem „Vol.-Anz.“ der Kronprinz von Bayern, dann werden die Engländer sehen, daß die Deutschen imstande sind, noch kräftigeren Widerstand zu leisten als vordem.

Verstorbene in Marburg.

9. Jänner: Kollmann Stefanie, Zimmermanns Kind, 6 Wochen, Bergstraße.

Hobelbank

zu kaufen gesucht. Anträge unt. „Hobelbank“ an W. d. B. 352

Bedienerin

für Nachmittagsstunden wird gesucht. Anzusagen bei Frau Reismann, Hammerlinggasse 2, Milchgeschäft. 354

Möbliert. Zimmer

mit separiertem Eingang, mit 1 oder 2 Betten ist zu vermieten. Kärntnerstraße 50, 1. Stod. Tür 9. 342

Zu verkaufen

schöne Mäntel und Kleider für junge Mädchen und Kinder. Anfrage in W. d. B. 356

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!**Tuchabfälle**

zahlt am besten Th. Braun, Kärntnerstraße 13. 584

Holzschneider

(mit Motorbetrieb) übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646

Karl Bacholleg, Kartschowin Nr. 137. Anmeldungen Gasthaus Taserne.

Bäder.**Lehrjunge**

wird gegen Verpflegung und Lohn sofort aufgenommen. Einer, der schon gelernt hat, bevorzugt. Anfr. Tegethoffstraße 81, Bäckerei. 303

Junges Mädchen

sucht Posten als Verkäuferin oder Rangleipraktikantin. Gest. Zuschriften unter „Intelligente Anfängerin“ an die W. d. B. 353

Weingeläger

zum brennen kauft P. Wressnig, Triesterstr. 3.

Wohnung

mit 1-2 Zimmer samt Küche sucht junges kinderloses Ehepaar bis 15. Februar zu mieten. Anzusagen unter „T. R.“ an die W. d. B. 351

Verkäuferin

der deutschen und slowen. Sprache mächtig, die schon längere Zeit in einem Spezereiwarengeschäft tätig war, sucht ab 1. Februar Posten. Anträge unter „Fleißig“ an die W. d. B. 354

Tüchtige**Kontoristin**

mit langjähriger Praxis, d. deutschen u. slowenischen Sprache vollkommen mächtig, wird gesucht in ein größeres Verandgeschäft in Oberfrain. Offerte an Joan Wabnit, Geschäftshaus in Kramburg. 267

Danksagung.

Für alle uns während der langen Krankheit sowie auch anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten, unversehrlichen Sohnes, bezügl. Bruders, Schwagers, Onkels und Nuns, des Herrn

Franz Senekowitsch d. J.
Buchhalter

in so reichem Maße zuteil gewordenen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie auch für die schönen Kranzpenden und die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis sagen wir auf diesem Wege allen lieben Freunden und Bekannten, insbes. unserer lieben Nachbarschaft unseren aufrichtigsten und tiefstgefühlten Dank.
Marburg, am 19. Jänner 1917.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.



Marie Schrimpf, geb. Rummel gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihres Sohnes Hugo Schrimpf, derzeit im Exil, und ihres Schwagers Fritz Schrimpf und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tiefergeschüttelt Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten guten Vaters, bezügl. Vaters und Bruders, des Herrn

Anton Schrimpf

Sattler der k. k. priv. Südbahn

welcher Freitag den 19. Jänner 1917 um 2 Uhr früh nach längerem Leiden und versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 46. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die entselte Hülle des teuren Verbliebenen wird Sonntag den 21. Jänner um halb 4 Uhr nachmittags im Sterbehause, Werkstättenstraße 30 eingeseinet und sodann auf dem kirchl. Pöbercher Friedhofe zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmesse wird Montag den 22. Jänner um 7 Uhr in der Sankt Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.
Marburg, den 19. Jänner 1917.

Hasenfelle

Fuchs, Marder, Iltis und Rehelle kauft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen.

Schafwoll-Uebernahme
für die Wollzentrale des k. k. Handelsministeriums
K. Gränitz, Marburg, Herrengasse 7.

Schweinshäute

kauft jedes Quantum zu stets höheren Preisen als der Zwischenhändler

Lederfabrik Hermann Berg, Marburg a. D.

Höchste Preise

zähle für

Tuchabfälle

altes Eisen, Hadern, Hasenfelle, Fuchs- und Rehelle sowie Schweinshäute.

M. Kaiba, Brunnendorf, Sembacherstrasse Nr. 54.

**Beste sicherste
Kapitalanlage.**

Ein einträgliches schönes Binshaus an verkehrsreicher Straße in Graz, im vorzüglichen eleganten Bauzustande, 2 Stod hoch, Ecksitzen, mit langjährigen soliden Jahresparteien, ist mit ob. ohne Gasthauskonzession gegen eine Anzahlung v. mindestens 20 000 K. wegen Kränklichkeit des Besitzers sogleich zu verkaufen. Näh. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit Gasthof „Lamm“, Marburg, nächst dem Hauptbahnhofe. 332

Verkäuferin

Anfängerin wünscht in einem Geschäft unterzukommen. Anträge unt. „S. K.“ an die W. d. Bl.

Zu verkaufen

eine schwarze Winterjade, mittelgroß. Anfrage Tegetthoffstraße 29, 2. St. rechts. 350

Sehr feinen

TEERUM

jedes Quantum per Liter K. 14.—

feinste Teesorten

ausgewogen, per Kilo K. 36.—

Essiggurken

2 Liter-Gläser, per Glas K. 3.20

5 Liter, per Glas K. 7.—

i. Fußbodenwachs pasta

in Dosen a K. 2.10 bei

Ferdinand Hartinger,
Tegetthoffstraße. 286

Ein gut ungarisch sprechendes

Kindersfrauenmädchen

wird für ein siebenjähriges Mädel gesucht. Adresse in der W. d. Bl. 327

Zu verkaufen

3 Wagen

halbbebedter (Reht Sofienplatz 2 bei Ferk) 1200 K., Autoschwaben 600 K., 4siger 350 K. Entsverwaltg. Rotwein. 357

Karl Kreßnik

Reichstraße 24

übernimmt jedes Quantum

Brennholz

zum Schneiden.

Anfragen Franz Josefstraße 55.

Gitarre oder Laute

nur sehr gutes Instrument zu kaufen gesucht. Adressenabgabe an die W. d. Blattes. 329

Neues

Marburger Stadtkino

Bildspiele 1. Rang. Eing. Dampf. Direktion Gustav Siege.

Heute bis Montag den 22. Jänner
Großes Künstlerdrama:

Seine letzte Maske

von Richard Dawab.
Bernad Aldor in der Hauptrolle.
Heinrich ist nicht eifersüchtig
Lustspiel.

Geraldiner. Naturaufnahme.

Heute zum letztenmal

Die Krönungsfeier (1. Teil)

Morgen Samstag zum erstenmal (2. Teil)

Die Krönungsfeierlichkeiten

Er. Majestät Kaiser Karl I. zum König von Ungarn in Budapest bei allen Vorstellungen.

Samstag 1/5, Sonntag 1/5 Uhr

Große Jugendvorstellung

für Jung und Alt.

Krönungsfeierlichkeiten (2. Teil.) — Die Irrfahrten des Odysseus.

Franz Weinhacht.

Polizeihund Lux in Herzogenburg.

Ermäßigte Preise.

Für Jugendliche Zutritt bei gekatteter Sonntag ab 11 Uhr

2. Teil der Krönungsfeier.

Ermäßigte Preise.

Täglich Vorstellungen 6 und 8 Uhr.

Einfach möbliertes 338

Zimmer

zu vermieten. Anfrage in W. d. Bl.

Gesetztes verlässliches

Fräulein

welches in einer Traut längere Zeit tätig war, wünscht in ebensolches oder anderes Geschäft unterzukommen. Anträge unter „Vertrauensposten“ an die W. d. Bl. 346

Brave fleißige

Hausmeisterin

die gut waschen kann, sucht Posen. Anfrage in W. d. Bl. 336

Gastwirtschaft Werdl, Burgplatz 1.

Einladung

Sonntag den 21. Jänner 1917 im großen Saale

Gemütlicher Abend

verbunden mit

Musik, Gesang und humorist. Vorträgen
usw. usw.

Beginn 8 Uhr abends.

Eintritt frei.

Wer einen recht gemütlichen Abend verbringen will, wird freundlichst eingeladen. Für gute Speisen und Getränke wird reichlich gesorgt.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Eleonore und Hans Werdl,

Gastwirtschaft, Burgplatz 1.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Hammerlinggasse.

Geht allen voran. Bringt die größten neuesten

Schlager-Filme, daher konkurrenzlos.

Samstag den 20. bis 23. Jänner

Neuester Kriegswochenbericht. Aktuell.

Der Mann des Tages.

Großer Amerikanerfilm. Sensation in 5 Akten.

Albert Kiegl. Schwan mit Albert Paulig.

Vom 20. bis 26. Jänner bei jeder Vorstellung

Die Krönungsfeierlichkeiten (II. Teil.)

Höchstpreise für Zündhölzchen

nach der Verordnung des k. k. Finanzministeriums, durch welche die Verschleißer in die Lage versetzt werden, sich vor Strafe zu schützen, sind zu 4 Heller das Stück in unserem Verlage vorrätig.

Geschäfts-Eröffnung.

Gefertigter Hans Göttlich jun., Tischlermeister, Marburg, Kärntnerstraße, bringt hiemit seinen geehrten Kunden, Bekannten, wie dem P. T. Publikum zur gütigen Kenntnis, daß er ab 1. Jänner l. J. eine

Schnitt-, Bau- und Brennholzhandlung

in Betrieb setzt. Obgenannter wird stets bestrebt sein, nur solide Ware zu äußersten Tagespreisen berechnet an den Markt zu bringen.

Gleichzeitig erlaube mir in Erinnerung zu bringen, daß ich im Hause meines Vaters, Kärntnerstraße 128, die Tischlerei bereits im Frühjahr 1914 übernommen habe und selbe im vergrößerten Maße weiterführe. — Um gütige Berücksichtigung wie Zuspruch bittend, zeichne mich mit aller Hochachtung ergebenster

Hans Göttlich jun.

Tischlerei en gros

Holzhandlung en detail

Entwurfsbüro und Lagerräume: Kärntnerstraße 128.

Ferdinand Rogatsch

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg.

Telefon Nr. 230

Empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Baustäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Besondere Gelegenheitskäufe

im

Möbelhaus Karl Preis

Domplatz 6 MARBURG Domplatz 6

Größte Auswahl.

Preise konkurrenzlos.

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

in allen Holz- und Stilarten, modern und altdeutsch, hell und dunkel, matt und poliert. K 380, 460, 500, 600 bis 1900. Dekorationsdivane K 260—280. Ledersessel K 25, Speiseauszugstische K 90, Speisezimmerkredenzen mit Marmor K 280, Küchenkredenzen K 80, komplette Küchen in allen Farben emailliert K 140—250, lackiertes Schlafzimmer K 300, poliert, Schlafzimmer K 610, moderne Schlafzimmer in allen Holzarten imitiert komplett K 480, schöne Walzenbetten, Aufsatzbetten K 48, Chiffonäre K 55, Tische K 32, Sesseln K 600, Ottomane, Ruhebetten K 80, Schreibtische K 90, Toilette-Spiegel K 44, Matratzen K 50.

Spezialabteilung für Eisen- u. Messingmöbel, Marke „Schlossbergwerk“ bestes steir. Fabrikat. Drahtbetteinsätze K 26, Eisengitterbetten K 35 bis K 60, Eisenbetten in allen Farben emailliert K 46, 58, 66, 80, 90, Eisenwaschtische K 15, Messingbetten m. Einsatz K 250, Messingkarnissen K 6, Eisenkastenbetten zusammenlegbar K 32, 36, 66. Täglicher Provinzversand, Zufuhr gratis. Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Freie Besichtigung.

Freie Zufuhr.

Kein Kaufzwang.

Kunststeinfabrik, Asphaltunternehmung

und Baumaterialienhandlung

Fabrik u. Kanzlei **C. PICKEL** Schaulager Blumengasse 3. Volksgartenst. 27

Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Telephon 39

Fabrik für Betonwaren und Dachpappe.

Ausführung von Kanalisierungen,

Asphaltierungen und aller einschlägigen Arbeiten.

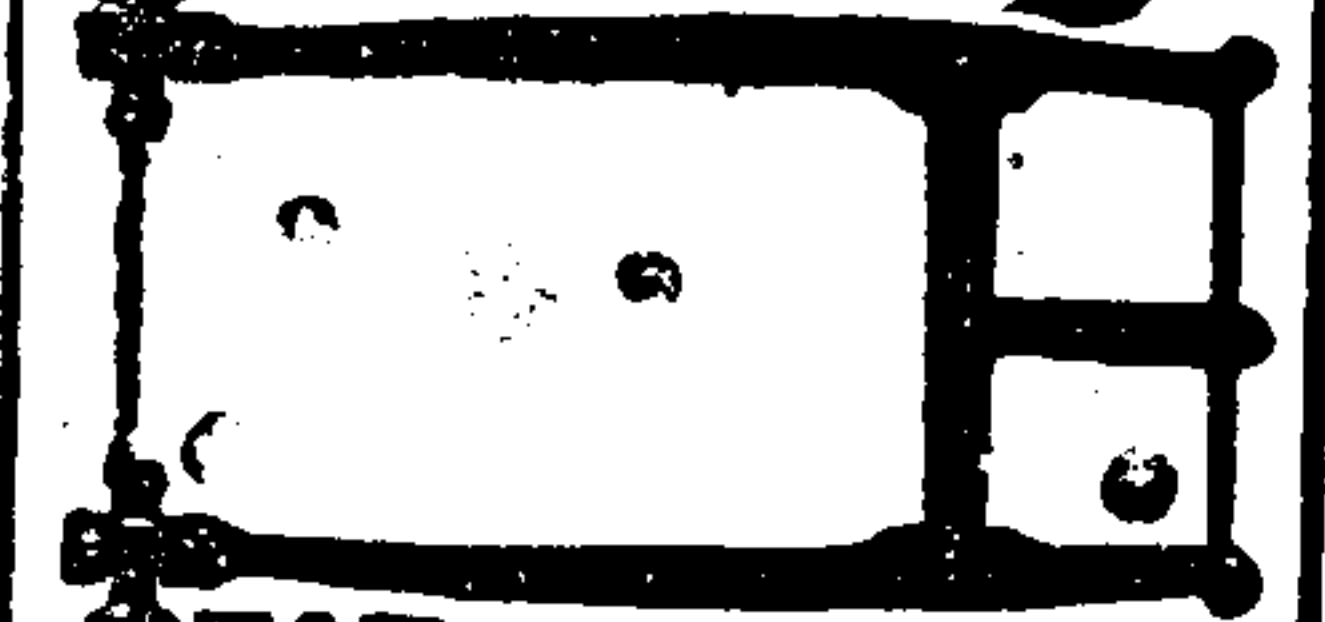
Lager von Steinzeugröhren,

Gipsdielen und sämtlichen Baumaterialien.

Wunder Schuh-Creme

(terpentinfrei) Seife, Schuhwische, Seifensand, Waschlöscher u. Wagenfette eigener Erzeugung zu haben bei W. Ebre, Marburg a. D., Tegethoffstraße 44. 5421

Laubsäge



Warenhaus gold. Pelikan VII. Siebensterng. 24 Wien, Praterstube 24

Schuhe!

Günstiger Gelegenheitskauf Verschiede überallhin pr. Nachnahme hohe Frauenfilzschürschuhe mit bieder, durchgenähter Filzsohle, gute Qualität per Paar K 11.— von Nr. 38—42.

Nichtpassendes gerne umgetauscht. Rudolf Werdisheim Graz, Sporgasse 11.

Feldpostkarten

K. 3.60 pro Tausend, 100 Militär- oder Liebeskarten K. 5.—, Künstlerkarten K. 6.— versendet per Nachn.

Schleiers Kartenverlag, Wien, XVI/33, Brunnengasse 67. Bei Nichtgefallen Geld retour.

Ein 1 Stock hohes

Wohnhaus

Steuer- und Gemeindeumlagenfrei, sonnseitige Lage mit 9 Wohnungen und schönem Gemüsegarten, jährl. Zinseintrag K. 2832.— ist um K. 34.000.— zu verkaufen. Anfrage Mozartstraße 59.

Achtung!

M. Raiba in Brunnndorf, Lembacherstraße 54

kauft Schweinshäute das Kilo K. 3.10, wie auch Fuchs-, Iltis-, Marder-, Katzen- und Rehfelle zu besten Preisen. 5789

Kindergitterbett

samt Einlage und Matratze, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preisangabe unter „Kinderbett“, Post Zellnitz a. D.

Bei

Blasenleiden und Ausfluss

find 3690 Bayers Uretrosan-Kapseln das beste und bewährteste Mittel Erfolg überraschend. Anwendung ohne Verursachung. Preis K. 5, bei Voreinsendung von K. 5.50 franko. Preis für 3 Schachteln (komplette Kur) Kronen 13, franko. Diskreter Versand. Alleiniges Depot in der Apotheke „zum römischen Kaiser“, Wien, I., Wollzeile Nr. 13., Abt. 40. Verlangen Sie ausdrücklich nur Uretrosan.

Möbel

von billiger bis zur feinsten Ausführung, nebst allen in dieses Fach einschlagende Tapezierarbeiten, prachtvolle Dekorationsstoffe, Tüllvorhänge und Decken, Divans, Garnituren, Matratzen, Sesseln usw. liefert billigst zu den heutigen Tagespreisen

Möbelhaus

Ernst ZELENKA

Marburg

Herrng. 25, Brandisg. 2 GROSSER BURGSAAL.

Ein zwei Stock hohes

Eckhaus

mit Gewölbe, Steuer- u. Gemeindeumlagenfrei, sonnseitige Lage mit 14 Wohnungen, jährl. Zinseintrag K. 4100.— ist um K. 51.000.— zu verkaufen. Anfrage Mozartstr. 59.

Josef Brandl
Marburg a/D
Schmiedergasse No 5

Flügel, Pianinos
Harmoniums
Originalfabriks
Preisen

Specialität:
pat Kunstmignon,
kürzester Flügel der Welt,
mit edlem kräftigem Ton.

Reparaturen & Stimmungen

Wohnung

mit 2 Zimmer und Zugehör im Zentrum der Stadt, von alleinige Dame zu mieten gesucht. Anfrage unter „Alleinstehend“ a. d. Bw. 245

Eine 6jährige, schwere, schöne

Zug-Stute

fehlerfrei, vor Auto und Eisenbahnzug sicher, zu verkaufen. Anfrage in der Bw. d. Bl. 314

Schweres

Zugpferd,

16 Faust hoch, wird zu kaufen gesucht. Anzufragen bei Baumeister Franz Dervuschel in Leitersberg. 171

Schönes Zinshaus

an der neuen Reichstraße gelegen, ein Stock hoch, noch 5 Jahre steuerfrei, für jedes Geschäft geeignet, ist um 35.000 K. zu verkaufen. Restiges Kapital 16.000 K. Anzufragen in der Bw. d. Bl. 99

Zu kaufen gesucht

gut erhaltener Divan und Speisestellen. Adresse in Bw. d. Bl. 325

Ersatz für Badeöfen-Zylinder

liefert

Anton Jellek, Installations-Geschäft

Wielandgasse 4 Marburg Fernsprecher 98.

Hasenfelle

Fuchs, Marder, Iltis und Rehfelle kauft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen.

Schafwoll-Uebernahme

für die Wollzentrale des k. k. Handelsministeriums
K. Gränitz, Marburg, Herrengasse 7.

Schweinshäute

kauft jedes Quantum zu stets höheren Preisen als der Zwischenhändler

Lederfabrik Hermann Berg, Marburg a. D.

Höchste Preise

zahlen für

Tuchabfälle

altes Eisen, Hadern, Hasenfelle, Fuchs- und Rehfelle sowie Schweinshäute.

M. Kaiba, Brunnndorf, Sembachersstrasse Nr. 54.

Vorzügliche Briquets, Hartes und weiches Holz

billigst bei

192

Kohlen-Koroschetz, Reiserstraße 23.

Zahnarzt

Dr. Leo Zamara

Graz Annenstraße 45 Graz

(Eingang Idlhofgasse 2)

Zahnärztlich-zahntechnisches Atelier

Amerikanische Kronen- und Brückenarbeiten, Zähne ohne Gaumenplatte, ohne die Wurzeln zu entfernen, der idealste Zahnerfolg, im Munde feststehend, nicht zum Herausnehmen.

Zähne u. Gebisse

in erstklassiger Ausführung.

Billigst festgesetzte Einheits-Preise.

Schriftliche Garantie für alle Arbeiten.

Numben aller Art!

Schmerzloses Zahnziehen!

Verlangen Sie kostenlose Zusendung eines Prospektes.

Kaninchen

zu verkaufen wegen Uebersahl 8 Stück Hasinnen, Prachtschilde, zum Teile trüchtig, belg. Riesen, deutsche Scheden und Kreuzungsstiere und 5 Stück zuchtfähige Hämmer der gleichen Rassen. Karl Benz, Luther-gasse 1. 330

Junges Mädchen

sucht Posten als Verkäuferin oder Kanzleiassistentin. Gefl. Zuschriften unter „Intelligente Anfängerin“ an die Verw. d. Bl. 353

Holzschneider

(mit Motorbetrieb)
übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646
Karl Bacholleg,
Kartshomin Nr. 137. Anmeldungen
Gasthaus Taserne.

Weingeläger

zum brennen kauft
P. Wressnig, Triesterstr. 3.

Verkäuferin

der deutschen und slowen. Sprache mächtig, die schon längere Zeit in einem Spezialewarengeschäfte tätig war, sucht ab 1. Febr. Posten. Anträge unter „Fleißig“ an die Verw. d. Blattes. 141

Brave fleißige

Hausmeisterin

die gut waschen kann, sucht Posten. Anfrage in Verw. d. Bl. 336

Verkäuferin

Anfängerin wünscht in einem Geschäft unterzukommen. Anträge unt. „J. K.“ an die Verw. d. Bl.

Sehr feinen

TEERUM

jedes Quantum per Liter R. 14.—

feinste Teesorten

ausgewogen, per Kilo R. 36.—

Essiggurken

2 Liter-Gläser, per Glas R. 3.20

5 Liter, per Glas R. 7.—

f. Fußbodenwachs pasta

in Dosen a R. 2.10 bei

Ferdinand Hartinger,

Tegetthoffstraße. 286

Frau

mit schöner Handschrift wünscht in einer Kanzlei über Kriegsbauer unterzukommen. Anzusagen in der Verw. d. Bl. 337

Imitations-Imperial-Wolle,

Imitat.-Hindenburg-Wolle,

Vigogne Imperial

bester Ersatz für Schafwolle

rentabler Artikel für Wiederverkäufer, verkaufsfreie Ware liefert billigt zum Tagespreise

Garnverlanbhaus

Adolf Konirsch,

Teichena/C., Benschergasse 73.

Verlangt Preisblatt und Muster.

Wichtig für Schneider und

Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun,

Kärntnerstraße 13. 584

Karl Krefnik

Marburg, Reichstraße 24

Lager von sämtl. erstklassigen

landwirtschaftl.

Maschinen,

Truterdämpfer u.

feuerfeste Kassen.

Wohnhaus

neugebaut, Steuer- und Gemeindefreie, sonnseitige Lage, mit 11 Wohnungen. Jährlicher Mietvertrag R. 2880.— ist um R. 3000 zu verkaufen. — Anfrage Rosengasse 59.

K 500.000

300.000.—, 200.000.—, 150.000.—

Haupttreffer-Ziehung schon am 1. Febr. 1917.

Neue österr. Kreuz-Loose vom 3. 1914

Jedes Los wird gezogen.

Spielbauer bis 1956, 1. Preis R. 34.— oder billiger

3 Lose 39 Monatsraten a R. 3.—

5 Lose 39 „ a R. 5.—

10 Lose 39 „ a R. 10.—

mit sofortigem alleinigem Gewinn

rechte.

Ziehungslisten kostenfrei.

Bank- und Wechselhaus

Otto Spitz, Wien

I., Schottenring nur 26.

Die beiden

: Zinshäuser:

in der Mellingergasse 59/61 werden

verkauft. 7 1/2 Proz. Ertrags. Anfrage beim Eigentümer.

Zinshaus

in Marburg, ein Stock hoch, 4 Räume vom Hauptbahnhof, Schweinefleisch und großen Hof ist preiswürdig sofort zu verkaufen oder mit einer Bausumme umzutauschen. Anfrage an die Verw. des Bl.

Gesetzte ältere Person

wünscht als Verkäuferin ab 1. Febr. in einem Geschäft unterzukommen; ist perfekte Schneiderin. Adresse in der Verw. d. Bl.

Zu verkaufen

zwei neue Herrenpelze und ein Paar schwere Stiefel. Anfrage in Verw. d. Bl.

Haus

mit 5 Wohnungen zu verkaufen oder zu vertauschen mit einer Bausumme. Realität. Anzusagen. J. M. Rosengasse 1, Pöberisch.

Alteierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigt hier sowie auswärts angefertigt von J. Kanzler, Fähr-gasse 3, Parterre.

Suche

für einen fähigen Knaben hier oder auswärts einen Schlosser-Schüler. Anträge unter „Schlossler“ an die Verw. d. Bl.

Gasthaus

mit schönem großen Garten und Regalbau zu verkaufen. Anz. an „Blut“ a. d. Verw. d. Bl.

Hausmeisterleute

werden aufgenommen. Anz. an

Frage 18, Nr. 5.

Fräulein

welches in einer Trafil längere Zeit tätig war, wünscht in ebensolches oder anderes Geschäft unterzukommen. Anträge unter „Vertrauensposten“ an die Verw. d. Bl. 346

Elektrisches Pianino

zu kaufen gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl.

Bäder-

Lehrjunge

wird gegen Verpflegung und Lohn sofort aufgenommen. Einer, der schon gelernt hat, bevorzugt. Anz. Tegetthoffstraße 81, Bäckerei. 303

Zu verkaufen

3 Wagen

halbgebedter (Reht Sofienplatz 2 bei Fert) 1200 R., Antschlerwagen 600 R., 4stiger 350 R. Gutverwaltung. Rotwein. 357

Karl Krefnik

Reichstraße 24

übernimmt jedes Quantum

Brennholz

zum Schneiden.

Anfragen Franz Josefsstraße 55.

Beste sicherste

Kapitalanlage.

Ein einträgliches schönes Zinshaus an verkehrsreicher Straße in Graz, im vorzüglichsten eleganten Bauzustande, 2 Stock hoch, 6 Räume, mit langjährigen soliden Jahrespartien, ist mit ab. ohne Gasthauskonzession gegen eine Anzahlung v. mindestens 20 000 R. wegen Kränklichkeit des Besitzers sogleich zu verkaufen. Näh. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit Gasthof „Lamm“, Marburg, nächst dem Hauptbahnhofe. 332

wenden läßt, als die Brücke. Es würde Sache der Landwirtschaftlichen Vereine sein, die bauerliche Bevölkerung für diese Neuerung besonders zu interessieren, denn die Brücke wäre eigentlich das einzige wirkliche Gemüse, welches bei uns für den Allgemeinverbrauch im Winter in Betracht kommt, für Futterzwecke aber wäre sie von ganz besonderem Wert, nur müßte der Bauer trachten, daß Sommerfrüchtler mit zu seinen Nasen und verwöhnten Gaumen wenigstens während der Kriegszeit nicht zu nahe an die Schweintrüge heran kommen, denn sonst wäre es mit der Einführung der Brücke als Gemüse natürlich vorüber. Paul Rupnik, Spargelzüchter.

Dank für die Zubringung von Liebesgaben. Herr Friedrich Faul und Gattin ersuchen uns, auf diesem Wege Herrn Dr. Mravlag den Dank dafür auszudrücken, daß durch seine Uebernahme von Liebesgaben an die Front auch ihr Sohn die ihm zugedachten Gaben erhielt. Von der Front erhielten wir weiters Zuschriften von Soldaten, die uns ebenfalls ersuchten, ihrem herzlichsten Dank für die von Dr. Mravlag bis in die vordersten Stellungen gebrachten Liebesgaben Ausdruck zu verleihen.

Ohne Wasserleitung und ohne Elektrizität. Mittwoch früh hörte in Gili plötzlich die Wasserleitungszufuhr auf. Durch Abbrutungen in Gindöb und in der Nähe des Elektrizitätswerkes bei Weitenstein waren Rohrbrüche verursacht worden. Man hofft, daß der Schaden baldigst behoben sein wird. — Infolge Unterbrechung der Kohlenzufuhr aus Trisfall mußte das Emailwerk Weiten, welches den Strom zum Gili'schen Elektrizitätswerk liefert, seinen Betrieb einstellen. Die unzulängliche Kohlenzufuhr der Trisfaller Kohlenwerkstatt hat in Gili allgemeinen Unwillen hervorgerufen. (Die 'Marburger Zeitung' hat kürzlich nachgewiesen, daß die mangelnde Kohlenzufuhr aus Trisfall in italienische Gebiete darauf zurückzuführen ist, daß die Gewerkschaft, in deren Verwaltungsrat Franzosen sitzen, ihre Kohle lieber nach Ungarn liefert, wo sie noch höhere Gewinne für die Taschen ihrer französischen und anderen Aktionäre erzielt.)

Letzte Drahtnachrichten. Das Kaiserpaar in Innsbruck.

Innsbruck, 19. Jänner. (AB.) Am 18. d. früh war Ihre Majestät die Kaiserin in Innsbruck eingetroffen und hatte den Tag benützt, um die Verwundeten in den Spitälern zu besuchen und ihnen durch huldvolle Ansprachen und warme Anteilnahme Trost zu spenden und reiche Geschenke zu verabreichen.

In der Landeshauptstadt traf dann Se Majestät der Kaiser mit Ihrer Majestät der Kaiserin zusammen; beide hielten heute um 8 Uhr früh den feierlichen Einzug in die Stadt.

Der Bürgermeister hielt an die Majestäten eine Ansprache, worauf diese mit Gefolge nach Entgegennahme der Meldung die Ehrenkompanie abschieden. Dann betraten die Majestäten den Bahnhofplatz, von dem tausenden Jubel der Bevölkerung begrüßt. Hierauf führen die Majestäten zur kaiserlichen Hofburg, wo sie die Begrüßung der erschienenen Hofwürdenträger und zivilen und militärischen Funktionäre entgegennahmen.

Der Vorsitzende des Landesausschusses, Reichsrats- und Landtagsabg. Prof. Dr. Schöpfer, begrüßte an der Spitze des Landesausschusses den Kaiser mit einer huldgebenden Ansprache. Sodann traten Ihre Majestäten unter andauerndem Jubel der Bevölkerung die Fahrt auf den Berg Isel an. Am Fuße des Andreas Hofer-Denkmales hielt Abt Bacher als Vertreter des Prämonstratenserstiftes Willen eine Ansprache an Ihre Majestäten.

in welcher er dem tiefen Danke des Tiroler Volkes Ausdruck verlieh, daß Ihre Majestäten diese Stätte einer Besichtigung würdigen, deren Erinnerungen die Zusammengehörigkeit des Volkes mit dem Herrscherhause ganz besonders verständlichen.

Die Rückfahrt zum Bahnhof gestaltete sich wieder zu einem Triumphzug des Kaiserpaars. Die Majestäten begaben sich auf den Bahnsteig, wo die Ehrenkompanie aufgestellt worden war, zeichneten die mit Tapferkeitsmedaillen dekorierten Mannschaften durch Ansprachen aus und bestiegen dann nach halbvollem Verabschiedung vom Statthalter, dem Militärkommandanten und dem Bürgermeister den Hofzug, der unter den Klängen der Volkshymne um 10 Uhr 30 Minuten vormittags den Bahnhof verließ.

Wien, 20. Jänner. (AB.) Das Kaiserpaar ist gestern abends hierher zurückgekehrt.

Von unseren Fronten. Erfolg am Sereth. Feindliche Moldau-Dpfer.

Wien, 20. Jänner. Amtlich wird heute veröffentlicht:

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Ort Namesti westlich von Remolosa wurde durch deutsche Regimenter erstickt.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Nördlich des Sinitatales landten auch gestern Russen und Rumänen ihre Truppen zum Angriffe vor. Alle fünf Anstürme scheiterten, wobei der Feind außer schweren blutigen Verlusten 400 Gefangene einbüßte. Nordöstlich von Belbor wurden russische Erkundungstruppen abgewiesen. Bei Valebutna unternahmen unsere Aufklärungsabteilungen einen Ueberfall auf die feindlichen Feldwachen.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts zu melden.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Änderung.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 20. Jänner. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 20. Jänner.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Wytschaete und westlich La Basse wurden heute nachts angreifende englische Patrouillen abgewiesen. Zwischen Döller und Rheine-Rhone-Kanal angelegte Erkundigungsunternehmungen sind von württembergischen Truppen erfolgreich durchgeführt.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Ostkarpaten nördlich Belbor griffen mehrere kleinere russische Abteilungen unsere Stellungen erfolglos an. An einer Stelle überraschend eingebrungener Feind wurde in Handgemenge zurückgeworfen. Nördlich des Sinitatales erneuerten die Rumänen an denselben Stellungen wie tags zuvor ihre verzweifeltsten Angriffe. Fünfmal wurden sie nach schwerem Kampfe blutig abgewiesen. Außer mehreren hundert Toten verlor der Angreifer 400 Gefangene.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Starke Schneetreiben und schlechte Beleuchtung behinderten die Tätigkeit unserer Artillerie.

Trotzdem wurde der am Sereth gelegene Ort Namesti von den Truppen gestern im Sturm genommen.

Mazedonische Front.

Tag und Nacht verliefen ruhig.

Der erste Generalquartiermeister v. Sundenborff.

Deutschland am Meere.

Bern, 19. Jänner. (AB.) Le Nouvellist de Yhon' meldet aus Ponta auf den Azoren: Der amerikanische Dampfer 'Morningue' landete 27 Matrosen des versenkten norwegischen Dampfers 'Bergenhuis', 3600 Brutto-Reg.-Tonnen. Wie dem 'Le Pogres de Yhon' aus Madrid gemeldet wird, sind 28 Matrosen des französischen Dampfers 'Sidney' bei Kap Finisterre gelandet. Der Kapitän und die beiden Artilleristen des Dampfers waren an Bord des U-Bootes gebracht worden.

Amsterdam, 19. Jänner. (AB.) Wie 'Algemeen Handelsblad' meldet, ist der Dampfer 'Prins Hendrick' der Seelandgesellschaft angebracht worden.

Die Vernichtung Oesterreichs.

Wien, 20. Jänner. (AB.) Die Österreichische politische Gesellschaft beschloß in einer Vollversammlung am 18. Jänner eine Entschliebung, worin es heißt: Während bisher die Vernichtung des deutschen Militarismus als oberstes Kriegsziel der Entente genannt wurde, wird jetzt in der Antwortnote auf das Friedensangebot der Mittelmächte einbekannt, daß die politische Vernichtung und Zerreißung Oesterreich-Ungarns geplant sei. Die Antwort auf diese Forderung ist von unseren Soldaten auf den Schlachtfeldern und ebenso von den Bürgern im Hinterlande klar gegeben. Die Haltung, die unser Volksherr und die Bevölkerung bisher eingenommen haben, läßt keinen Zweifel zu an der hingebenden Aufopferung, womit sich die Völker der Monarchie für die ungeschmälerte Aufrechterhaltung ihres geschichtlich angestammten Besitzstandes einsetzen. In diesen Tagen der Entscheidung erwacht den politischen Parteien erhöhte Pflicht. Die Österreichische politische Gesellschaft, die sich zur Aufgabe stellt, Parteimeinungen mit dem Staatsgedanken zu verbinden, wendet sich an die österreichischen Parteien mit der dringenden Aufforderung, auf die Ausübung der durch die Verfassung allen Volkstämmen gewährten parlamentarischen Rechte hinzuwirken, um im Parlament einmütig und kraftvoll dem allgemeinen Gefühl Ausdruck zu geben, für welches die Monarchie der bewährte Hort aller in ihr vereinten Völker ist.

Munitionsfabrik explodiert.

London, 19. Jänner. (AB.) Amtlich. In einer Munitionsfabrik in der Nähe von London ereignete sich eine Explosion. Man befürchtet, daß durch die Explosion zahlreiche Personen getötet worden sind und ein bedeutender Schaden angerichtet wurde.

Dr. Lamberto Gladulich

für innere Krankheiten, ordiniert von 12—1 Uhr
Burggasse Nr. 4
ab 15 Jänner in den Ordinationsräumen des
Primarius Dr. Filasferro. 172

SIROLIN "Roche"

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten verhüten, als solche heilen.

2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.

3. Asthmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.

4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



Gastwirtschaft Vogt in Neudorf

Unterrotweinerstraße 1.

Morgen Sonntag den 21. Jänner 1917

findet ein **„Sautanz“** mit Musik statt.
 Mut-, Leberwürste usw. Vorzügliche Weine, böger Bier.
 Für sonstige warme Küche, sowie aufmerksame Bedienung ist bestens
 gesorgt und ladet zum zahlreichen Besuche freundlichst ein
 Hochachtend Maria Vogt, Wirtin.

Spar- und Vorschusskasse der Südbahn-
Bediensteten in Marburg a. D.

r. G. m. b. H.

Einladung

zu der am

Freitag den 2. Februar 1917 um 2 Uhr nachmittags
 im Groß-Gasthof „Zur Stadt Wien“ (Tegetthofstraße)
 stattfindenden

13. Hauptversammlung.**Tagesordnung:**

1. Berlesung des letzten Versammlungsprotokolls.
2. Vorlage des Rechenschaftsberichtes für das Jahr 1916.
3. Berichte der Revisoren und Erteilung der Entlastung über Antrag des Aufsichtsrates an den Vorstand.
4. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
5. Ausscheidung eines Drittels des Vorstandes, 4 Aufsichtsräten, 3 Ersatzmännern und Ersatzwahl derselben.
6. Festlegung des Höchstbetrages für Vorschußgewährung.
7. Festlegung des Höchstbetrages, zu welchem Spareinlagen aufzunehmen sind (§ 65).
8. Anträge und Anfragen der Mitglieder.

Es werden hiezu unsere Herren Mitglieder zu recht zahlreicher
 Teilnahme eingeladen und ersuchen um pünktliches Erscheinen.

Amstage für Ein- und Auszahlungen jeden Dienstag u. Freitag
 (fällt ein Feiertag, tags vorher) von 7 bis 8 Uhr abends, für zu er-
 teilende Auskünfte täglich von 12 bis 1 Uhr nachmittags im Kassenlokal,
 Meltingerstraße 10.

Für den Aufsichtsrat: Josef Burndorfer, Vorsitzender.

Damen-Kostüme und Mäntel

werden nach Maß elegant und tadellos
 angefertigt bei

Alex. Starkel

Marburg a. D.

Soherbaumhof.

Abgespielte und gebrochene

Grammophon-Platten

einerlei welcher Marke, werden gegen neue, erstklassige
 Schallplatten laut Katalog umgetauscht eventuell zu Höchst-
 preisen gekauft

Schallplatten-Fabrik Maasen, Bodenbach-Obergrund.

Bensdorps Chocolate

in Stangen 1 Schachtel zu 100 Stück Kronen 90.—
 zum Einzel-|Wiederverkauf sehr geeignet
 empfiehlt

Karl Luckner, Feinkosthandlung

Marburg, Herrengasse 5.

Telephon Nr. 8.

Trauerwaren

Hüte, Schleier, Schöße, Blusen, Jacken, Ko-
 stüme und Unterröcke in größter Auswahl bei

Johanna Ferner, Marburg,

vormals J. Hollböck

Edmund Schmidgasse 1.

Herrengasse 24.

Höchstpreise für Zündhölzchen

nach der Verordnung des k. k. Finanzministeriums, durch
 welche die Verschleißer in die Lage versetzt werden, sich
 vor Strafe zu schützen, sind zu 4 Heller das Stück in
 unserem Verlage vorrätig.

Inventurverkauf

in

Damenkonfektion und Modestoffen.**Seidenunterröcke** statt K 40 bis 60, jetzt K 10.- bis 28.-**Lüsterunterröcke** statt K 15 bis 30, jetzt K 8.- bis K 15.-**Seidenstoffe** statt K 4 bis K 8, jetzt K 1.- bis K 3.-**Seidenblusen** statt K 30 bis 60, jetzt K 12.50 und K 19.50**Modewarenhaus J. Kokoschinegg.****Zu verkaufen**

ein Besitz, 2 Stunden v. Mar-
 burg, besteht aus Weingarten,
 Obstgarten, Acker, Wald, schöne
 Lage. Anzusagen in der Wv.
 d. Blattez. 388

Einfache reine

Bedienerin

von halb 7 bis 10 u. 12 bis 3 Uhr
 wird aufgenommen Schillerstraße 6,
 1. Stock links, Tür 4. 391

Erfol. gewissenhaften

Violinunterricht

erteilt Wiener Konservatorist. Schüler
 von F. Ondricek. Honorar mäßig,
 Gefl. Offerte an F. Gold, Marburg,
 Landwehrstraße 2, 1. Stock. 283

Zu verkaufen

eine Winterjacke, Pelarine und
 noch andere alte Kleidungs-
 stücke. Adresse in Wv. d. B. 364

Gesucht Wohnung

in einer Vorstadt mit 2 Zimmer
 und Küche für alleinst. ältere
 Frau. Adresse i. Wv. d. B. 332

Anständiges nettes

Fräulein

sucht bei einer besseren Familie
 möbliertes Zimmer samt Ver-
 pflegung. Antr. unt. Familien-
 anschluß an Wv. d. B. 397

Gut erhaltene

Schreibmaschine

für 1 bis 2 Monate zu leihen ge-
 sucht. Anträge unter „A. R.“ an d.
 Wv. d. B. 372

Möglichst moderner

Backofen

wird zu pachten oder zu mieten ge-
 sucht. Anträge unter „Backofen“ an
 die Wv. d. B. erbeten.

!! Achtung Hausfrauen !!

Ich kaufe gefärbte und ge-
 färbte Wollfächer aller Art, sowie alte
 und neue Tuch- und Stoffabfälle,
 unbrauchbare Kleider, Strümpfe,
 Tricot- und Leinenfächer und alle
 Gattungen Sade.

Zahle gute Preise!

Geöffnet ab 24. Jänner 1917

Josef Krempel,

Marburg,

Schulgasse 2, Proschhaus.

Sammeler gut gezahlt.

Kriegsschuhe

mit Holzsohlen, elegante Ausfüh-
 rung, Wienerschnitt, mit Stöckeln und Kappe, aus weichem, braunem
 Kalbboz. — Auch Einzelpaar-Nachnahme-Versand überallhin.

Preise für Kindergröße:	28—30	31—33	34—35
K 17.—	18.50	22.50	
„ „ Frauengröße:	36—38	39—40	
K 23.50	26.—		
„ „ Männergröße:	42—44	45—46	
K 28.—	29.50		

Bestellungen: Fabriks-Niederlage Zentralversand, Braun,
 Graz, Griesgasse 28.

Ich versuche

nochmals auf diesem Wege für mein
 zu eröffnendes Geschäft eine gut er-
 haltene Registrierkasse zu finden.
 Wer eine solche Abzugeben hat, teile
 dies brieflich an folgende Adresse mit:
 G. Mayer, Wien, XIII Schön-
 brunnerstraße 156. 387

Tüchtige

Klavierlehrerin

erteilt Unterricht. Auskunft in der
 Wv. d. B. 381

Zu kaufen gesucht

in jeden auch in kleinsten Quantitäten
Leinölfirnis,
Sohellaok

sowie alle Lacke

Oldenbruch u. Sohn & Co.

Lack- und Farbenindustrie,
Kritzendorf bei Wien.

Ein schöner

**Sport- und Fuhrwerk-
Schlitten**

preiswert zu verkaufen. Anfrage
 Neudorf Nr. 1. 384

Kaufe ausgefallene

Haare

Theaterfriseur Mares, Herreng. 27.

5 % erträgliches

Zinshaus

ist in Marburg in einer der ersten
 Verkehrsstraßen, 2 Stock hoch, wegen
 Familienangelegenheiten sofort zu
 verkaufen. Geeignet für Kanzleien
 und auch für Geschäft. Wo, sagt die
 Wv. d. B. 402

Gesucht eine perfekte

Köchin

Arndtgasse 4. 400

Ich kaufe

einzelne od. ganze Sammlung
 von Siegel-Stampiglien aus
 Eisen oder Messing. Chra,
 Tegetthofstraße 43—45.

**Haar-Zöpfe
Haar-Netze**

Haararbeiten empfiehlt der
 Theaterfriseur E. Mares,
 Herrengasse 27.

Verkäuferin

selbständig, mehr Vertrauen-
 posten, für ein feines Filial-
 geschäft mit gutem Gehalt an-
 genommen. M. Schram. 696

Gebrauchte

Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Anträge unter
 „Schreibmaschine“ an Wv. d. B. 369

Rum

Inländer R. 14.—

Jamaika-Verschnitt R. 16.—

jedes Quantum zu haben bei

Hans Sirk

Hauptplatz. 375

**Brave Winter-
und
Inwohnerleute**

werden aufgenommen. Anfrage

bei Gruber, Lederhandlung,

Marburg, Burgplatz. 309

8 Heller

(für eine Postkarte)
 kostet Sie mein Haupt-
 katalog, welcher Ihnen
 über Verlangen kosten-
 los zugesandt wird.
 Erste Uhrenfabrik

Hanns Konrad

i. u. l. Hoflieferant in Prag Nr.

1396 (Böhmen)

Nidel- oder Stahl-Unteruhr R. 6.—,
 7.— und 8.—, Kriegserinnerungs-
 und Armee-Radiumuhren Nidel
 oder Stahl R. 11.— R. 12.—, massive
 silberne Klokopf-, Anker-, Remont-
 Uhren R. 19.— und R. 20.—, Bil-
 lige Wecker- und Wanduhren in
 großer Auswahl. 3 Jahre Garantie.
 Versand per Nachnahme. Umtausch
 gestattet oder Geld zurück.

Möbel!

eigener Erzeugung
in grosser Auswahl.

Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister
r. G. m. b. H.

Marburg, Burgplatz 3

Über Allerh. Ermächtigung Sr. kais. u. königl. Apost. Majestät.
44.

k. k. Staatslotterie für Zivilwohltätigkeitszwecke

Diese Geldlotterie enthält 21.146 Gewinne in barem
Gelde im Gesamtbetrage von 625.000 Kronen.
Der Haupttreffer beträgt:

200.000 Kronen

Die Ziehung erfolgt öffentlich in Wien am 22. Februar 1917.
Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind bei der Abteilung für Wohltätigkeitslotterien in Wien, III.,
Vordere Zollamtsstrasse 5, in Lottokollektoren, Tabaktrafiken, bei
Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben
etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.
Die Lose werden portofrei zugesendet.

Techn. Lehranstalt Bodenbach

Maschinenbau, Elektrotechnik, Chemie, Hochbau. Studiendauer in allen
Abteilungen mit höherer Ausbildung zwei und einviertel Jahre. Pro-
gramme unberechnet gegen 10 Heller Porto.

GROSSE-MODENWEIT

1½K

Tonangebend!
Unerreicht!
Riesen-Schnittbogen

Abonnem. b. all. Postanstalt u. Buchhandl.

Farbenprächtige Kolorits.

Gratis-Probestummen bei
John Henry Schwerin, Berlin IV

Achten Sie genau auf Titel!

In verkehrsreicher Straße ist ein
gut gehendes Unternehmen, sehr
geeignet für Geschäftsgewölbe, Re-
staurant usw. zu haben.

Ein kleiner Besitz ist bei
Unterputz gan billig zu verkaufen.
Mehrere erstklassige Zinshäuser
unter sehr günstigen Bedingungen
zu verkaufen.

Wer immer einen Besitz zu ver-
kaufen hat und soeben zu kaufen
sucht. — jetzt ist die günstigste Ge-
legenheit — wende sich an das

Verkehrs- und Realitätenbüro
„RAPID“
Zuhaber: Karl Scheidbach in
Marburg.

Schöne Ski

zu verkaufen. Auskunft Gut-
haus Lehrer, Herrngasse.

Familienwohnhaus

bestehend aus 3 Zimmer, 2
Küchen, sämtl. Zugehör, Gemü-
sgarten zu verkaufen. Anfrage
Meuborf, Unterrotweinerstr. 26.

Reine

Putzhadern

kauf Reger, Burggasse. 238

Handarbeitslehrerin

erleitet Unterricht und Nachhilfe.
8 Stunden monatl. 3 R. Ansr. v.
9—12 Schmidererallee 26.

Tapezierer-

Lehrjunge

wird aufgenommen im Möbelhaus
Jelenka, Herrngasse.

Starter

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. Tischlerei
Kaiserstrasse 18. 358

Stickerien, Näharbeiten

(Ausbesserungen, Knopflocher n. s. w.)
werden schnell und bestens ausge-
führt. Kaiserstrasse 4, 2. St. rechts.

Wohnung

1 3/4 Zimmer Küche und Zugehör gassen-
seitig an kinderlose Familie ab 1. Fe-
ber zu vermitteln. Pöberscherstr. 46.

Erlaubnis, Scheine

zu haben in der
Buchdruckerei L. Kralik
Edmund Schmidgasse 4.

Tüchtige

Buchhalterin

in ungekündigter Stellung wünscht
in einem Cafe oder Gasthof unter-
zukommen. Briefe unter „Gasthof“
an die Verw. d. Bl. 380

Ein Student

der unteren Klasse wird in gute
Pflege ab 1. Feber aufgenommen.
Kafinogasse 2, Tür 2. 379

Ein Sparherdzimmer

wird gesucht, womöglich im
Zentrum der Stadt. Anfrage
Domp'ah 16, 1. Stod. 373

Unmöbliertes

Sparherdzimmer

womöglich in der Stadt, zu mieten
gesucht ab 1. Feber. Anträge unter
„Sparherd“ an Wm. d. Bl. 368

Fräulein

mit kaufmännischer Vorbildung, in
Stenographie und Maschinenscheiben
bewandert, auch der slowenischen
Umgangssprache mächtig, wünscht
in einem Büro unterzukommen. Gef.
Anträge unter „Str-ham 100“ an
die Verw. d. Bl. erbeten. 366

Vorzüglicher

Kunstdünger

in Säcken, circa 500 Kilo ist abzu-
geben. Tappeinerplatz 8, 321

Haus

samt Nebengebäude, neu aufgebaut,
für Bäckerei und Dampfosen-Auf-
stellung behördliche Bewilligung
dazu, auf sehr gutem Platz, auch
bis 100 Stück Fremdbrot pro Tag,
heutiger Zinsertrag vom Hause
jährlich 4500 R. ist unter leichten
Zahlungen um 60.000 zu verkaufen.
Anfragen Mozartstrasse 59.

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl
fühlen, bringen Ihnen die

—ärztlich erproben—

Kaiser's

—Magen—

Pfeffermünzcaramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen guten
Appetit, der Magen wird wieder
eingerichtet und gestärkt. Wegen der
belebenden u. erfrischenden Wirkung
unenbehrlich bei Touren.

Paket 20 und 40 Heller bei Roman
Pachner & Söhne Nachf. und Fr.
Kroll, Stadtapoth. zum L. i. Adler,
W. König, Marienhilf-Apoth., Biker
Savost, Apoth. „zur heil. Magda-
lena“ und Mag Wolfram, Drogerie,
Karl Wolf, Apoth. zum Mohren
in Marburg.

Zu verkaufen

eine schwarze Winterjackette,
mittelgroß. Anfrage Tegetthoff-
strasse 29, 2. St. rechts. 350

Vor Nachahmung wird gewarnt.
Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Zur Frühjahrskur.

Herbapnys Verstärker, zu-
sammengesetzter

Sarsaparilla-Sirup.

Seit 44 Jahren bewährt, ärztlich
erprobt und empfohlen. Wirkt
durch Beförderung des Stoff-
wechsels blutreinigend, bei
gelinde auflösend. Hart-
leibigkeit beseitigend.
Vorzügliches Mittel gegen Hämor-
rhoiden, Hautausschläge u. Fett-
leibigkeit.

Preis einer Flasche K 1.70,
per Post 60 Heller mehr für
Packung. Auf der III. Int.
pharmazent. Ausstellung
mit der großen goldenen
Medaille prämiert.
Alleinige Erzeugung und Haupt-
verfand:

Dr. Hellmanns Apotheke

„Zur Warmherzigkeit“

Wien, VII., Kaiserstrasse 73-75.

Ergänztlich in den meisten Apo-
theken oder direkt von der Er-
zeugungsstelle. Postversand tagl.

Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfiehlt sich

die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung.

Solideste Ausführung.

Schleunige Lieferung.

„Marburger Zeitung“.

Kalender: „Deutscher Bote“.

Statuten, Jahresberichte,
Liedertexte, Einladungen,
Tabellen, Kassabücher etc.
Anschlagzettel in jeder
Größe u. Farbe, Trauungs-
karten, Sterbeparte etc.

Verlags-Drucksorten

für Gemeindeämter,

Verzehrssteuer-Abfin-

dungsvereine, Hausherrn

Kaufleute, Handels- und

Gewerbetreibende u. s. w.

Formularen, Tabellen,
Vollmachten, Quittungen,
Blankette, Expensare.

Preislisten, Rechnungen.
Sirmadruk auf Briefe und
Kuvette. Karten jeder Art.

Speise- und Getränke-
Tarife, Kellnerrechnungen,
Etiketten, Menukarten etc.

Werke, Broschüren,
Zeitschriften, Sachblätter,
Kataloge für Bibliotheken.

Größere Geschäftsräumlichkeiten

in der Nähe des Hauptbahnhofes gelegen, mit **Magazinen, Keller, Pferdestallungen** wie dazugehörige **Räumlichkeiten** werden **gesucht** von

Karl Haber, Lebensmittelgeschäft
Marburg, Tegetthoffstraße Nr. 39.

B. 33386.

6373

Rundmachung.

Im Sinne der Rundmachung des steierm. Landesauschusses vom 27. April 1899, Nr. 24 L.-G.-Bl. und der hiezu erlassenen Vollzugsvorschriften hat die Versteuerung der im Stadtgebiete gehaltenen Hunde für das Steuerjahr 1917 im Laufe des Monats Jänner 1917 zu erfolgen.

Die Steuer beträgt für jeden über 4 Wochen alten Hund K 12.—, wobei in dem Falle als mehrere Hunde unter einem gemeinschaftlichen Haushaltungsvorstande gehalten werden, für jeden weiteren Hund um K 4.— mehr, das ist für den zweiten K 16.—, für den dritten K 20.— und so fort zu entrichten sind.

Für Hunde jedoch, welche zur Bewachung von Häusern und Geschäften bestimmt sind und während des Tages an der Kette gehalten werden, beträgt die jährliche Auflage K 8.—.

Die Hundebesitzer werden unter Hinweis auf die im § 14 der Vollzugsvorschriften angedrohten Straffolgen eingeladen, die von ihnen gehaltenen Hunde gesichert im Monate Jänner 1917 zu versteuern.

Vom Stadtrate Marburg, am 29. November 1916.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Hammerlinggasse.

Geht allen voran. Bringt die größten neuesten Schlager-Filme, daher konkurrenzlos.

Samstag den 20. bis 23. Jänner

Neuester Kriegswochenbericht. Aktuell.

Der Mann des Tages.

Großer Amerikanerfilm. Sensation in 5 Akten.

Albert Kiegl. Schwanke mit Albert Paulig.

Vom 20. bis 26. Jänner bei jeder Vorstellung

Die Krönungsfeierlichkeiten (II. Teil.)

Gut erhalten

Dezimalwage

Gewicht bis zu 100 Kilo und ein längerer Tisch wird gekauft. Anst. in der Verw. d. Bl.

Ein Herr aus Wien

sucht für drei Monate ein Kabinett samt Verpflegung bei anständiger Familie. Anträge unter „J. R.“ an die Verw. d. Bl.

Verantwortlicher Schriftleiter Robert Rada

Die heutige Nummer besteht aus 12 Seiten und einer Extra-Beilage.

Neues

Marburger Stadtkino

Vichtspiele 1. Rang. Eing. Domplatz
Direktion Gustav Siege

Heute bis Montag den 22. Jänner

Großes Künstlerdrama:

Seine letzte Maske

von Richard Oswald.

Vernd Aldor in der Hauptrolle.

Heinrich ist nicht eifersüchtig

Lustspiel.

Geraldener. Naturaufnahme.

Heute (2. Teil)

Die Krönungsfeierlichkeiten

Er. Majestät Kaiser Karl I. zum

König von Ungarn in Budapest

bei allen Vorstellungen.

Samstag 1/5, Sonntag 1/3 Uhr

Große Jugendvorstellung

für Jung und Alt.

Krönungsfeierlichkeiten (2. Teil.) —

Die Verfahren des Odysseus.

Französisches Weihnacht.

Polizeihund Zug in Herzogenburg

Ermäßigte Preise.

Für Jugendliche Zutritt bef. gestattet

Sonntag ab 11 Uhr

2. Teil der Krönungsfeier.

Ermäßigte Preise.

Täglich Vorstellungen 6 und 8 Uhr.

Möbliertes Kabinett

oder Zimmer in der inneren Stadt

gesucht. Anträge unter „P. G.“ an

die Verw. d. Bl.

382

Kontoristin

mit Praxis, beider Landesprachen

mächtig, sucht Stelle. Anträge unt.

„Kontoristin“ an Zw. d. Bl.

365

Billig zu verkaufen

Damenmantel. Anfrage in

der Verw. d. Bl.

374

Bl. 795

255

Rundmachung.

Nach Artikel XV des Gesetzes vom 23. Juli 1871 Nr. 16 R.-G.-Bl. Nr. 1872, unterliegen die zum Messen und Wägen im öffentlichen Verkehr dienenden Maße und Gewichte der periodischen Nachrechnung und in der hohen Ministerial-Verordnung v. 28. März 1881 Nr. 30 R.-G.-Bl. sind für diese folgende Termine festgesetzt:

a) Für alle Längenmaße, Hohlmaße für trockene Gegenstände, metallene Flüssigkeitsmaße und Transportgefäße für Milch, Weinfässer, dann Brennholzmaße vor Ablauf von je drei Jahren;

b) Für alle Gewichte und Wagen, hölzerne Flüssigkeitsmaße, Milchgefäße mit Maßstab und Maßbottiche vor Ablauf von je zwei Jahren; und gemäß der Ministerialverordnung vom 1. April 1894 Nr. 67 R.-G.-Bl.:

c) Für alle Viertransportfässer vor Ablauf von je zwei Jahren.

Der Lauf der gestellten Fristen beginnt bezüglich der sub a und b benannten Gegenstände mit 1. Jänner desjenigen Jahres, welches dem durch die eichamtliche Beglaubigung ausgewiesenen Jahre der ersten Eichung bzw. letzten Nachrechnung des betreffenden Gegenstandes folgt.

Bezüglich der unter c erwähnten Fässer ist die Frist nach der aus der eichamtlichen Beglaubigung ersichtlichen Monatszahl zu berechnen.

Es werden nun sämtliche Gewebetreibende in Marburg daran erinnert, ihre im öffentlichen Verkehr stehenden Maß- und Wagemittel, soweit es nicht schon geschehen ist, zur gesetzlichen Nachrechnung zu bringen, widrigens gegen solche Parteien, bei welchen gelegentlich der demnächst beginnenden Revision Maße, Wagen und Gewichte mit verjährtem Eichstempel angetroffen werden sollten, strafweise vorgegangen werden müßte.

Stadtrat Marburg, am 9. Jänner 1917.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Die Fleischhauerei

des Anton und Maria Püll in Pöbersch ist wieder eröffnet und bitten unsere P. T. Kunden um weiteres Vertrauen und um Zuspruch

Achtungsvoll
A. und M. Püll.



Verlag von L. Kralitz, Marburg.

Nr. 49

Gratisbeilage zur „Marburger Zeitung“.

1916

Adelgunde Heinzelmanns Landstürmer.

Humoreske von E. von Winterfeld-Warnow.

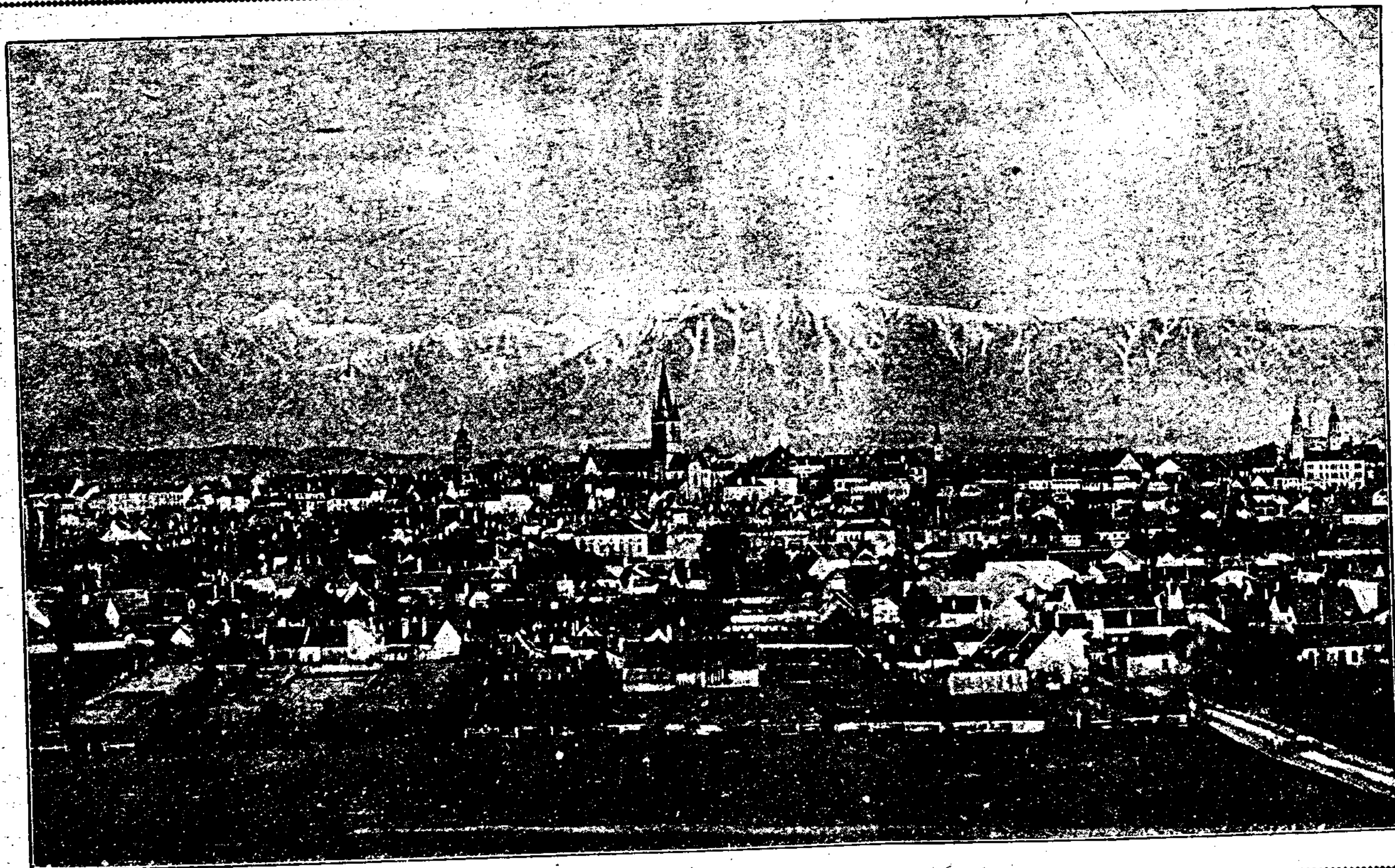
Nachdruck verboten.

In unserem lieben Städtchen gab's Einquartierung. Ein Landsturm-Bataillon war eingerückt und mit sehr viel Liebe von den

ben. Weiße Mullgardinen am Fenster, weiße Decken auf dem Waschtisch und auf dem jungfräulich weißen Bett eine Decke mit breiter, gehäkelter Kante. Ein Strauß Tannengrün, mit den letzten, weißen Akaßbeeren prangte auf dem Tisch, und daneben die Petroleumlampe, gefüllt mit dem köstlichen Naß, das sie aufbewahrt und gehütet hatte

lich böse. „Aber Frau Meister, das ist nicht patriotisch! Es kann nicht zu schön sein für die Armen, Lieben, die in das furchtbare Eis Rußlands hinaus müssen.“

„O, Fräulein Heinzelmann, vors erste sind sie noch ganz warm und trocken im Lande! Unpatriotisch bin ich nicht, aber wenn ich so bedenke, daß der nu mit seine Kommissstiebeln



Aus Siebenbürgen: Ansicht von Hermannstadt.

Einwohnern aufgenommen worden. Wollte man ihnen doch zeigen, wie man allen danken möchte, die zum Schutze des Vaterlandes das graue Ehrenkleid trugen! Auch Fräulein Adelgunde Heinzelmann bekam ihren Landsturmmann. Wie hatte sie sich gefreut! Ihr hübsches Fremdenstübchen sollte er ha-

wie ihren Augapfel für — ihren Landsturmmann.

Die Aufwartefrau, die durch Ströme von Wasser die Wohnung hatte in Stand setzen müssen, meinte allerdings, es sei ein bißchen viel Umstand für die Einquartierung. Aber das sanfte Fräulein Adelgunde wurde ordent-

auf die roten Rosen von den gestickten Teppich petten soll, und seine Sachen auf das Bett mit die gehäkelte Decke schneißt, und die 'feine Handtücher zu's Buzen von sein Gewehr nimmt, denn mein ich doch, man hätt's ein bißchen praktischer einrichten können, so mit derben Handtüchern und ohne

„All den Deckenfirlefanz! Aber Fräulein Heintzelmann müssen das ja wissen, mir geht's nicht an!“

„Da haben Sie recht, Frau Meister, es geht nur mich an. Und im übrigen, es sind lauter hochgebildete Leute beim Landsturm! Und wenn ich einen bekomme, wie die Frau Baurat ihren Professor der Musik, dann wird er meine Sachen in Ordnung halten und die liebende Hand erkennen, die hier gewaltet hat... O, was für göttlich schöne Stunden der Weihe werde ich mit ihm erleben, wenn er mir vorspielt aus seinen Werken, seine neuen Bücher erklärt, mich hineinblicken läßt in die heilige Werkstatt seines Genies! Seiner Gedanken!“

Fräulein Adelgunde blickte verzückt gen Himmel, aus dem die ersten, dicken Schneeflocken zur Erde niederwirbelten.

„Herrejeßes“, wunderte sich Frau Meister, „wissen Sie denn schon, wen Sie kriegen?“

„Nein, das nicht! Aber daß ich einen von der Musik bekomme, verriet mir der Quartiermacher, der sich das Zimmer ansah.“

„Na, esiesel ihm wohl?“

„O ja“, lächelte Fräulein Adelgunde. „Er meinte: Hier wird's sich schon leben lassen.“

„Na, denn will ich nu man jehn. Mein Oller kommt zu sechse nach Haus, und will seinen Kaffee in der Möhre finden. Hier is ja nu allens im Schick. Adjäs auch, Fräulein Heintzelmann!“

„Auf Wiedersehn, Frau Meister!“

Adelgunde Heintzelmann war allein und wartete... Das Schicksal hatte ihr nicht allzu viele Freuden gegönnt. Still war sie ihren Weg gegangen. Die Männerwelt trat nicht in ihr Leben, dazu war sie zu schwächtern und nicht hübsch genug. Auch fehlte die Gelegenheit, seit die Eltern tot waren und sie allein in ihrem Häuschen lebte. Aber nun sollte sie einen Landsturmann haben, einen Vaterlandsverteidiger! Sie hatte vorige Weihnachten Briefe gewechselt mit einem Soldaten, der ihr für ihr Weihnachtspaket gedankt hatte. Schon das war ein Ereignis in ihrem stillen Leben. Nun aber sollte sie einen haben, für den sie sorgen konnte! Ihr Landsturmann! Wie das klang!... Fräulein Adelgunde träumte. Wie mochte er aussehen?! Eine Siegfriedgestalt? Groß, schlank, blond!... Oder war er eine feine Gelehrtenphysiognomie? Ein Mann mit vergeistigtem Antlitz, mit schlanken Händen, die gewohnt waren, die Feder oder die Tasten zu meistern und nicht das Schwert?...

Der Schnee fiel stärker. Aber er schien gleich zu tauen. Er stand schmutzig und naß auf den Straßen. Nur auf den Dächern lag er noch weiß und weich. Da klingelte es an der Außentür und gleich darauf noch einmal stärker. Als sie an die Tür kam, stand da ein Etwas, das einem Schneemann recht ähnlich sah, so einem dicken, formlosen, wie ihn die Kinder bauen. Weiß von oben bis unten... ihr Landsturmann. Seine Trommel hielt er in der Hand. Er selbst mindestens so dick wie sie. Darüber lachten sie ein paar freundliche Augen an.

„N' Abend, Fräuleinchen! Ich bin doch recht bei Frä. Heintzelmann? Landsturmann Franke, Tambour von der 3. Kompagnie. Aber Fräuleinchen, so komm' ich nicht durch die Tür! Können Sie se nicht ein bißchen weiter aufmachen?“ — Fräulein Adelgunde war sprachlos. Wo blieb ihre schöne Rede zur Begrüßung? Schweigend öffnete sie die Tür, so weit es ging. Er zwängte sich durch, stellte seine Trommel

auf den Hausflur und trampelte den Schnee von den Füßen. In kleinen, schwärzlichen Rinnjalen lief er über die weiß geschneuten Dielen. Wie ein Blitz durchzuckte sie der Gedanke an die gestickten Rosen ihres Teppichs! Nein, sie wollte nicht kleinlich sein. War's doch für's Vaterland! Und er sah ja freundlich aus! Und gehörte zur Musik. Nur ideal?... Nein, das nicht!

„Na, und wo komm' ich denn hin?“

Fräulein Adelgunde öffnete die Tür zum Allerheiligsten und begann: „So seien Sie mir willkommen in diesem Heim! Möge es Ihnen in den rauhen Kriegstürmen eine Zuflucht sein.“...

Dröhnend lachte Tambour Franke auf. „Sol' es sein! Machen wir! Donnerwetter, fein! Aber wissen Sie, all den Krimskräms von Decken wollen wir man runter nehmen, und die Blumengeschichte auch! Meine Frau sagt immer: „Franke, du schmeißt alles um! Vor dir ist nichts sicher!“ Na, man wird ja nicht viel drin sein! Dienst! Und abends ein Schoppen! Hoffentlich gibt's doch hier einen anständigen Trapsen! Wie heißt denn das netteste Lokal?“

„Was sind Sie denn im Zivilberuf“, sagte Fräulein Adelgunde schüchtern, der er die Decken und die Vase in die Hände gesteckt hatte. — „Was ich bin? Hausbesitzer, meine Beste! Und Gastwirt! Feine Sache! Ja! Und das beste Bier am Ort! Ja! Na, meine Frau wird es auch schon machen! Sie war Kellnerin im größten Gasthaus in Th. Habe mir was Ordentliches geheiratet! Und hatte Pinke — Pinke! Fein! Ja! Die läßt sich kein K für ein U machen! Sie steht auch fest auf ihren Beinen, wiegt ihre 180 Pfund gut und gern. Nicht so spillerig wie Sie, Fräuleinchen! Na, nichts für ungut! War nicht böz gemeint!... Wo laß ich denn meine Trommel?! Ich nehm' sie wohl am besten mit hinein. Da steht sie nicht im Wege.“

Ach Gott, und nun die nasse Trommel auf ihren Teppich! Fräulein Adelgunde schloß die Augen, um nichts zu sehen. Dann ging sie in ihr Zimmer. Da sank sie auf einen Stuhl. Um sie herum fielen die Deckchen zur Erde, all die weißen, gehäkelten, zarten Dinger! Und den Strauß hielt sie in der Hand. Auf ihm schmolz eben ein dicker Schneeklumpen. So zerschmolzen alle ihre Hoffnungen und Träume. Wo war der ideale Künstler? Der Professor? Der Gelehrte? Ein Gastwirt war er, und schlug die Trommel, und seine Frau wog 180 Pfund. Wieviel er wohl wiegen mochte? Zwei Zentner langten doch nicht! Ob das ihr Bett wohl aushielt? Es stammte noch von den seligen Eltern, und der Wurm war schon darin. Da klopfte es. Auf ihr zögerndes: Herein trat er über die Schwelle. „Fräuleinchen, kann ich den Hauschlüssel bekommen? Ich möchte noch ein bißchen losgehen!“

„Wann kommen Sie denn wieder?“

„Ja, da sorgen Sie sich drum, Fräuleinchen! Ich komme, wenn die Kanne leer ist!“ Er lachte über ihr erschrockenes Gesicht. Dann tröstete er: „Man keine Bange nich! Ich komm' schon rein! Hab' meine Laterne, Licht brauch' ich nicht. Kaffee krieg' ich wohl morgen um 7.“

Wieder saß Fräulein Adelgunde allein. Hatte sie nicht von gemeinsam verlebten Abenden geträumt, die durch die Musik versöhnt wurden? Wo ihnen bei köstlichen Gesprächen die Stunden wie im Flug verrienen! Sie wollte ihm Tee kochen auf ihrem

kleinen Samobar und seine Brötchen schneiden, wie sie es in Romanen gelesen hatte. Er sollte sie als Hausfrau schätzen. Aber ob ihr Tambour Tee tränke?... Er sah nicht so aus! Nein, der ging ins Wirtshaus und trank, bis die Kanne leer war. — Kühl rann ihr das Maß des getauten Schnees über die Hand. Das weckte sie aus ihrem Sinnen. Sie stand auf, legte all die zierlichen Deckchen in den Schrank. Auch die Schale mit den Steß zum Tee schloß sie fort.

Nun lebte er schon acht Tage bei Fräulein Heintzelmann. Und sie vertrugen sich ganz gut. Das heißt, er ging seiner Wege, bekam seinen Kaffee pünktlich, sein warm geheiztes Zimmer. Aber die kleinen, zärtlichen Dienste, mit denen sie ihn hatte verwöhnen wollen, überließ sie ihrer Aufwärtlerin. Frau Meister schimpfte jeden Morgen über die Schmutzspuren auf dem Teppich, sonst aber fand sie Herrn Franke riesig nett. Er konnte so nette Witze machen. Und wenn ihm „Frau Meistern“ seine Stiefel gepußt hatte, steckte er ihr einen Fünzfinger zu. Wehalb sollte sie den nicht nehmen! So'n wohlhabender Mann, Hausbesitzer und Gastwirt! Das gute Fräulein Heintzelmann hatte dem imponieren wollen mit ihrem Staarenkästchen! War ja sehr niedlich, aber man winzig wie das Fräulein selber. Aber der Herr Franke war ein Mann wie ein Ofen so breit und groß! Fräulein Adelgunde hatte gemeint, ob er abends wohl trinken täte? Na, warum nicht! Wenn er sich nicht betrank! Und zur Zeit in der Bude war! Allerdings wann er kam, das wußte das Fräulein nicht!...

Heute Nacht lag sie wach und horchte. War er schon gekommen? Es mußte 11 Uhr vorbei sein. Wenn er nur Strafe bekäme?! Sie konnte gar nicht einschlafen. Nun war's halb zwölf! Da hörte sie ihn im Vorgärtchen. Er sang und piffte dazwischen. Nun schloß er auf, ging in seine Stube, riß ein Streichholz an, noch eins! Dann lachte er vergnügt, und sie hörte einen Bums, als ob etwas zur Erde fiel. Und dann — Fräulein Heintzelmann erstarrte das Blut in den Adern, denn sie hörte deutlich: terrum — tum — tum — tum; terrum — tum — tum! Seine Trommel! Mitten in der Nacht! Dazu sang er ein Lied, und immer kräftiger begleitete die Trommel die Melodie. Jetzt ein Wirbel, daß ihre zierlichen Möbel zitterten. Guter Gott im Himmel! Der war verrückt geworden! Wie der Wind war sie aus dem Bett, in die Kleider, zitternd raffte sie ihren Mantel aus dem Schrank. Sie bebte vor Frost und Aufregung. Aber hier bleiben konnte sie nicht neben dem verrückten Menschen. Wenn er nun zu ihr ins Zimmer kam?! Aber wohin?...

Kein Haus war ja offen mitten in der Nacht! Kein Mensch auf den Straßen der stillen Stadt! Wohin? Da durchzuckte es sie wie eine Erlösung: zur Polizei! Da mußte man sie aufnehmen. Leise huschte sie über den Flur, damit er die Tür nicht gehen hören sollte. Aber daran dachte er gar nicht. Ein dröhnender Trommelwirbel begleitete sie bis zur Haustür, und das Terrum=tum=tum folgte ihr noch nach.

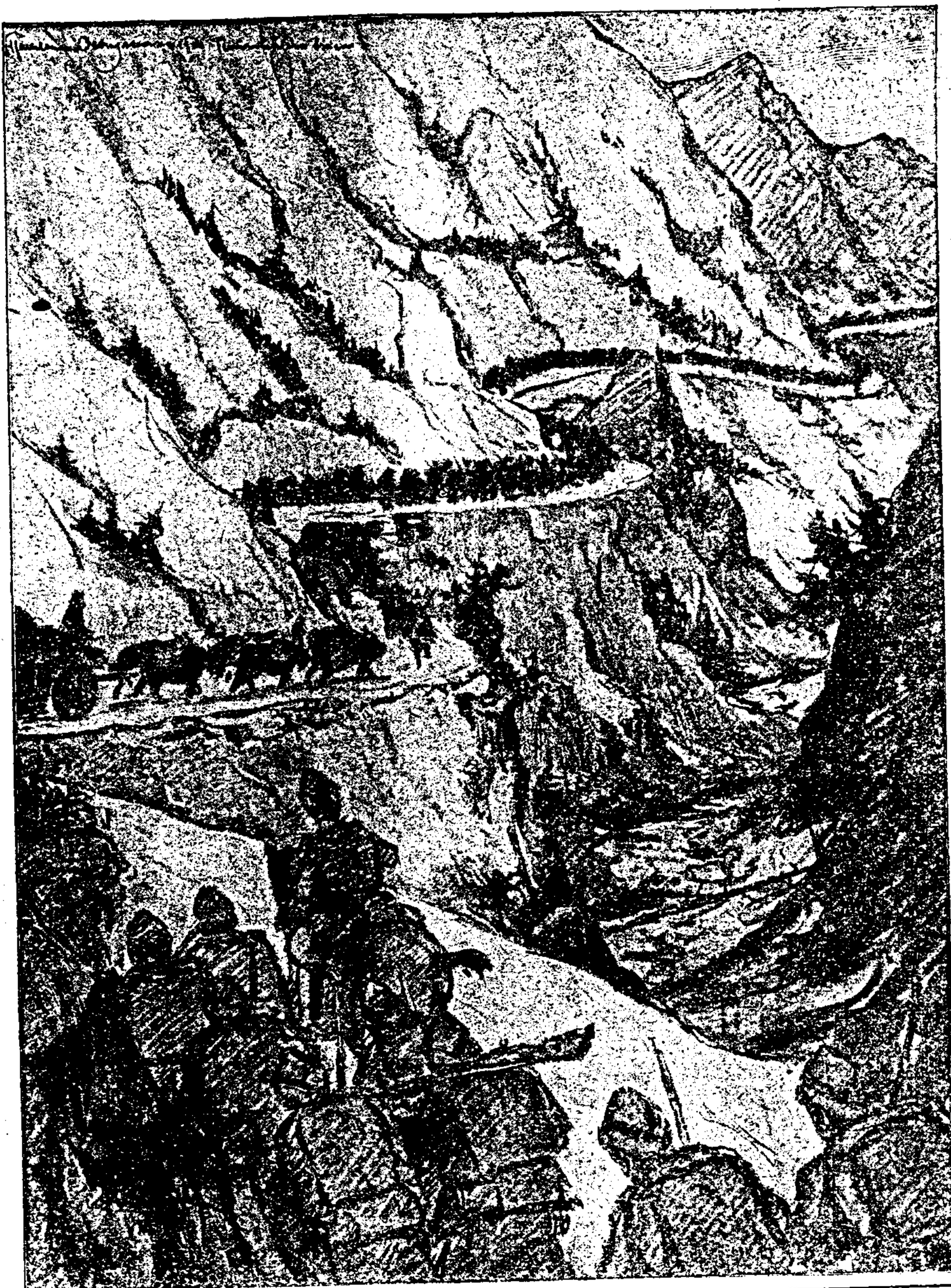
Wie geheht flog sie dahin. Zur Polizei! Zur Wache! Hier sah man sie erstaunt an. Sie wollte bleiben bis zum Morgen, weil ihr Landsturmann verrückt geworden war. Nein, das ging nicht, da mußten sie mitkommen und sehen, was da geschehen war. Die Polizei in ihr Haus? Nein, nein!



Kapitän Schwarzkopf, der Führer des Handels-U-Bootes „Bremen.“

Oben rechts: Türkische Infanterie und deutsche Pioniere überschreiten das Taurusgebirge.

Unten: Erzherzog Karl Franz Joseph, der österreichisch-ungarische Thronfolger, dekoriert Infanteristen bei seinem Besuch an der Sonzo-Front.



Das wollte sie nicht! Aber der Polizeikommissar sah sie bei ihrer energischen Weigerung bedenklich an. „Ja, was wollte sie denn? War sie etwa selbst verrückt? Da half kein Sträuben! Ein handfester Nachtwächter wurde mitgenommen. Und nun gingen sie zu ihrem Häuschen. Sie bitterlich weinend, der Kommissar innerlich fluchend über die Kälte und verrückte Frauenzimmer. Endlich waren sie da. Sie öffnete die Haustür. Alles still... Ja, hatte sie denn gefaselt? — —

Man glaubte ihr nicht? Nun ging's um ihre Ehre, nun wurde sie lebhaft, schilderte, beteuerte, schwur, daß er wie ein Verrückter getrommelt habe mitten in der Nacht. „Ja, denn hilft das nicht, dann müssen wir ins Zimmer hinein.“

Fräulein Adelgunde hatte Licht angezündet. Der Kommissar öffnete die Tür, der Nachtwächter hielt den Revolver schußbereit, sie hielt mit bebender Hand den Leuchter. — Im Zimmer war alles still. Doch da... an der Erde lag der riesige Tambour auf dem Rosenteppich, hielt seine Trommel fest im Arm, die Trommelschläge ruhten in der Hand. Er selbst aber schlief fest und süß, und ein Lächeln lag auf seinem breiten, gutmütigen Gesicht. — Der Kommissar drückte die Tür wieder ins Schloß. Ein herzhaftes Lachen kämpfte in seinen Zügen, indes der Nachtwächter hell losprustete.

„Ja, Fräulein, der tut Ihnen nun wohl nichts! Vorkommen darf so etwas allerdings nicht! Aber heute Nacht können Sie ruhig schlafen. Sein Nachtlager ist ein bißchen hart. Aber das braucht uns nicht zu grämen. Und morgen kommen Sie darum ein, daß ihr Landsturmmann ausquartiert wird. Das Trommeln dürfte ihm vorläufig etwas vergehen.“

Fräulein Adelgunde ließen die dicken Tränen die Waden herunter. Nun war sie schuld durch ihre alberne Angst, wenn er Strafe bekam!

„Nein, bitte, bitte, lieber Herr Kommissar, das nicht! Der arme Mensch war vielleicht nicht wohl, und trank deshalb etwas mehr!“

„Und strich ganz gehörig über den Zapfen.“

„Ja, aber bitte, bitte, zeigen Sie ihn nicht an!“

Er lächelte. „Na, ich werde es gnädig machen! Aber ganz hingehen kann's so nicht!“ Dann verabschiedete er sich höflich, der Nachtwächter machte, noch immer lachend, seinen Kraxfuß und ging auch.

Fräulein Adelgunde saß auf dem Rand ihres Bettes. Die Tränen rollten unaufhörlich die Wangen herab. Das war das Ende ihrer Einquartierung?! Denn daß er fortkam, war selbstverständlich. Und dazu würde er noch schelten auf die alberne Fute, die ihn angezeigt hatte! Und sie dachte wieder an all ihre schönen Träume, an die stillen Hoffnungen. Kam nun ein anderer? Nein, nein, sie wollte keinen mehr! Mochte er ausquartiert werden! Aber — all die netten lieben Menschen, die ihre Bekannten im Quartier gehabt hatten, all die Täden, die da angeknüpft waren? War nur sie zu ungewandt dazu?

Das gleichmäßige Schnarchen tönte zu ihr herüber. Ihr Tambour schlief sein Häuschen aus. Ja, dieser mußte fort. Aber ob sie nicht doch später wieder einen Landsturmmann in Quartier nahm? Ein leises, schüchternes Lächeln glitt über ihr Gesicht. Jeder war doch nicht wie dieser! Vielleicht später — vielleicht richtete sie doch mal wieder ein für ihren Landsturmmann!

Tierzucht.

Eine allgemeine Krankheit der Hühner, wie aller körnerfressenden Vögel ist der Pips. Die Nasenlöcher sind durch Schleim verstopft, so daß die Tiere am Atmen gehindert sind, keuchen, den Schnabel aufsperrn und oft sogar zu Boden fallen. Man reinige die Nasenlöcher mit schwachem Salzwasser, bestreiche sie mit Baumöl und bringe die Hühner in einen sonnigen Raum. Dauert die Krankheit länger, so entstehen auf der Oberhaut der Zunge und des Schlundes Verhärtungen. Früher löste man den weißen Knorpel vorsichtig mit einer Nadel ab, wusch die Stelle mit Salzwasser oder Eßig und bestrich sie mit einem milden Fett; es ist dies Verfahren aber eine unnötige Quälerei. Bei Befundung des Tieres löst sich die harte Haut an der Zunge von selbst ab. Unter ähnlichen Atemwegsbeschwerden wie der Pips befällt auch die Diphtherie die Hühner. Sie strecken den Kopf vor, werden matt und unter der Zunge, sowie am Gaumen zeigt sich ein weißgelber Belag. Da nur in den seltensten Fällen Genesung erreicht wird, die Krankheit vielmehr äußerst ansteckend und verheerend ist, tut man am besten, das befallene Huhn sofort zu töten und so tief zu vergraben, daß kein anderes Huhn oder sonstiges Tier dazu kommen kann. Man sagt, daß die Hühnerdiphtherie nicht bloß durch Ansteckung, sondern auch durch Erkältung, verdorbenes Futter, unreines Trinkwasser und schlechte Stallluft entsteht. Zuweilen sterben die Hühner schon nach 2—3 Stunden, so daß man geneigt ist, Vergiftung zu vermuten; anderenfalls im Laufe von 2—3 Wochen, unter Katarrh, Fieber, Durchfall, Abmagerung.

Humoristisches.

Aufklärung. Dame: „Woher wissen denn die Leute in der Wüste immer die rechte Zeit?“ — Afrikareisender: „Haben Sie noch nichts von den Sanduhren gehört?“

„Ihr Herz ist hart wie Glas. Ich kann keinen Eindruck auf Sie machen.“ — „Haben Sie's schon mit einem Diamanten versucht?“

Hühner Vergleich. „Wenn ich Professor Vollrath vortragen höre, muß ich immer an einen Löwen denken.“ — „Was soll er denn von dem haben?“ — „Die Weitschweifigkeit!“

Vorsorglich. „Was, solche Mühe gibst du dir mit den Geschenken für deinen Bräutigam?“ — „Ja, weißt du, wenn ich sie vielleicht mal wiederkrieg, freu ich mich doch auch drant!“

Sie: „Du redest immer in Modedingen rein. Glaubst du wirklich, daß du, wenn du in ein Pukgeschäft kommst, die neuesten Modelle erkennen könntest?“ — Er: „Ganz gewiß!“ — Sie: „Woran denn?“ — Er: „An den Preiszetteln.“

Chef: „Wie können Sie denn in der Arbeitszeit fortgehen und Ihre Haare schneiden lassen?“ — Gehilfe: „Ja, wachsen sie denn etwa in der Arbeitszeit nicht?“

In der Eisenbahn spricht ein redseliger Reisender seinen Nachbar an „Haben Sie Kinder?“ — „Ja wohl, einen Sohn.“ — „So? Raucht er auch?“ — „Nein, er hat noch keinen Tabak angerührt.“ — „Na, da beglückwünsche ich Sie. Spielt er oder trinkt er auch nicht?“ — „Nein, mein Herr. Er legt sich nach dem Essen hin und schläft.“ — „Ein idealer Sohn! Wie alt ist er denn?“ — „6 Monate, mein Herr!“

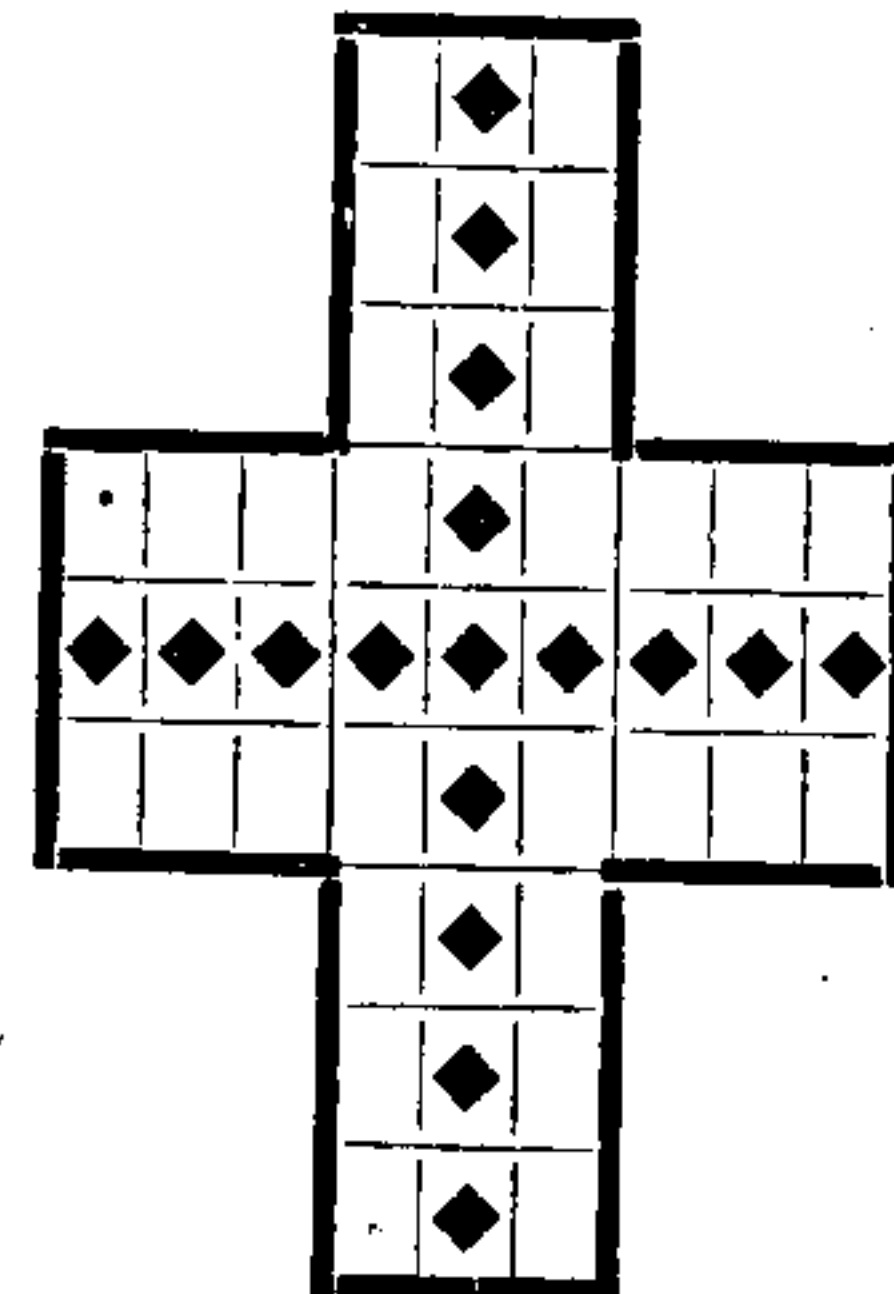
Frischen kommt zerschunden und weinend aus der Schule nach Hause. Die Mutter fährt ihn an: „Siehst du, ich habe dir doch verboten, dich mit den Jungen auf der Straße zu prügeln! Und nun hast du auch noch zwei Zähne dabei verloren!“ — „Nein,“ schluchzt der Kleine, „ich hab' sie beide in meiner Hosentasche!“

Vexierbild.



Wo ist der Spion?

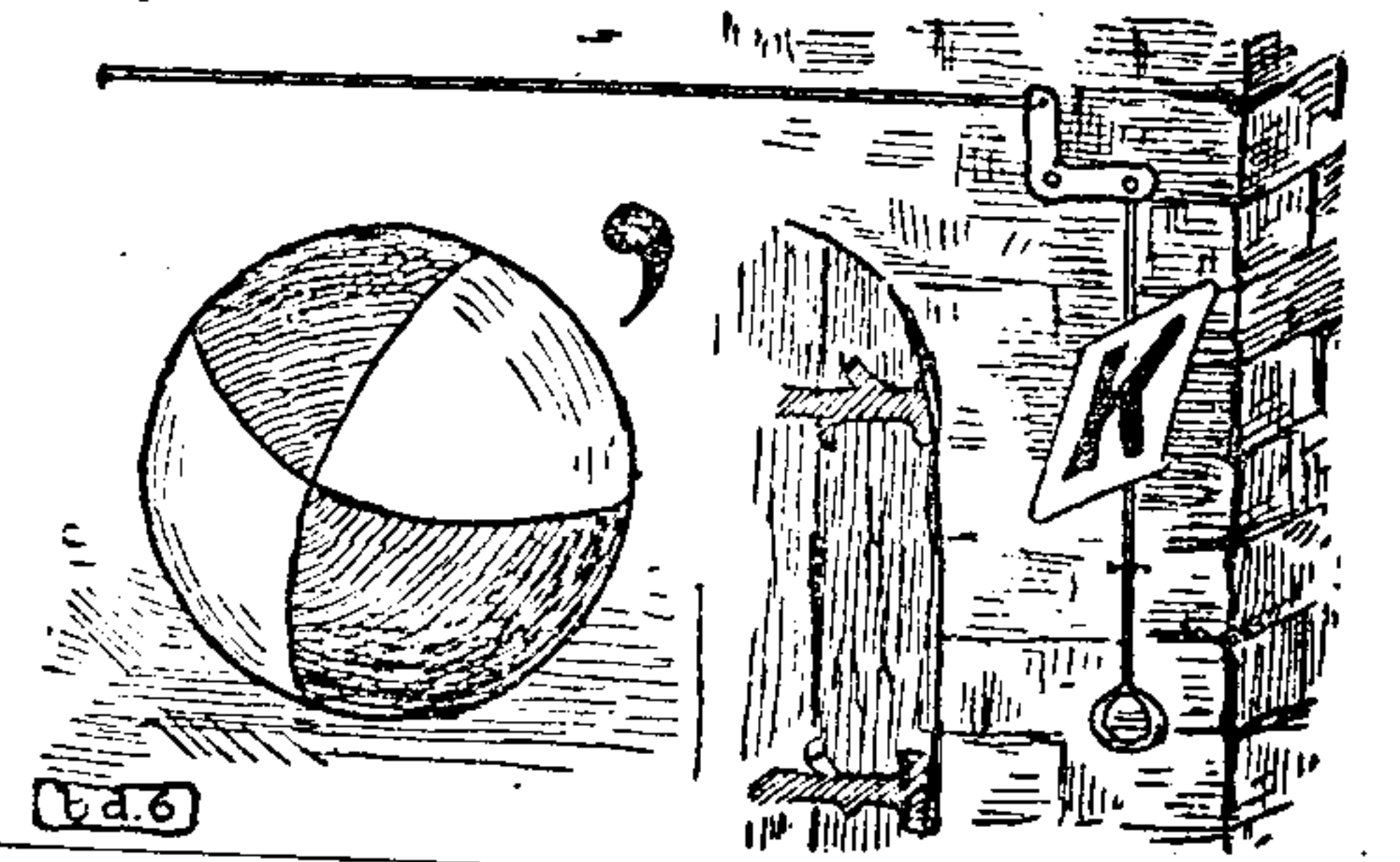
Kreuzrätsel.



1. weiblicher Vorname.
2. technisches Hilfsmittel.
3. altgriechische Gottheit.
4. Familienglied.
5. was wir mit Gut und Blut schägen.
6. Waffe.
7. Teil des Jahres.
8. Nebenfluß der Donau.
9. männlicher Vorname.

Die Buchstaben AAAAAA, C, DDD, EE, F, H, II, LL, M, NNNN, O, RRRR, SS, TTT, UU, VV, WW, Z sind in die Felder vorstehender Figur derart einzutragen, daß die mittelfte senkrechte Reihe gleichlautend mit den mittelften wagerechten ist und die wagerechten Reihen Wörter von der beigefügten Bedeutung bilden.

Bilderrätsel.



Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer:

Merkrätsel: Sanitätskolonne.

Ergänzungsrätsel: Handel, Graf, Matter, Ente, Ager, Griffel. — Handgranatenangriff.

Bilderrätsel: Massenspeisung.

(Auflösungen der Rätsel folgen in nächster Nummer.)